1894. **Der Gesellige.** No. 165.

Mittwoch, 18. Juli. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich **1 Mk. 80 Pf.**, einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — **20 Pf.** für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." **Telegr.-Adr.:** „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg: F. W. Nawrotzki. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampenau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis.

Fürst Bismarck in Berlin.

Auf der Reise nach seinem pommerschen Gute Varzin ist der Altreichskanzler am Montag kurz vor Nachmittag 4 Uhr im Stettiner Bahnhofe zu Berlin eingetroffen. Etwa 400 Personen, darunter viele Studenten in vollem Wichs und Offiziere, hatten sich eingefunden. Der Raum vor dem Salonwagen war durch die Polizei unter dem Befehle des Obersten Krause abgesperrt. Nur die Offiziere, mehrere Damen, Bekannte der fürstlichen Familie, die Vertreter der Presse und etwa 30 Chargirte von 10 deutsch-nationalen Korporationen der hiesigen Universität wurden herangelassen. Nachdem unter den Hoch- und Hurrahrufen der Salonwagen des Fürsten Bismarck vor den schon bereit stehenden Zug geschoben war, ließ die Fürstin das letzte Fenster herab und dankte für die Begrüßung. Dann wurde der Fürst, der einen schwarzen Anzug und eine graugrüne Jagdmütze trug, sichtbar. Der erste Vers von „Deutschland, Deutschland über Alles" begrüßte ihn. Ein Studiosus vom Akademisch-historischen Verein begrüßte den Fürsten Namens der 10 nationalen Korporationen. Das Wort Bismarcks aus dem Jahre 1834: „Wenn ich mich dem Teufel verschrieben habe, so ist es der teutonische Teufel" sei, so betont der Redner, der Wahlspruch aller deutsch-national Gesinnten geworden. Der Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Fürsten. Nach einem „Silentium für den Fürsten Bismarck!" schickte sich dieser, indem er seine Mütze abnahm, zu einer Erwiderung an. Nach einem kurzen warmen Dank für die Kundgebung sagte Bismarck, indem er sich wieder bedeckte, er komme stets gern nach Berlin und freue sich immer, wenn er unter den ihn Begrüßenden auch Bürger der Universität erblicke, sei er doch selbst akademischer Bürger gewesen. Er sei überhaupt eigentlich fast Berliner, denn er sei schon mit 7 Jahren hierher gekommen, dann habe er als Student, als Referendar und später als Minister ja viel in Berlin gelebt, obschon er eigentlich auf dem Lande aufgewachsen sei und mit vielen Wurzeln im Lande lebe. Seit jener Zeit, da er zuerst in Berlin gewesen, habe Berlin erheblich gewonnen, sei erheblich größer geworden, damals habe es noch kein Trottoir und von der Behrenstraße bis zur Kochstraße nicht einen einzigen Laden gegeben. Damals 1836/37 habe er auch noch so Bescheid gewußt in Berlin, daß er hätte Droschkenkutscher werden können. (Heiterkeit.) Jetzt aber sei ihm Berlin über den Kopf gewachsen, räumlich, wirthschaftlich und politisch, und, wenn er auch mit den Berlinern etwas auseinandergekommen sei (Widerspruch), so erfülle ihn doch stets ein gewisses Heimathgefühl, sobald er Berlin betrete. Deshalb wünsche er der Stadt Berlin ferneres Gedeihen und bitte einzustimmen in den Ruf „Berlin hoch!"

Nachdem diesem Wunsche jubelnd entsprochen worden war, überreichten Damen und Herren dem Fürsten zahlreiche Rosenbouquets, unausgesetzt war Bismarck damit beschäftigt, dankend die sich ihm entgegendrängenden Hände zu schütteln und Bouquets abzunehmen, hie und da führte er auch die Hand grüßend zum Mund. Das Händeschütteln wurde schließlich so arg, daß die Fürstin ihren Gatten liebevoll vom Fenster abdrängte. Auch drinnen im Waggon wurden reiche Blumenspenden dargeboten. Inzwischen sang die akademische Jugend weitere Verse von „Deutschland, Deutschland über Alles!" und brachte der Fürstin auch eine Huldigung dar. Als Fürst Bismarck sich später nochmals hinausneigte, bemerkte er bei einigen der im Wichs paradirenden Studenten Korbschläger, sprach darüber seine Verwunderung aus und knüpfte alsdann an die einige Paradeschläger schmückenden Farben Roth und Weiß einige historische Bemerkungen über die Entstehung der deutschen Reichsfarben „Schwarz-Weiß-Roth" aus den preußischen Farben „Schwarz-Weiß" und dem alten kurbrandenburgischen „Roth-Weiß." Als der Zug sich um 4 Uhr 6 Min. in Bewegung setzte, klang es jubelnd durcheinander: „Glückliche Reise" — „Gute Reise" — „Auf Wiedersehn!" — „Hurrah Hoch!" Der Fürst sah sehr wohl aus. Dr. Schweninger, der von Spandau aus im Salonwagen mitgefahren war, äußerte: „Ich bin sehr mit dem Aussehen des Fürsten zufrieden."

Königsberg.

„Stoßt an! Albertina soll leben!" — So wird es nach wenigen Tagen begeistert aus Hunderten von Kehlen schallen, wenn Königsbergs alte Universität den Ehrentag ihres 350jährigen Bestehens feiert. Schon rüstet sich die Studentenschaft und alles, was auf akademische Bildung Anspruch macht, der alma mater feierlichst seine Huldigung darzubringen; mögen denn auch diese Zeilen von Bernh. Fließ aus den „Akademischen Blättern" das Interesse wecken für die stolze Stadt, die berühmt ist durch ihre Geschichte, aber weniger bekannt in ihrem Leben und Treiben als Universitätsstadt.

Kaum hat man den Pregel überschritten, dann zeigt sich das stolze Wahrzeichen der Residenz, das gewaltige Königliche Schloß. Heute ist nur ein Theil des Schlosses dem Hofe vorbehalten, die übrigen Theile sind dem Konsistorium, dem Oberlandesgericht und andern Behörden überlassen. Hohe Prüfungskommissionen und dergl. gefährliche Institute, die dort tagen, lassen besonders in dem ältern Bruder Studio die Freude an dem stolzen Königsbau nicht recht aufkommen. Dagegen tröstet den Wissensdurstigen das ebenfalls im Schlosse befindliche Prussia-Museum, das uns durch altpreußische Urnen und Alterthümer durch Ordensritterrüstungen und ähnliches, durch Reliquien von Kant die ganze Kulturgeschichte des Preußenlandes vorführt. Besonders tröstlich aber wirken die Kellerräume des Schlosses, die außer ihrem schrecklichen Namen, „das Blutgericht", nur Erfreuliches bergen: Daselbst schenkt man bekanntlich den besten Wein in ganz Königsberg. Einen dankbaren Blick werfen wir noch auf das Standbild des ersten Herzogs Albrecht von Preußen, um nach wenigen Schritten vor seiner größten Schöpfung zu stehen: der alma mater Albertina!

Die Universität ist ein zwar nicht großes, aber in äußerst geschmackvollem und wirkungsvollem Style aufgeführtes Gebäude. Im Innern geräumig gebaut, ist sie berühmt durch ihre Aula mit herrlichen Wandgemälden, welche die vier Fakultäten symbolisch darstellen. Der Königsgarten und Paradeplatz vor der Universität, darauf das eherne Reiterstandbild Friedrich Wilhelms III., machen diesen Stadttheil zum schönsten von ganz Königsberg. Bescheiden steht in der Ecke des Königsgartens das Denkmal des Mannes, auf den die Albertina stolz sein darf als auf ihren größten Lehrer, das Denkmal Kants. Dieses Denkmal, die Namen zweier Straßen und einige Reliquien sind das einzige äußere Zeichen dafür, daß dieser große Philosoph einst in den Mauern Königsbergs weilte; sein Wohnhaus hat vor einem Jahre einem modernen Neubau weichen müssen. Auch die Stätte seiner Wirksamkeit, die alte Albertina, an der auch Simon Dach, der Dichter des „Aennchen von Tharau", lebte und lehrte, ist längst außer Dienst gestellt; sie liegt weit entfernt von ihrer jüngeren Schwester, zusammen mit dem Dom, der Kants sterbliche Ueberreste bewahrt, in dem ältesten Stadttheil Königsbergs, dem Kneiphof.

Nicht weit von der Albertina sind zwei für die Studierenden sehr wichtige Gebäude, die Bibliothek und der Fechtboden, in deren Besuch die Kommilitonen sich brüderlich theilen; die älteren besuchen mit größerem oder geringerem Fleiß die Bibliothek, die jüngeren hingegen mit vielem Ernst den Fechtboden; denn scharf und viel wird in Königsberg gefochten, und die Königsberger Klinge ist berühmt im ganzen Reich.

Wenn nun der Musensohn sich an den drei obengenannten anstrengenden Polen seines Burschendaseins umherbewegt, bedarf er dringend der Erholung. Auch das wird ihm gewährt. Mitten in der Stadt befindet sich ein kleiner See, der sogenannte Schloßteich, der von den schönsten Gärten umgeben ist, die zum Theil den Logen, zum Theil anderen Eigenthümern gehören. Für den Musensohn gilt jedoch als das Wichtigste, daß der größere Theil der Umgebung des Schloßteiches von großen Restaurants besetzt ist, in denen die meisten Verbindungen ihr Heim aufgeschlagen haben. So drängt sich das studentische Leben in Königsberg auf einen kleinen Raum zusammen, in dem aber die Erscheinung des Musensohnes die herrschende ist; dies zeigt sich besonders, wenn in einem der großen Gärten Konzert ist, der Schloßteich von Böten wimmelt, und die Kähne der einzelnen Verbindungen sich merklich hervorheben.

Die Zahl sonstiger Restaurants und Kneipen, oder wie der Königsberger kurzweg sagt, „Krüge" ist Legion; dabei wird es dem „aus dem Reiche" kommenden Studenten am meisten auffallen, daß selbst in den Restaurants ersten und feinsten Ranges die Bedienung „von zarter Hand" ist; die Restaurants mit alleiniger Kellnerbedienung sind zu zählen. Drei große Brauereien sorgen dafür, daß Bruder Studio nicht verdurstet. Essen und Wohnung sind billig, auch die ostpreußische Küche ist nicht zu verachten, wie ihre gesundheitstrotzenden Anhänger beweisen. Dazu sorgt die alma mater in echt mütterlicher Weise für ihre ärmeren Jünger durch Stipendien, Freitische und Benefizien aller Art.

Von sonstigen Genüssen bietet Königsberg soviel wie jede andere Großstadt: Eine Gemäldegallerie, ein gutes Stadttheater, Sommertheater, Konzerte, Spezialitätenbühnen von der besten bis zum Tingeltangel hinab. Aber in einem jeden echten Studenten steckt ein Stück von der alten Wanderlust des fahrenden Schülers. Daher ist es für eine Universitätsstadt immer wichtig, ob ihre Umgegend sich zu schönen Exbummeln eignet. In dieser Beziehung kann gerade Königsberg dem Studenten außerordentlich viel bieten. Wer bequem ist, braucht nur den Fuß vor das Thor zu setzen; in allernächster Nähe winken der Bierdörfer gar viele; besonders die „Hufen" mit ihren Parks, mit Theater und Konzerten erweisen sich als große Anziehungspunkte. Wer aber weiter hinaus will, setzt sich auf die Bahn oder in eines der sonderbaren Vehikel, die man hier mit dem echt deutschen Namen „Journalieren" bezeichnet und fährt nach dem großen Ostseebade Kranz. Von da an kann man den Weg nach Osten einschlagen über die kurische Nehrung mit ihren wandernden Dünen; oder nach Westen in die schöne Halbinsel Samland eindringen, den herrlichen Strand der vom Massentritt alles zerstörender Badegäste noch ziemlich unberührten Badedörfer Rauschen und Warnicken bewundern und in Palmnicken dem einzigen Bernsteinbergwerk der Welt einen Besuch abstatten. Sehr anziehend ist auch eine Fahrt dicht am Ufer des Frischen Haffs nach dem schönsten Badeorte Ostpreußens, nach Neuhäuser, und nach Pillau. Besonders der Blick vom Pillauer Leuchtthurm über die weite See, das frische Haff, die Nehrung, den belebten Pillauer Hafen und das kleine, aber als Seefestung überaus wichtige Städtchen selbst wird jedem, der ihn genossen, unvergeßlich bleiben. Ebenso schön ist eine Dampferfahrt den Pregel hinab über das frische Haff nach Brandenburg; im Winter können muthige Leute diesen Weg auf dem Eise machen und die berühmte Fahrt des Großen Kurfürsten im kleinen nachahmen. Wer aber noch weiter hinaus will, der fahre nach dem Süden der Provinz, in Masurens herrliche Wälder und majestätische Seeen!

Berlin, 17. Juli.

— Die „Hohenzollern" ist Montag früh vor Drontheim vor Anker gegangen. Um 11 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin an's Land, um den Dom zu besichtigen und nachher das Frühstück beim Konsul Jenssen einzunehmen.

Die Kaiserin wird, wie jetzt feststeht, am Freitag in Kiel eintreffen und sich am selben Tage mit Sonderzug über Hamburg nach Wilhelmshöhe bei Kassel begeben.

Kaiser Wilhelm hat auch in diesem Jahre wieder eine Einladung des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich zur Theilnahme an den während der ersten Septembertage in den Bellyer Forsten stattfindenden Hirschjagden erhalten und angenommen.

— Das gesammte **Manövergeschwader** ist am Sonnabend Nachmittag in Kiel eingetroffen. Die damit abgeschlossenen vierzehntägigen Uebungen an der preußischen Küste bestanden im Wesentlichen in Scharfschießen von See aus nach Land, wo längst der Küste mächtige Erdwälle als Ziele aufgeworfen waren. Bei diesen Schießübungen, welche urspRüglich von einzelnen Schiffen, dann treffenweise (von je zwei Schiffen) und schließlich divisionsweise vorgenommen wurden, handelte es sich um eine neue Art, die Geschütze auf die im Gefecht am häufigsten vorkommende Entfernung von 1600—1900 Metern einzurichten, ohne die genaue Entfernung abschätzen zu müssen. Nach Beendigung des Divisionsschießens bei Rossitten ging das Geschwader am Donnerstag Mittag nach Kiel in See und legte die Fahrt ohne Aufenthalt unter Vornahme verschiedener Uebungen in 48 Stunden zurück. Gestern ging das Manövergeschwader, dem sich auch der kürzlich durch Zusammenstoß mit dem Panzerschiff „Deutschland" beschädigte und inzwischen in Kiel ausgebesserte Aviso „Wacht" wieder anschloß, abermals in See. Am 23. Juli erfolgt die Ausfahrt in die Nordsee.

— Wie das Pariser „Journal" meldet, wird der französische Botschafter Herbette in kürzester Zeit von Berlin abberufen worden.

— Der Prinzregent Luitpold von Bayern hat dem Geheimrath Dr. v. Pettenkofer, welcher auf sein Ansuchen von der Abhaltung der Vorlesungen und der Leitung des hygienischen Instituts entbunden ist, das Großkreuz des Michaelordens verliehen.

— Der Kultusminister Dr. Bosse hat Montag Vormittag seinen zweimonatlichen Urlaub angetreten und ist nach Karlsbad abgereist. Mit seiner Vertretung ist der Unterstaats-Sekretär Dr. v. Weyrauch betraut worden.

— Major v. François, der Führer der Schutztruppe von Südwestafrika, ist, wie das „Deutsche Kolonialblatt" mittheilt, in leidendem Zustand in Kapstadt eingetroffen und hat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen mehrmonatlichen Urlaub erhalten. Diese Nachricht wird allgemein Ueberraschung erregen, denn bisher verlautete nicht das Geringste darüber, daß Major v. François angegriffen sei, und noch viel weniger, daß er auf längere Zeit von Südwestafrika fortzugehen gedenke; dagegen war schon öfter davon die Rede, daß François wegen der bisherigen Mißerfolge in den Kämpfen gegen Witboi abberufen werden sollte. Es hat fast den Anschein, als ob der jetzige Urlaub des Majors v. François nur eine Ueberleitung zum dauernden Scheiden desselben aus Südwestafrika sein soll.

— Wie jetzt bestimmt verlautet, wird Prinz Handjery, Regierungspräsident in Liegnitz, zum Ober-Präsidenten von Schlesien ernannt werden.

— Dem bisherigen Chefredakteur der „Nordd. Allg. Ztg.", Geheimen Kommissionsrath Pindter, ist der königl. Kronenorden dritter Klasse verliehen worden.

Frankreich. Die Deputirtenkammer hat mit 450 gegen 43 Stimmen den Gesetzentwurf über die direkten Steuern angenommen. Dienstag wird die Berathung des Gesetzentwurfs zur Unterdrückung des Anarchismus beginnen. Die Kommission für den Gesetzentwurf hat auf Verlangen des Justizministers alle Abänderungsanträge, welche die Dauer des Gesetzes beschränken wollten, verworfen.

Italien. Der Polizei in Mailand ist es am Sonnabend in später Abendstunde gelungen, in einer Weinschänke vor der Porta Romana eine aus 30 Personen bestehende anarchistische Versammlung aufzuheben und die Theil-

nehmer zu verhaften. Unter diesen — durchgehends jungen Leuten im Alter von 17 bis 22 Jahren — befanden sich mehrere gefährliche, längst gesuchte Verbrecher. Die Verschwörer leisteten keinen Widerstand und wurden unter starker Bedeckung der Polizei in das Gewahrsam abgeführt.

Der Senat nahm am Montag die drei Gesetzentwürfe über die Explosivstoffe, die Aufreizung zu Verbrechen und deren Vertheidigung durch die Presse sowie die Zwangsdomizile an. Ein Abgeordneter empfahl, dafür Sorge zu tragen, daß die Zwangsdomizile nicht selbst Herde für die Weiterverbreitung gemeingefährlicher Bestrebungen werden. Ministerpräsident Crispi erwiderte, er beschäftige sich mit dem Gedanken, die zu Zwangsdomizilen verurtheilten gefährlicheren Personen in weit entlegene, aber Italien gehörende Gegenden zu verschicken. Ein Inspektor des Ministeriums des Innern habe sich nach einigen kleineren afrikanischen Inseln (wohl an der ostafrikanischen Küste) begeben, um festzustellen, ob sich diese zu dem erwähnten Zwecke eignen. (Lebhafte Zustimmung auf allen Bänken.)

Auch **Spanien** hat nunmehr sein Anarchistengesetz. Der Gesetzentwurf ist noch vor Schluß der Tagung vom Senat angenommen worden. Bekämpft wurde er nur von den Bischöfen von Salamanca und Urgel, denen er lange nicht weit genug ging. Die Herren, die augenscheinlich nichts gelernt und nichts vergessen haben, waren der Ansicht, daß gegen die anarchistische Gefahr nur die Wiedereinführung der Censur, die Abschaffung des Versammlungs- und Vereinsrechts und eine Reihe anderer reaktionärer Maßregeln, die Spanien auf einen hoffentlich für immer überwundenen Standpunkt zurückbringen würden, helfen könnten. Beide fanden, daß der eigentliche Grund des Uebels in den modernen d. h. liberalen Verfassungen nicht nur Spaniens, sondern ganz Europas liege, die alles Schlechte duldeten, den göttlichen (?) Gesetzen aber widersprächen. Vom Justizminister, der, nebenbei bemerkt, ein gläubiger Katholik ist, darauf aufmerksam gemacht, daß sie ja, was Spanien anbelange, diese Verfassung beschworen haben (auch das Geld dieses atheistischen Staates nicht zurückweisen, hätte er hinzufügen können), und aufgefordert, sich näher zu erklären, bezeichneten sie dann namentlich den bekannten § 11 der Verfassung als eine Beleidigung dieser göttlichen Gesetze. Die dadurch geschaffene Duldung der Kulte sei nichts Anderes, als „Abgötterei". § 13, der die Gedankenfreiheit gewährleistet, sei eine Verneinung der „natürlichen Gesetze" u. s. w. Wenn diese Verbrechen immer wieder vorkämen, so treffe die Schuld die Regierung. Denn, wenn die Gesetze ungenügend seien, so müsse sie eine Reform vorschlagen, genügten sie aber, so müßten sie in ihrer vollen Strenge angewandt werden. Der Minister wies sehr richtig darauf hin, daß von der Gesetzgebung allein doch nicht die Zu- oder Abnahme der Verbrechen abhinge. Raub und Mord seien genau bestimmte Begriffe und mit schweren Strafen belegt, und doch käme beides alle Tage vor. Mit demselben Recht könne auch die Geistlichkeit angeklagt werden, deren Hauptaufgabe es doch gerade sei, durch Hebung der Sittlichkeit, durch Erziehung des Volkes zum Guten dem Verbrecherthum entgegenzuarbeiten. Aber obwohl sie die Laster verurtheile, fahre die Welt fort zu sündigen.

Serbien. Tschebinac, welcher der Hauptangeklagte in der Verschwörung gegen den König zu Gunsten des Thronanwärters Karageorgewitsch war, ist im Gefängniß wahnsinnig geworden.

Bulgarien. Die Sozialisten in Sofia hielten am Sonntag eine große Versammlung ab, der auch der ehemalige Minister Oroschakoff, ein erbitterter Feind des früheren Ministerpräsidenten Stambulow, beiwohnte. Es wurde beschlossen, in einer Resolution dem Fürsten Ferdinand Dank zu sagen über die Enthebung Stambulows, der ein Feind jeder freiheitlichen Institution gewesen sei. Ferner soll der Fürst um die Freilassung Karawelows und aller von Stambulow wegen politischer Vergehen Verhafteten ersucht werden. Da Stambulow nicht mehr zu fürchten sei, müsse sich die sozialistische Partei organisiren, um die Lage der Arbeiter energisch bessern zu können. Nach dem Schluß der Versammlung zog ein Theil der Menge vor das Gefängniß Karawelows, Hochrufe auf denselben ausbringend; ein anderer Theil brach vor dem Palais Stambulows in lautes Schreien und Pfeifen aus.

Vor dem Gefängniß in Sofia fand am Montag wieder eine Zusammenrottung von etwa 2000 Personen statt. Ein Theil versuchte in das Gefängniß einzudringen, wurde jedoch von der Wache zurückgewiesen. Es wurde darauf eine Deputation an die Regierung gesandt, um die Freilassung Karawelows zu fordern. Weitere Zusammenrottungen vor den Häusern Stambulows und Petkows wurde von der Gendarmerie zerstreut.

Fürst Ferdinand von Bulgarien, der gegenwärtig in Karlsbad weilt, hat russischen Journalisten gegenüber sich dahin geäußert, daß er eine Verständigung mit Rußland wünsche, und dieselbe um jeden Preis herbeizuführen beabsichtige. Er sehe wohl ein, daß Rußland Gründe gehabt habe, in den letzten acht Jahren mit Bulgarien unzufrieden zu sein. Rußland sei von Bulgarien herausgefordert und gereizt worden. Die Verantwortlichkeit für Alles habe Stambulow allein zu tragen.

---

18. Preußisches Provinzial Sängerfest.

* **Danzig**, 16. Juli.

Nach den Anstrengungen des gestrigen Tages ist wenigstens für die auswärtigen Sänger heute eine Ruhepause eingetreten. Während die Danziger Sängerschaft sich heute Vormittag um 9 Uhr zur Hauptprobe vereinigte, benutzten die fremden Sangesbrüder die freie Zeit zu Ausflügen in die Umgegend. Die Eisenbahnzüge nach Oliva und Zoppot, besonders aber die Dampfboote nach Neufahrwasser und Westerplatte führten singende und jubelnde Menschen heraus. Auch von den Wagen der Pferdebahn herab hörte man oft den Sängergruß in harmonischem Klange geübter Männerkehlen. Gegen 1/2 12 Uhr führten Danziger Herren die Gäste in verschiedenen Abtheilungen durch die Stadt, um ihnen deren Sehenswürdigkeiten zu zeigen.

Zu derselben Zeit trat der **„Sängertag"** zur zweiten Berathung zusammen. Heute waren nur 29 Vereine mit 53 Stimmen vertreten.

Herr Amtsgerichtsrath v. Rohrscheidt dankte zunächst für seine Wahl in den geschäftsführenden Ausschuß und gelobte, treu die Pflege des deutschen Männergesanges in unserer Provinz zu fördern.

Sodann wurde beschlossen, allen solchen Vereinen, welche seit länger als einem Jahre den Bundesbeitrag nicht mehr gezahlt haben, mitzutheilen, daß sie, wenn sie binnen 6 Wochen dieser Pflicht nicht genügt haben, vom Bunde ausgeschlossen werden sollen.

Herr Kahle-Königsberg erinnerte an das alte in Elbing im Jahre 1847 gestiftete schwarz-roth-goldene Bundesbanner, das er auf dem diesjährigen Sängerfest vermißt habe, obwohl auf dem letzten Sängertage in Memel beschlossen worden ist, dieses Banner bei allen Festen zu entfalten. Der Festausschuß versicherte, daß das Versäumte heute noch nachgeholt werden solle.

Herr Kahle-Königsberg machte ferner die Mittheilung, daß der „Verein der Liederfreunde" in Königsberg jetzt sein eigenes Heim (frühere Restauration zur Passage) besitzt, und alle fremden Sänger, die Königsberg berühren, zum Besuch einladet. Herr Dr. Gehrke-Danzig stellt den Antrag, den Namen Preußischer Provinzial-Sängerbund in „Altpreußischer Provinzial-Sängerbund" umzuwandeln, zog diesen Antrag aber, da er Widerspruch fand, zurück. Der Antrag der Männergesangvereine Heiligenbeil und Braunsberg, das Statut dahin abzuändern, daß den kleineren Vereinen die Vereinigung zu Gauverbänden gestattet sei, von denen jeder das Recht habe, 2 Deputirte zum Sängertage zu senden, wurde abgelehnt, dagegen auf Antrag Kabilinski-Graudenz eine von Dr. Gehrke-Danzig formulirte Erklärung angenommen. Nach dieser beschloß der Sängertag: Die Bildung von Gauverbänden im Bunde ist zu begünstigen; diese Gauverbände sind berechtigt, bei den Provinzial-Sängerfesten bei Einzelgesängen als singende Vereine aufzutreten.

Der Antrag der „Liederfreunde Mühlhausen": „Die General-Versammlung wolle beschließen, daß die Provinzial-Sängerfeste in Zukunft nicht vor dem 25. Juli abgehalten werden", wurde abgelehnt. Ebenso ein Antrag der Liedertafel des Kaufmännischen Vereins von 1870 zu Danzig, daß Vereine, welche nicht mindestens zwölf Monate vor dem Sängerfeste dem Bunde beigetreten sind, zur Theilnahme an dem Feste nicht berechtigt sein sollen.

Endlich wurde noch der Antrag des geschäftsführenden Ausschusses angenommen, daß alle Deputirten gleiches Stimmrecht haben sollen und bei Stimmgleichheit die Stimme des Vorsitzenden zu entscheiden habe.

Nachdem Herr Kahle-Königsberg die Versammlung aufgefordert hat, dem Ausschuß für seine Geschäftsführung durch Erheben von den Sitzen zu danken, wurde der Sängertag geschlossen.

Nachmittag gegen 2 Uhr begann das **Festmahl** im großen Saale des Schützenhauses. Den Trinkspruch auf den Kaiser brachte der Stadtkommandant Generallieutenant v. Treskow aus. Er sei der Vertreter des grünen Kranzes von Wällen, welcher Danzig so malerisch umschließe, aber eine sehr ernste Bestimmung habe. Aber auch als Soldat wisse er die Bedeutung des Liedes zu würdigen, ja, der Soldat und das Lied gehörten zusammen. Das deutsche Lied kenne keine Grenzen, keine Beschränkung auf bestimmte Gebiete, aber auf drei Gebieten habe es sich besonders wirksam erwiesen: auf dem der Gottesverehrung und des andächtigen Naturgenusses, auf dem der Liebe und der Frauenverehrung (denn die Musik des Lebens sei die Frau), im politischen und allgemeinen Volksleben. Redner erinnert an die elementare Macht, welche das deutsche Lied bei der Wiederbegründung unseres herrlichen deutschen Vaterlandes geübt habe. Repräsentant seiner Macht und Kulturgröße sei unser junger, willensstarker und thatkräftiger deutscher Kaiser. Nachdem das vom Redner ausgebrachte, von der Versammlung mit dem Gesange der Nationalhymne begleitete Hoch verklungen war, wurde folgendes Begrüßungstelegramm an den Kaiser nach Norwegen abgesandt: „Euer Majestät legen 1600 aus den Provinzen Ost- und Westpreußen zur Feier des 18. preußischen Provinzial-Sängerfestes in Danzig vereinigte deutsche Sänger den unterthänigsten Ausdruck ihrer unwandelbaren Treue und Ergebenheit zu Füßen. Der erste Vorsitzende Dr. Baumbach."

Die Kapelle stimmte nach der Verlesung dieses Telegramms die Jubelouvertüre von Weber an.

Herr Direktor Dr. Scherler begrüßte die fremden Sänger im Namen der Danziger Sängerschaft, worauf Herr Justizrath Alscher-Königsberg im Namen der fremden Sänger dankte, indem er einen kurzen Ueberblick der historischen Entwickelung der Feststadt zum Besten gab und ein Hoch auf Danzig ausbrachte. Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach feierte in längerer Rede den preußischen Provinzial-Sängerbund. Sehr sinnig ging er auf die Einzelgesänge des ersten Festtages ein und erläuterte in humoristischer Weise seine Beziehungen zum deutschen Liede, dem auch er in seiner Jugend zum Opfer gefallen sei.

Der Kommandeur des 1. Leibhusaren-Regiments, Oberstlieutenant Mackensen sprach in markigen, oft von rauschendem Beifall unterbrochenen Worten über die Bedeutung des deutschen Liedes für den Soldaten. Ein Soldat ohne Lied sei ein schlechter Soldat. Von besonderem Interesse war die Erzählung eines Erlebnisses aus dem deutsch-französischen Kriege. Eine baierische Batterie hatte ihre Munition gänzlich verschossen, frische Munition konnte in kürzerer Zeit als in 10—15 Minuten nicht herangeschafft werden. Inzwischen war die Batterie den feindlichen Geschossen wehrlos ausgesetzt. Da befiehlt der Batteriechef — Redner war Zeuge des Vorfalls — „Singt die Wacht am Rhein!" Und begeistert sangen die Mannschaften das deutsche Schlachtlied. Durch den Gesang angelockt, kam ein Regiment Thüringer heran und ging mit gefälltem Bajonett zum Angriff über. Noch ehe die Munition herangeschafft war, war die feindliche Stellung genommen. Das war ein Sieg des Idealismus. Ideale pflegt das deutsche Lied; das schönste Ideal, das wir haben, ist aber die deutsche Frau, die so oft vom deutschen Liede gefeiert wird. Der deutschen Frau gelte sein Hoch. Nachdem sich der brausende Jubel, mit welchem diese Tischrede aufgenommen worden, gelegt hatte, toastete Herr Apotheker Kahle-Königsberg, der Vorsitzende des Vereins der Liederfreunde, auf den Preußischen Provinzial-Sängerbund, dessen Fortbestand ja gestern beschlossen worden ist. Herr Polizei-Direktor Wessel-Danzig ließ die Dirigenten der einzelnen Vereine hochleben, damit Arbeit und Pflichterfüllung auch Anerkennung fänden, und Herr Fritz Kyser-Graudenz brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf das Festkomitee aus.

Eingeleitet wurde das **zweite Fest-Konzert** kurz nach 5 Uhr durch die von der Kapelle des 5. Regiments sehr schön gespielte Tannhäuser-Ouvertüre, welcher unter Joetzes Leitung der Brambart'sche Chor „Gott der Herr", eine wuchtige Komposition, mit Instrumentalbegleitung folgte. Speidel's „Im Wald, im grünen Wald" gefiel unter der geschickten Leitung Hesse's sehr. Recht gut gesungen waren die von Kamprath bearbeiteten und von Josephson-Insterburg dirigirten littauischen Volkslieder. Es wollte scheinen, als habe die Bearbeitung zu viel in die anspruchslosen Volksweisen hineinempfunden. Haupt-Danzig brachte das trefflich im Volkston gehaltene Hermes'sche „Was blickst du, armer Fischerknab" sehr ansprechend zu Gehör. In Schrecks „Erstem Chor aus dem Falken-Rainer", der mit Streichorchester (Dirigent Rakemann-Königsberg) sehr frisch und stimmungsvoll gesungen wurde, waren leider die Geigen zu schwach besetzt, was gerade bei diesem schönen Satze zu bedauern war.

Den Reigen der nur von Danziger Vereinen dargebotenen Einzelvorträge, welchen der zweite Theil gewidmet war, eröffnete der Verein „Libertas" (Dirigent Goll) mit dem ungemein zart gesungenen „Forschen nach Gott" von Konradin Kreutzer. Oestens „In der Waldschenke" gab dem „Sängerkreis" (Dirigent Gebauer) Gelegenheit, seinen Reichthum an Bässen zu zeigen, die in dem mit Ausnahme des etwas trivialen Schlusses recht ansprechenden Liede vortrefflich dreinsprachen. Großen Erfolg hatte der **„Sängerbund"** mit Fischer's „Die Welt ist so schön", das der Dirigent Haupt namentlich in den Pianostellen wunderbar abzutönen verstanden hat. Schneidig und frisch sangen die Danziger „Liederfreunde" (Dir. Brandstäter) Edwin Schultz' „Deutscher Gesang", dessen patriotische Anspielung auf das einige Singen aller Deutschen nicht ohne Widerhall in der Zuhörerschaft blieb. Von Sturms „Unterm Lindenbaum" mußten die Hesse'schen Gesangvereine auf stürmisches Verlangen den 3. Vers da capo singen, und die „Liedertafel des Kaufmännischen Vereins von 1870" (Dirigent Fötze) erfüllte den Wunsch des Publikums, indem sie Engelsbergs entzückend gesungenes „So weit" ganz wiederholte.

Die Palme dieses Theils gebührt aber wohl dem „Danziger Männer-Gesangverein" für die unter Kisielnicki's Leitung wundervoll gesungene „Weihe des Liedes" von Hegar. Das dramatisch belebte Tonstück mit einem prächtigen Tenorsolo gefiel so sehr, daß es da capo verlangt wurde; der Länge der Composition wegen konnte diesem Wunsche nicht nachgekommen werden. Doch sang der Verein mit gleichem Erfolg eine kürzere Nummer als Einlage, in welcher ebenfalls einem Solisten Gelegenheit gegeben war, sich in vollem Glanze zu zeigen.

Im dritten Theil, der wieder den Gesammtchören gehörte, machte Oestens „Pilot" unter des Komponisten Leitung den Anfang und hatte einen so durchschlagenden Erfolg, daß die ganze bedeutende Komposition da capo gesungen werden mußte.

Nach Beendigung der Wiederholung brachten die gesammten Sängerchöre im Verein mit dem vom Augenblick fortgerissenen Publikum dem Komponisten und Dirigenten eine herzliche Huldigung dar, für welche der Gefeierte ergriffen dankte. Außer einigen kleinen Liedern, u. A. Zerlett's „Uebers Jahr" und Silcher's „Das Lieben bringt groß Freud" gefiel besonders das herrlich gesungene „Zum Walde" von Herbeck, das den Schluß der reichen und gediegenen musikalischen Darbietungen machte.

Herr Direktor Dr. Scherler bat darauf das Publikum, den Sängern ihre Anerkennung durch ein dreimaliges Hoch zu bezeugen. Zum Dank dafür sangen die Chöre gemeinsam noch einmal die „Waldeinsamkeit", die am Tage vorher so sehr gefallen hatte.

Damit war der musikalische Theil des Festes beendet. Das Publikum begab sich in den feenhaft geschmückten Garten, und in der Festhalle regten sich fleißige Hände, um sie für den **Kommers** herzurichten, der bald seinen Anfang nahm, und frohe Sängerschaaren mit ihren Damen vereinigte.

Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach eröffnete den Kommers. Nach dem ersten allgemeinen Liede „Stimmt an mit hellem, hohen Klang", rief Herr v. Goßler den deutschen Sängern aus Altpreußen ein herzliches Willkommen zu. Die Töne seien verklungen und der Jubel verhallt, aber einen bleibenden Gewinn trügen die Festtheilnehmer für ihr ganzes weiteres Leben davon. Das Fest habe nicht nur die Liebe zur Musik, sondern zu Ost- und Westpreußen, ja zum ganzen deutschen Vaterlande gestärkt. Das Lied, das soeben gesungen sei, sei entstanden, nachdem die Provinz preußisch geworden sei, lange vor dem Entstehen des deutschen Reiches, vor 100 Jahren habe Matthias Claudius dieses deutsche Weihelied geschrieben. Wir Westpreußen, fuhr Redner fort, brauchen Sie, meine lieben Herren Ostpreußen, wir brauchen Ihre erprobte, alte deutsche Treue. Wir müssen zusammen Wacht halten am Weichselstrom, um Preußen in Deutschland hoch zu halten. Es gereicht mir zur ganz besonderen Freude, daß der alte Bund zwischen Ost- und Westpreußen einig geblieben ist. Lassen Sie uns in dem mächtigsten Ideale, dem deutschen Volksliede zusammenstehen und in altpreußischem Bewußtsein einig und eins sein. Das deutsche Vaterland sei der Mittelpunkt, um den sich alles dreht, Kaiser, Reich und Preußen. Pflegen Sie den Gottesfunken, den Patriotismus, nehmen Sie ihn in Ihre engere Heimath und bewahren Sie ihn in Ihren Herzen, daß die Liebe zu Kaiser und Reich nie erkalte. Und so lassen Sie uns in der Festhalle der altehrwürdigen Stadt Danzig unserm Kaiser in unwandelbarer Treue den Gruß darbringen: Er lebe hoch!

Brausend erklang das dreifache Hoch. Dann folgten Einzel-Vorträge der Vereine. Den Anfang machte der Hesse'sche Gesangverein Danzig, ihm folgten die Liederfreunde-Königsberg, dann das Danziger Solo-Quartett und demnächst noch verschiedene Vorträge anderer Vereine, untermischt mit gemeinsamen Gesängen der ganzen Festversammlung.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 17. Juli.

— Von den Betheiligten war es oft als Unbilligkeit empfunden, daß nach den bestehenden Vorschriften für die Theilnahme an den Sitzungen der für die Einkommensteuer gebildeten Voreinschätzungs-Kommissionen den am Sitzungsorte oder in geringerer Entfernung als 2 Kilometer vom Sitzungsorte wohnhaften Mitgliedern weder Reisekosten noch Tagegelder gewährt werden dürfen. Um diesen Beschwerden abzuhelfen, wurde in den Staatshaushaltsetat für 1894/95 eine Bestimmung aufgenommen, wonach es fortan zulässig ist, den bezeichneten Kommissionsmitgliedern Versäumnißgebühren bis zur Höhe von 2 Mk. 50 Pfg. für den Sitzungstag zu bewilligen. Der Finanzminister hat in Folge dessen die Regierungen ermächtigt, auf Antrag der Betheiligten Versäumnißgebühren anzuweisen. Voraussetzung der Bewilligung ist eine Versäumniß, die ohne weiteren Nachweis bei denjenigen Personen angenommen werden kann, die durch die Theilnahme an der Kommissions-Sitzung einer auf Erwerb gerichteten privaten Berufsthätigkeit entzogen sind.

— Das 1. Bataillon des 15. Fußartillerie-Regiments hat sich aus Thorn zu einer 14tägigen Uebung nach Gruppe begeben.

— Der 9jährige Sohn Johann der Wittwe Jaschinski badete in dem Wasserbassin am Pfeiler 12 der Eisenbahnbrücke, gerieth in eine tiefe Stelle und ertrank. Ein anderer Knabe holte zwar einige Erwachsene herbei, diese konnten aber den Verunglückten nicht mehr retten.

— [Sommertheater.] Das Ballet-Ensemble „Excelsior", welches gestern sein vorletztes Gastspiel gab, erntete wieder reichen Beifall. Zuerst tanzten die Damen einen Bajaderen-Tanz, der in seinen abwechselungsreichen Touren, unterstützt durch die Pracht der Kostüme, ein überaus reizvolles Bild bot. Dann folgte der ungarische Nationaltanz Czardas und den Beschluß bildete ein Amazonentanz, bei dem die Tänzerinnen in blinkendem Panzer, mit Schild, Helm und Lanze erschienen. Namentlich thaten sich auch wieder Fräulein Kunschmann und Schörner in den Solotouren hervor. Die Schlußtouren des Czardas und des Amazonentanzes mußten wiederholt werden. — Die Hoffmann'sche Gesellschaft gab das vieraktige Lustspiel „Eine Braut auf Lieferung", das sich zwar nicht durch gehaltreiche Handlung auszeichnet, von den Darstellern aber recht ansprechend gespielt wurde.

Am Mittwoch gelangt das Kneisel'sche Lustspiel „Gretchens Polterabend" noch einmal zur Aufführung; außerdem findet an diesem Abend großes Konzert von der ganzen Kapelle des 141. Regiments statt.

— Herr H. Dachs aus Hamburg ist gegenwärtig auf einer Vortragsreise durch Westpreußen begriffen. Er spricht nach Selbsterlebtem u. A. über Land und Leute in Ungarn und Siebenbürgen, Belgien und die Niederlande. Aus Mohrungen und Elbing urtheilt man sehr lobend über die Vorträge des Herrn Dachs, der sich freilich keine besonders günstige Zeit für seine Unterhaltung gewählt hat.

X **Kulmer Höhe**, 16. Juli. Der Unternehmer K. aus K., welcher die Pflasterarbeit auf der Chaussee an der Haltestelle Kamlarken, so auch eine Strecke Neuschüttung auszuführen hatte, mußte in Folge der Arbeitseinstellung eines Theiles seiner Leute die Arbeit beinahe ganz aufgeben. Dem Unternehmer erwächst daraus ein großer Schaden. Zu bemerken ist, daß der Unternehmer die streikenden Leute seit dem frühesten Frühjahre beschäftigte und ihnen ein hohes Tagelohn zahlte.

K **Thorn**, 16. Juli. In der letzten Woche sind die Weichselschiffer in eine recht ungünstige Lage gekommen. Man erwartete

im ganzen Stromgebiet der Weichsel reiche Ladung, wurde aber in dieser Erwartung getäuscht; in Warschau liegen gegen 100 Kähne, ohne Ladung zu finden. Aehnlich sind die Verhältnisse in allen anderen Weichselstädten. Gerne nehmen die Kahnschiffer Frachten zu jedem beliebigen Preise an, leider liegen aber die Verhältnisse heute so, daß trotz allen Unterbietens weder hier noch in Rußland Frachten zu haben sind, wobei die Verfügung des Zolldirektors in Nieszawa über die Frachten nach Rußland eine verderbliche Rolle spielt. Gegen diese Verfügung, die den Bestimmungen des deutsch-russischen Handelsvertrages geradezu entgegenläuft, wird von den deutschen Behörden und auch von den kaufmännischen Korporationen Front gemacht. Man darf annehmen, daß diese russische Verfügung noch vor ihrem Inkrafttreten aufgehoben sein wird. — Anhaltend liegt das Holzgeschäft darnieder, nennenswerthe Abschlüsse sind immer noch nicht vorgekommen. Von der russischen Grenze bis nach Schulitz hinab liegen unverkaufte Hölzer. Nur wenige Partien Kiefern-Rundholz sind in den Weichselstädten untergebracht. Der augenblickliche Bedarf wird durch die Windbruchhölzer gedeckt.

y **Briesen**, 16. Juli. Bei dem heutigen Königsschießen errangen die Herren Uhrmacher Jordan die Königswürde, Schlossermeister Peters und Stadtkämmerer Kannowski die 1. bezw. 2. Ritterwürde. — Seit längerer Zeit lebte in Villisaß ein Arbeiter mit einer Frau, welche einen erwachsenen Sohn besitzt, in wilder Ehe. Am Montag geriethen beide Männer während der Arbeit in Streit, der jüngere verließ den Platz und begab sich zur Mutter. Als nun der Alte Abends heimkehrte, ergriff die Frau Partei für ihren Sohn, und der Streit wurde bis in die Nacht fortgesetzt. Am Morgen war der Alte eine Leiche. Mutter und Sohn wurden verhaftet und in das hiesige Gefängniß gebracht. Die am Sonnabend vorgenommene Sektion des Alten stellte über 20 Messerstiche fest. Mutter und Sohn leugnen die That.

u **Riesenburg**, 16. Juli. Unter dem Vorsitz des Kreisschulinspektors Herrn Engel und im Beisein des Regierungs- und Schulraths Herrn Triebel fand am Montag hier die Kreislehrerkonferenz statt, an der etwa 50 Lehrer theilnahmen. Nach einer Begrüßungsrede des Vorsitzenden, die mit einem Hoch auf den Kaiser endete, hielt Herr Preuß-Riesenwalde eine Lektion mit nachfolgendem Vortrag über Schönschreiben. Darauf hielt Herr Arndt-Braunsen einen Vortrag: „Wie erzielt die Schule eine gute Disziplin" und zum Schluß Herr Winkler-Rosenberg über: „Die Behandlung des 6. Gebotes in der Schule." — Am Montage, dem Jahrestage des Gefechts von Tobischau, der ein Ehrentag für unser Kürassier-Regiment ist, rückten die hier einquartierten drei Schwadronen mit dem Stabe in Parade-uniform nach Rosenberg aus, wo zu Ehren des Tages große Parade stattfand.

E **Stuhm**, 16. Juli. Die Stuhmer Schützengilde feierte heute ihr Königsschießen, das am Tage vorher durch Konzert und Zapfenstreich eingeleitet worden war. Die Königswürde errang Herr Klempnermeister Smolinski, die Würde des ersten Ritters Herr Lehrer und Organist Zinda und die des zweiten Ritters Herr Malermeister Jötze.

Königsberg, 16. Juli. In der Schloßkirche fand gestern die feierliche Einführung des Generalsuperintendenten Braun in sein Amt als erster Hofprediger unserer Schloßkirche statt. Nachdem Herr Konsistorialrath Dr. Pelka die Liturgie abgehalten hatte, hielt der neue Oberhirte seine Antrittspredigt.

ei **Pillau**, 16. Juli. Zu der gestrigen Segelregatta erschienen von den gemeldeten Yachten der 3. Klasse der Stettiner Kutter „Ariadne" und der dem Königsberger Segelklub gehörige Kutter „Fee", von den gemeldeten Yachten der 4. Klasse „Teifun", „Rhe", „Maiblume" und „Hay". „Düne" gab das Wett-Segeln auf. Bei den Yachten der 3. Klasse holte sich „Fee" den ersten Preis, bestehend in einem großen, silbernen Humpen, bei den Yachten 4. Klasse erhielt „Hay" den ersten Preis und behielt den im Vorjahre errungenen Wanderpreis, „Rhe" errang den zweiten Preis. Die Preise bestanden in silbernen Pokalen.

‡ **Soldau**, 15. Juli. In der vorgestrigen Nacht wurde die hiesige Bewohnerschaft durch Feuerlärm aufgeschreckt. In der Brauerei des Herrn Haß war auf dem Darrboden Feuer ausgekommen. Die Freiwillige Feuerwehr war sofort zur Stelle, hatte aber nicht nöthig in Thätigkeit zu treten, denn zwei beherzte Herren waren, trotz des hervorbrechenden Qualms, in den brennenden Raum gedrungen und löschten mit Hilfe einiger Mannschaften das Feuer.

Tilsit, 16. Juli. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag ist das große Sklower'sche Dampfsägewerk sammt dem größten Theile der Holzläger neben dem Kirchhof abgebrannt. Die Gemeinde büßte die Zäune, Baumanlagen, verschiedenen Gräberschmuck, die Stadt Barrieren und Baumanlagen auf dem sogenannten Philosophengang, die Grübland'sche Eisengießerei aber die eine lange Grenzfront bildenden Magazine mit werthvollen Maschinen-Vorräthen, Stallungen und Wirthschaftsgebäude ein. Auch der Garten ist durch die furchtbare Gluth, welche vom lebhaften Wind in südlicher Richtung fortgetragen wurde, arg beschädigt worden. Die Entstehung des Brandes ist nur im Kesselhause denkbar, da das ganze Werk elektrische Beleuchtung hat und die Arbeit in der Nacht ruhte.

Schlobitten, 16. Juli. Zu der Beerdigung des Grafen zu Dohna hat der Kaiser einen Kranz aus blaßrothen Rosen mit weißer Atlasschleife gesandt, auf welcher der Kaiserliche Namenszug mit der Krone in Goldprägung glänzt. Einen ähnlichen Kranz aus solchen Rosen und weißem Flieder widmete die Kaiserin. Unter den vielen Kranzspenden zeichnen sich noch besonders aus diejenige des Prinzen Albrecht von Preußen, ein Lorbeerkranz, aus dessen Mitte sich ein Johanniterkreuz aus weißen Immortellen erhebt, ferner ein solcher vom Offizierkorps der Garde du Corps aus dunklen Rosen mit karmoisinrother Atlasschleife und Goldpressung. Vorgestern fand im Ahnensaale eine Todtenandacht statt. Viele Beweise der Theilnahme sind den Leidtragenden zugegangen. Depeschen vom Kaiserpaar, von der Kaiserin Friedrich, dem Prinzen Albrecht, sowie von verschiedenen Prinzen und Prinzessinnen und Fürstlichkeiten sind angelangt. Als Vertreter des Kaisers bei der Beisetzung wird Graf Eulenburg, als Vertreter des Prinzen Albrecht Graf Schulenburg an der Beerdigung theilnehmen, ferner treffen zu der Feier ein Fürst Pleß, die Oberpräsidenten von Ostpreußen Graf Stolberg und von Westpreußen v. Goßler u. A.

i **Schippenbeil**, 16. Juli. Seit heute Mittag brennt das ausgedehnte Torflager zu Lewaldsruh. Mehrere hundert Menschen arbeiten unausgesetzt an der Löschung des Brandes. Ueber die Entstehung des gewaltigen Brandes verlautet, daß das Feuer möglicher Weise von Leuten angelegt ist, denen man das Beerenlesen in den angrenzenden Waldgebieten verboten haben soll.

y **Nakel**, 16. Juli. Von vielen hiesigen Handwerksmeistern und Gewerbetreibenden ist der Antrag gestellt worden, bei der Regierung um Aufhebung der Fortbildungsschule vorstellig zu werden. Der Antrag wird in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung zur Sprache gebracht werden.

X **Inowrazlaw**, 16. Juli. Gestern fand das von den hiesigen polnischen Bürgern in dem Wäldchen des Gutsbesitzers v. Poninski zu Koscielec veranstaltete Kinderfest statt. Die Führung der in Reih und Glied in der Nikolaistraße aufgestellten Schulkinder übernahmen polnische Handwerker und Handwerksgesellen. Man hatte durch Versagung jeglichen Beistandes den Lehrern und der Schule das Heft aus den Händen genommen. Von den deutsch-katholischen Lehrern war Niemand im Walde anwesend. Im Walde wurde nur polnisch gesungen, gespielt und deklamirt. An und für sich war das Fest kein Kinderfest, sondern ein Volksfest, welches sich durch ein wildes Durcheinander auszeichnete.

m **Schönlanke**, 16. Juli. Der Schluß des Bundesschießens fand um 7 Uhr Abends statt. Bundeskönig wurde mit 56 Ringen Herr Kuke-Landsberg, erster Ritter mit 52 Ringen Herr Roß-Bromberg, zweiter Ritter mit 51 Ringen (Stechschuß 18 Ringe) Herr Neumann I.-Schönlanke und dritter Ritter mit 51 Ringen (Stechschuß 12) Herr Maske-Schönlanke. Die Ehrengaben erhielten die Herren Schmidt-Czarnikau: einen silbernen Pokal, Ehrengabe der Festgilde Schönlanke; Ziegenhagen-Schneidemühl einen silbernen Tafelaufsatz, Ehrengabe der Stadt Schönlanke; Schmidt-Bromberg ein Etui mit 6 silbernen Eß-Löffeln, Ehrengabe eines ungenannten Mitgliedes der Schönlanker Gilde; Neumann-Kulm ein Etui mit 12 silbernen Theelöffeln; Heinrich-Posen II. ein Etui mit 6 silbernen Theelöffeln, Balcereck-Samter ein Etui mit 6 silbernen Theelöffeln, Ehrengabe der Gilde Bromberg, Busse-Posen eine Bowle, Ehrengabe der Gilde Schneidemühl, und Stäpke-Landsberg ein Cigarrenhäuschen, Ehrengabe des Herrn Ulrich-Schönlanke. Die Konkurrenzkreuze erhielten die Herren Specht-Posen I und Mendelski-Posen I. Gildenkreuze erhielten die Herren Schumann-Schönlanke, Neumann-Kulm, Franke-Kolmar, Specht-Posen, Uthke-Bromberg, Schild-Posen II, Blobelt-Bleschen, Witkowski-Czarnikau, Geisler-Schubin, Denjow-Schneidemühl, Kurzweg-Landsberg, Mitelski-Samter, Marks-Wongrowitz und Kierey-Rogasen.

Cholera.

Graudenz, 17. Juli.

Auf den an den Bingsbergen (bei der Ossamündung) liegenden Traften wurden heute Vormittag acht choleraverdächtige Flößer gefunden; einer wurde sofort nach der Cholerabaracke an der Kallinkerstraße gebracht, und es ist wahrscheinlich, daß er bald sterben wird. Die übrigen sieben werden noch heute in die Baracke gebracht werden.

Die Strohhütten auf den Traften sind sofort verbrannt worden, auch sind alle sonstigen Vorsichtsmaßregeln getroffen; die Behörden in Schwetz und Marienwerder sind telegraphisch von dem Vorfall benachrichtigt worden.

Welche Zustände übrigens auf den Traften herrschen, ist kaum glaublich. Der diensthabende Arzt der hiesigen Cholerastation stellte heute fest, daß die Flößer seit drei Tagen nichts gegessen haben, er ließ sofort 120 Brote und einige Schock Heringe kaufen und auf die an den Bingsbergen dicht gedrängt liegenden Traften bringen. Auch wurde festgestellt, daß die Flößer nicht das ihnen gelieferte gute Wasser trinken, sondern trotz aller Warnungen und Verbote das Wasser aus der Weichsel, weil sie des Aberglaubens leben, daß nur das Wasser aus der Weichsel ihnen dienlich sei. Und doch steht es unzweifelhaft durch die Erfahrung fest, daß grade das verseuchte Weichselwasser die größte Gefahr in sich birgt, wie denn alle bisher vorgekommenen Cholerafälle mit der Weichsel in Verbindung zu bringen sind.

Die rothen Plakate an den Häuserecken in der Nähe der Weichsel mit dem grinsenden Todtenkopf und der Warnung vor dem Gebrauche des Weichselwassers, das Choleragift enthält, finden leider noch lange nicht genügend Beachtung. Leute, die frühzeitig aus einer Herberge am Fährplatze kommen, waschen sich z. B. in der Weichsel und „spülen sich", wie ein Beobachter uns drastisch schilderte, „die Kehle mit Weichselwasser aus", manche nehmen einen ordentlichen Zug des Weichselwassers zu sich, je nachdem der „Alkohol-Brand" dies erfordert. Es wäre vielleicht sehr zweckmäßig, wenn die Sanitätspolizei nicht nur den Flissaken auf den Traften, sondern auch den Besuchern der Herbergen am ganzen Weichselufer eine rege Aufmerksamkeit und Fürsorge widmen wollte. Es scheint nothwendig zu sein, daß die Wirthe angehalten werden, für gutes Trinkwasser und Waschwasser zu sorgen. Wie stumpfsinnig und skrupellos mancher Mensch trotz der Cholera-gefahr sich noch benimmt, konnte man heute früh beobachten. Der Fährdampfer „Fortuna" dampfte eben auf „Jenseit" los, da plagte einen der in der Nähe der Anlegebrücke wartenden Leute der Durst. „Ich werde e bische Wasser trinke", sagte er, legte sich, ehe Jemand den Unvernünftigen von seinem Vorhaben abbringen konnte, auf das Pflaster des Steindammes wie eine „Padde" hin, pustete etwas an der Oberfläche, als ob er heiße Suppe „kalt" blasen wollte und sog in gierigen Zügen das schmutzige Weichselwasser ein. Nach beendetem „Genusse" erhob sich der Mann, kritisirte zwar das Wasser als „etwas warm", war aber im Uebrigen offenbar befriedigt und fuhr mit dem Dampfer nach Graudenz. Da unmöglich neben jeden unvernünftigen Menschen ein Sanitätsmann oder ein Gensdarm gestellt werden kann, darf man sich gar nicht wundern, wenn Cholerafälle an der Weichsel immer häufiger vorkommen.

Der im Ueberwachungsbezirk Pieckel cholerakrank aufgefundene Flößer Nowack aus Galizien ist nach einstündiger Krankheitsdauer gestorben. Der im Ueberwachungsbezirk Schilno choleraverdächtig erkrankte Schiffer Jaros ist in das Barackenlazareth daselbst aufgenommen. Der in die Quarantäne-Anstalt zu Neufahrwasser aufgenommene cholerakranke Halbmann Insel von der Brigg „Elisabeth" ist gestern Vormittag gestorben.

Bei dem verstorbenen Knaben Mojzesczewitz und seiner kranken Schwester Elisabeth, den Kindern des Schiffers M., in der Baracke zu Schilno, sind durch die bakteriologische Untersuchung Cholerabazillen nachgewiesen.

Einem Befehl der Kommandantur in Danzig zufolge war gestern den Soldaten der Danziger Garnison wegen der Choleragefahr verboten worden, Schidlitz zu besuchen. Das Neugarter Thor und verschiedene von den Bergen nach dem Vorort führende Wege waren durch Posten abgesperrt.

In Petersburg wird die Lage von Tag zu Tag ernster. Am 13. Juli war dort in sämmtlichen Krankenhäusern der Stadt zusammen ein Bestand von 460 Cholerakranken. Bis zum 14. Juli, Mittags, kamen 218 neue Cholerakranke hinzu, 33 konnten als genesen entlassen werden und 69 starben, sodaß ein Bestand von 576 Cholerakranken verblieb. — Alle Arbeitsunternehmer, Vorsteher von Arbeiter-Speiseanstalten, sowie sämmtliche Handwerksmeister müssen sich dem Stadthauptmann von Petersburg schriftlich verpflichten, ihren Arbeitern frisches gekochtes Wasser oder mit gekochtem Wasser bereiteten Kwas (aus Malz, Roggenmehl und Wasser hergestelltes säuerliches Getränk) zu geben. Auch werden in den Straßen Petersburgs an vielen Stellen — auch von Privaten — Behälter mit gekochtem Wasser für das ärmere Straßenpublikum aufgestellt. Auch sind in den Straßen obrigkeitliche gedruckte Warnungen vor dem Genuß von rohem Wasser nebst Verhaltungsmaßregeln bei Erkrankungen angeschlagen.

In Stockholm ist bei drei Mann der Besatzung des norwegischen Dampfers „Hypatia", sowie bei einem verstorbenen Steward desselben Dampfers, Cholera asiatica festgestellt worden.

Verschiedenes.

— In **Barmen** gerieth am Montag Nachmittag das Hauptpostgebäude in Brand. Ein Theil des Dachstuhls, sowie die Bureauräume des Haupttelegraphenamts gingen in Flammen auf. Sämmtliche Fernsprechverbindungen wurden vom Feuer zerstört.

— Der deutsche Dampfer „Eduard Bohlen" ist im Kongo gestrandet. Die Maschinen sind dienstunfähig geworden.

— Ein furchtbares Unwetter hat am Sonnabend, wie schon telegraphisch gemeldet wurde, einige Theile Oberbaierns, namentlich die Bezirke Ebersberg und Schrobenhausen, heimgesucht. Die Ortschaft Forstinning wurde durch eine Windhose vollständig zerstört, von hundertfünfzig Wohnhäusern wurden achtzig dem Erdboden gleich gemacht. Selbst ältere Waldbestände wurden förmlich niedergemäht. In den Ortschaften Moos und Schwabenwegen sind viele Häuser beschädigt, in Forstern hat der Sturm den Kirchthurm niedergeschmettert. Die Ernte ist überall vernichtet. Der Schaden ist unberechenbar und das Elend sehr groß, da Hunderte Personen obdachlos sind. In den Alpen hat es heftig geschneit, die Berggipfel erglänzten Sonntag Morgen in Neu-Schnee. Der Prinzregent Luitpold hat für die durch den Wirbelsturm Geschädigten 3000 Mk. gespendet.

— Ein schweres Unglück hat sich am Sonntag früh auf dem Artillerie-Schießplatz bei Falkenberg, Oberschlesien, ereignet. Der Kanonier Jankowski von der 6. Batterie des Feldart. Regts. Nr. 21 und der Gefreite Werner von der 7. Batterie des Feldart.-Regts. Nr. 6 machten sich im Walde in der Nähe der Ziele an einem blindgegangenen Geschoß zu schaffen. Plötzlich explodirte das Geschoß, wobei Jankowski getödtet und Werner schwer verwundet wurde.

— Eine jugendliche Mörderin, ein Schulmädchen aus Ziesar, ist in dem Dorfe Zitz im Kreise Jerichow, Reg.-Bezirk Magdeburg, verhaftet worden. Dem Mädchen waren früher in dem Dorfe Carow bei Verwandten zwei kleine Kinder zur Beaufsichtigung anvertraut worden. Beide Kinder, im Alter von ein bis zwei Jahren, starben kurze Zeit nacheinander. Das Mädchen kam dann nach Zitz, ebenfalls zur Pflege eines kleinen Kindes. Bald nach dem Anzuge des Mädchens zeigten sich bei dem Kinde ganz plötzlich auffallende Krankheitserscheinungen. Der Arzt stellte alsbald fest, daß ein Versuch vorläge, das Kind zu ersticken. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf das Kindermädchen, das nach einigem Leugnen auch eingestand, den Versuch gemacht zu haben, das Kind durch Ersticken aus der Welt zu schaffen, indem es ihm Nase und Mund zuhielt. Es gab auch zu, die beiden Kinder in Carow auf diese Weise getödtet zu haben.

— Wegen Entführung seines eigenen Kindes wird seit dem 4. d. Mts. der praktische Arzt Dr. Max Schultze aus Berlin steckbrieflich verfolgt. Dr. Schultze heirathete im Jahre 1890 ein Fräulein Elisabeth G. Die Ehe war nicht glücklich, die junge Frau verließ bereits im April 1892 ihren Gatten und fand bei Verwandten Aufnahme. Im Herbste 1892 erfolgte die gerichtliche Scheidung der Eheleute, und die im September 1891 geborene Tochter wurde der Mutter zugesprochen. Der Mann gab jedoch das Kind nicht heraus. Täglich ließ er es in seiner Equipage in Begleitung zweier Frauen spazieren fahren und wachte mit Argusaugen über seinen Liebling. Im Januar d. Js. erfuhr er, daß ihm das Kind zwangsweise genommen werden sollte. Rasch entschlossen floh er mit seinem Töchterchen in das Ausland und ließ sein prachtvolles Haus in der Werftstraße und seine große Praxis im Stiche. Anfang dieses Monats hat nun die Staatsanwaltschaft gegen den Entführer einen Steckbrief erlassen.

Neuestes. (T. D.)

/Berlin, 17. Juli. Der Reichsanzeiger berichtet die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Etatsjahr 1893/94, dieselben ergaben an ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reich verbleiben mehr 20803223; ergiebt nach Gegenrechnung der Mehrausgaben von 6603242 Mk. für das Etatsjahr einen rechnungsmäßigen Ueberschuß von 14199980 Mk.

! Wien, 17. Juli. Der berühmte Anatom Professor Hyrtl ist heute gestorben.

Josef Hyrtl war am 7. Dezember 1810 in Eisenstadt in Ungarn geboren. Er wurde 1837 zum Professor der Anatomie in Prag ernannt, aber schon 1845 nach Wien zurückberufen, wo er bis zum Jahre 1874 wirkte. Seitdem lebte er, fast erblindet, zu Perchtoldsdorf bei Wien. H. hat sich um die anatomische Wissenschaft in hohem Grade verdient gemacht. Von seinen viele Schriften haben die weiteste Verbreitung gefunden das in fast alle lebenden Sprachen übersetzte „Lehrbuch der Anatomie des Menschen" und sein „Handbuch der topographischen Anatomie."

***_* Chicago, 17. Juli. Die Lage ist jetzt andauernd günstig. Der Führer der streikenden Arbeiter von den Pullmanwerken giebt zu, daß die Streikenden unterlegen sind.**

Durch zufällige Explosion des Pulverkastens einer Batterie wurden heute drei Soldaten getödtet und zwölf schwer verwundet. Vorübergehende Personen wurden zu Boden geschleudert.

Gestern Abend entgleiste ein Zug der Grandtrunk-Eisenbahn bei der Stadt Battle-creek im Staate Michigan. Der Heizer der Lokomotive wurde getödtet und mehrere Personen trugen schwere Verletzungen davon. Die Entgleisung ist durch Böswilligkeit herbeigeführt.

**** Sofia, 17. Juli. Der frühere Polizeipräfekt Lukonow wird groben Mißbrauches seiner Amtsgewalt beschuldigt. Er ist bereits vom Untersuchungsrichter vernommen worden.**

Danzig, 17. Juli. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr.Qu.-Gew.): fester.		russ.-poln. z. Transit	76
Umsatz: 150 To.		Termin Sept.-Okt.	112
inl. hochbunt u. weiß	132-135	Transit "	78,50
" hellbunt	131	Regulirungspreis z. freien Verkehr	113
Transit hochb. u. weiß	99	Gerste gr. (660—700 Gr.)	117
" hellbunt	96	" kl. (625—660 Gr.)	100
Term. z. f. V. Sept.-Okt.	137	Hafer inländisch	122
Transit " "	102,50	Erbsen "	120
Regulirungspreis z. freien Verkehr	132	" Transit	100
Roggen (p. 714 Gr.Qu.-Gew.): gefragter.		Rübsen inländisch	183
		Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	52,00
inländischer	112	nichtkontingentirt.	32,00

Königsberg, 17. Juli. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 53,00 Brief, unkonting. Mk. 32,00 Brief, Mk. 31,60 Geld.

Berlin, 17. Juli. **Getreide- und Spiritusbericht.**
Weizen loco Mk. 133—143, per Juli 140,00, per September 140,25. — Roggen loco Mk. 115—121, per Juli 117,75, per September 119,75. — Hafer loco Mk. 130—162, per Juli 135,25, per September 117,75. — Spiritus 70er loco Mk. 31,70, per Juli 35,00, per September 35,60, per Oktober 36,00. Tendenz: Weizen ruhig, Roggen matter, Hafer ruhig, Spiritus ruhig. Privatdiskont 1½ %. **Russische Noten 219,15.**

In **Goral** findet am Freitag, den **20. Juli cr.**, von Vormittags 10 Uhr ab, die diesjährige [8729]

Kirchenvisitation

durch den Herrn Superintendenten statt.

Am 14. d. Mts. entschlief plötzlich mein lieber Mann, unser gut. Vater, im Alter v. 63 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an [8866]

Gr. Rohdau, im Juli 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen

C. Stahmer, Besitzer, **und Kinder.**

Heute früh entriß uns nach schwerem Leiden der unerbittliche Tod unsere einzige liebe

Wally

im Alter von 7½ Monaten. Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Gr. Peterwitz, den 16. Juli 1894.

H. Goerke nebst Frau Amande geb. Giese.

Durch die glückl. Geburt eines muntern Knaben wurd. hocherfreut Jascherrek, d. 15. Juli 1894. Gastw. **Adolf Schier** und Frau Paula geb. Cohn. [8892]

Statt jeder besonderen Meldung beehren wir uns allen Freunden und Bekannten die Verlobung unserer Nichte **Agnes Kliewer** mit dem Besitzer Herrn **Heinrich Kerber** hierselbst ergebenst anzuzeigen

Treul, den 15. Juli 1894

Blankenfeld nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Agnes Kliewer
Heinrich Kerber

Treul, im Juli 1894.

Verlobte!
Olga Reinelt
Oscar Bertram
Thorn. **Culmsee.**

Infolge persönlicher Differenzen mit dem Vorsitzenden des polnischen Handwerkervereins, Herrn **Lipinski**, werde ich von einzelnen Heißspornen dieses Vereins in einer schamlosen Weise bei meiner polnischen Kundschaft verdächtigt; ich habe dieselben wegen Verbreitung falscher Thatsachen zum Zwecke der Geschäftsschädigung bereits der Königl. Staatsanwaltschaft übergeben und ihre Bestrafung beantragt. [8837]

R. Selle, Uhrmacher in **Strasburg.**

Dr. Herzog

GRAUDENZ

Privat-Klinik

für

Augenkranke.

Sprechstunden: 8—10 Uhr vormittags,
4—6 „ nachmittgs.

Bin bis zum 27. August verreist. [8920]

Nach meiner Rückkunft halte ich meine Sprechstunden:
Vormittags 10—1 Uhr,
Nachmittags 4—5 Uhr.

Dr. Findeisen, Danzig.

Alte Weinfässer von 500—1000 L. Inhalt sucht zu kaufen und erbittet Offerten die Obstweinkelterei von M. Heinicke & Co., Graudenz.

Photographie!

Schützenhaus Bischofswerder.

Der Aufenthalt dauert nur bis Ende d. Mts. [8498]

Achtungsvoll

G. Hein aus Marienwerder.



Zur Saison

offeriren

billigste und beste Dreschmaschinen

ca. 25000 Dreschgarnituren im Betriebe

Locomobilen
Dampfdresch-maschinen
englische Originalausführung Robey & Co. und eigene Construction.

Rosswerk-Dresch-garnituren
in allen Grössen

mit hölzernen und eisernen Rahmen

Pferderechen
eigener Construction **ohne Sperrrad, Sperrklinken und Sperrscheiben.**
Grasmäher
Getreidemäher
Patentpflüge
einscharig, Tiefcultur- und **mehrscharig**

neueste Construction

Landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik, Kesselschmiede und Eisengiesserei

von

Petzold & Comp.

Engineers, Limited

Inowrazlaw.

Kunstgewerbliche Weihnachtsmesse
des Vereins „Frauenwohl" zu Danzig.

Der Verein „Frauenwohl" beabsichtigt Anfang Dezember d. Js. eine kunstgewerbliche Messe zu veranstalten. Auskunft und Bedingungen sowie die revidirten und mit kleinen Aenderungen versehenen Statuten sind gegen Einsendung des Portos zu haben bei [6988

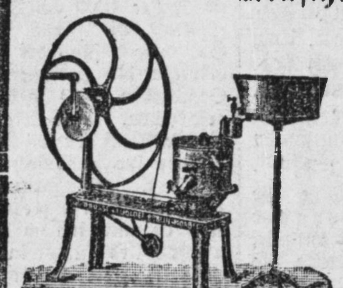
Frau Consul **Durège**, Zoppot, Danziger Straße 62,
Frl. **Elisabeth Solger**, Jopengasse 65 (Sprechst. 11—1 Uhr),
Frau Stadtrath **Schirmacher**, Heil. Geistgasse 127.

Der Vorstand.

Hodam & Ressler, Danzig,

Maschinenfabrik

(7650) empfehlen:



„Geräuschlose"
Patent-Milch-Centrifugen

für **Handbetrieb.**

Neueste Construktion

bis zu 250 Liter pro Stunde leistend

Vorzüglichste Entrahmung, leichtester Betrieb, billigste Preise, Lieferung **franko** Bahnstation, Aufstellung durch unsere Monteure **gratis.**

Einen

Dampfdreschsatz

mit Elevator

auf Lohndrusch, mit marktfertiger Reinigung 2c., der noch bei vier größeren Besitzern dreschen kann, sucht von sofort [8838

E. Bohschke, Dombrowken, Poststation Kleinkrug, Bahnstation Czerwinsk.

Hillers Garderoben-Reinigungs- u. chemische Waschanstalt, Färberei Dampf-Bettfedern-Reinigung und Maschinenstrickerei empfiehlt sich bei anerkannt guter Arbeit bestens

Graudenz, Nonnenstr. 3.

Otto Thimm

Tapezier und Dekorateur,

Tabakstraße 23 [8929]

empfiehlt sein Lager von

Polstermöbeln aller Art

zu billigsten Preisen.

Sophas von **25** Mk. an, **Bettstellen mit Federmatratzen** von **35** Mk. an, **Consolen, Etagèren, Säulen, Fantasie-Spiegel.**

Gardinenstangen u. Rosetten

in großer Auswahl sehr billig.

Aufarbeiten von Polstermöbeln.

Bettfedern das Pfund 50 Pf., 60, 75, 100 Pfg.,

Halbdaunen pro Pfd. 1,00, 1,25, 1,40, 1,80, 2,00, 2,50 3,00 Mk. Postsendungen gegen Nachnahme, empfiehlt

H. Czwiklinski

[8137] **Markt Nr. 9.**

Prachtvolle, französische

Pfirsiche

empfingen soeben und offeriren

F. A. Gaebel Söhne.

Die billigsten und besten [8879

Bierapparate

aller Art. Cataloge gratis u. franko. **Joh. Janke, Bromberg**, Jacobstr. 13. Größte Specialfabrik von Posen u. Westpr. Gold. Medaille u. Ehrenpreis,

---

Große Maränen

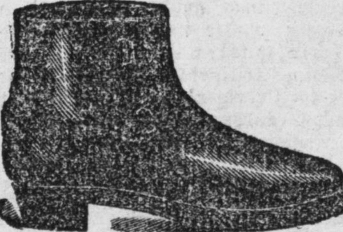
hochf., tägl. frisch geräuchert, versendet durch Nachnahme per Schock von 4 Mk. an **A. Wels**, Maränenräucherei, Nikolaiken Ostpr.

Oberhemden, Nachthemden Kragen, Manschetten Schlipse, Handschuhe Hosenträger u. Taschentücher

empfiehlt

H. Czwiklinski

Markt Nr. 9. [8137]



Moritz Treitel, Berlin C.

Alexanderstraße 51/52

Schuhwaaren-Commissions-Geschäft

empfiehlt

Prima Holzschuhe

mit 2 Schnallen à 2,20) Prima
mit 3 Schnallen „ 2,70) weißer Filz
franco nach allen Eisenbahnstationen des Deutschen Reiches. [8927]



---

3 zweischaarige Pflüge

neu, patent., verkaufe bedeutend unter Kostenpreis. [7985

Droskowski, Schmiedemeister, Getreidemarkt 1.

Converts mit Firmendruck 1000 Stück von 3 Mark an liefert **Gustav Röthe's Buchdruckerei.**

Heirathsgesuche.

Besitzer eines Gutes von 600 Morgen in Ostpreußen, 35 Jahre alt, evgl., dem es an Damenbekanntschaft fehlt, wünscht sich zu verheirathen. Damen im Alter von 20—30 Jahren, Wittwe nicht ausgeschlossen, mit einem disponiblen Vermögen von 25—30000 Mk. werden ersucht, ihre Adresse nebst Photographie unter Nr. 8778 an die Expedition des Geselligen zu richten.

Diskretion Ehrensache.

Vermiethungen und Pensionsanzeigen.

Vom 1. Oktober wird eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern nebst Burschengelaß gesucht. Offerten unter Nr. 8561 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Mehrere Wohnungen sind Obergstraße 21, bei **Pawlitz**, zu vermiethen. Brunnen im Hofe. [8755

Herrenstraße 30 ist die **2. Etage**, bestehend aus drei Zimmern, Küche nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Herrenstr. 28. [8930

Wohnung z. verm. M. Gahr, Lehmstr. 14.

Wohnung zu vermiethen
[8897] Trinkestraße 7.

Möbl. Wohnung zu vermiethen
[8898] Amtsstraße 3.

---

1 möbl. Zimmer vom 1. Oktober zu vermiethen
Nonnenstraße 8. [8834]

Ein feines möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen Schuhmacherstr. 15.

Seebad Zoppot

Familienpensionat. Zum 1. August cr. werden Zimmer eventl. Pension für 75 Mk. monatl. frei. Bismarckstr. 1.

Carthaus.

Der seit 1887 von Herrn Kaufmann J. Abrahamsohn innegehabte, **in bester Lage am Markt** gelegene [8848]

Laden

nebst Wohnung, in welchem ein **Manufakturwaaren-Geschäft** mit Erfolg betrieben wird, ist zum 1. Okt. d. Js. miethsfrei. [8848].

Frau Sophie Neubauer, Carthaus.

Culmsee.

Der Eckladen

in meinem Hause ist per 1. Oktober oder 1. April k. J. zu vermiethen.

[8922] W. Haberer.

Bromberg.

Das Geschäftslokal

und **Wohnung** Friedrichspl. 2, das sich der guten Lage wegen z. jed. Geschäft eign., ist zum 1. Septbr. cr. z. verm. [8918]

Gustav Lewy.

Johannisburg Opr.

Wegen Auflösung hiesiger Kreisgenossenschaft sind die von derselben innegehabten

Speicherräume

vom 1. Oktober cr. ab anderweitig zu vermiethen. Einem tüchtigen Getreidehändler wird hierdurch Gelegenheit geboten, sich eine gesicherte Zukunft zu gründen, besonders da am Platze wenig Konkurrenz vorhanden. (8783

J. Scheimann

Johannisburg Ostpr.

E. Dame, d. w. d. weit. Ausbild. i. einz. Tocht. i. d. Stadt lebt. u. s. g. m. Kind. besch. möcht., w. sehr, mehr. kl. Mädch. d. d. Töchterschule bes., sogl. o. z. Michaeli b. s. aufzun. Gefl. Off. u. K. S. 25 postl. Osterode erb.

Damen bess. Stände f. z. Nied. unt. str. Discr. liebev. Aufnahme b. Heb. **Baumann**, Berlin, Kochstr. 20. Bäd. i. Hauf.

Vereine Versammlungen Vergnügungen.

Kaufmännischer Verein.

Am **Sonnabend, den 21. d. Mts.** findet bei günstiger Witterung, sonst am folgenden Tage, in dem Garten des „Hotel zum schwarzen Adler" unser

Sommerfest

statt, zu dem hierdurch die Mitglieder und deren Familien ergebenst eingeladen werden. Anfang des Concerts Nachm. 5 Uhr. Kinder, die noch der Wartung bedürfen, haben keinen Zutritt. [8318]

Der Vorstand.
Schleiff.

Das Sommervergnügen der Tischlergesellen

findet **den 21. d. M., Abends 8 Uhr**, im **Rehkruge** statt. [8946]

Der Vorstand.

Vaterländischer Frauen-Verein Culmsee.

Sonntag, den 22. Juli in der Villa nova

CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des Inftr.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm. Nr. 61), unter persönlicher Leitung ihres Musikdirigenten Hrn. **F. Friedemann. Anfang 4 Uhr Nachm. Eintrittspreis 0,50 Mk.**, Kinder die Hälfte. Bei schlechtem Wetter findet das Concert **im Saale** statt.

[8859] **Der Vorstand.**

Schützen-Fest
Strasburg Westpr.

Das diesjährige

Königsschießen

findet am **Dienstag, den 24. Juli cr.** statt, wozu die Herren Kameraden ergebenst eingeladen werden.

Das Silberprämienschießen

an welchem Nichtmitglieder theilnehmen können, beginnt um 3 Uhr Nachmittags.

Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 141 unter persönlicher Leitung des Königlichen Musikmeisters Herrn Kluge. Anfang 5 Uhr. Entree für Nichtmitglieder pro Person 50 Pfg., Familie von 3 Personen 1 Mark.

Der Vorstand
der Prinz von Preußen-Schützenbrüderschaft. [8925]

Zu dem am **Donnerstag, den 19. Juli d. Js.**, auf dem Schießplatze im **Krottoschiner Walde** stattfindenden

Schulfeste

ladet Freunde der Schule ergebenst ein

Bischofswerder,
den 16. Juli 1894

Das Lehrer-Kollegium.
Der Rektor. Happach.

Auf dem Viehmarkt

in dem erbauten Circus.

Großes Niederländisches

Affen- u. Hunde-Theater

sowie Vorführung der **großartigen Kunstfiguren** (Theatre Fantoches) und optisch-agioskopische Monstre-Tableaux finden täglich, **Abends 8 Uhr**, Vorstellungen statt. [8787]

Mittwoch, den 18. d. Mts., Nachm. 5 Uhr u. Abends 8 Uhr **Extra-Kinder- u. Familien-Vorstellung.**

Achtungsvoll

Die Direktion.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

Mittwoch. **Großes Extra-Militär-Concert**, ausgeführt von der ganzen Kapelle (42 Mann) des Königl. Inf.-Reg. Nr. 141 unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters Kluge.

Gastspiel des Herrn Eugen Klug vom Stadttheater in Königsberg. **Gretchen's Polterabend.** Original-Schwank in 5 Akten von R. Kneisel.

Mein Herz!

In meiner übergroßen Freude erlaube mir mitzutheilen, daß mein jahrelanger Wunsch mit Gottes allmächtiger Hilfe nun endlich erfüllt ist. — + [8944]

Derjenige

welcher am Sonntag Mittag gegen 1 Uhr ein **Zwanzigmarkstück** in einem Laden in Graudenz vom Fußboden aufgehoben u. sich angeeignet hat, soll dasselbe sofort zurückschicken, um große Unannehmlichkeiten zu vermeiden, da er erkannt ist.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 165.

Graudenz, Mittwoch] [18. Juli 1894.

Kreistag in Graudenz.

Wie der Vorsitzende Herr Landrath Conrad darlegte, hat der heutige Kreistag einberufen werden müssen, da die Wahl von drei Mitgliedern und zwei Stellvertretern der Veranlagungskommission der Einkommensteuer stattzufinden hat, obwohl deren Wahlzeit erst mit dem Ende des Steuerjahres 1894/95 abläuft. Der Kreistag wählte die durch das Loos ausscheidenden Mitglieder Herren v. Katzler-Wiedersee, v. Bieler-Melno und Berkholz-Graudenz wieder, ebenso die ausscheidenden Stellvertreter Herrn Horst-Mockrau und Stadtrath Herzfeld-Graudenz.

In die Rechnungs-Revisions-Kommission zur Prüfung der Rechnungen der Kreis-Kommunalkasse für 1893/94 und der Sparkasse für 1893/94 wurden die Herren Schnackenburg-Mühle Schwetz und Schleiff-Graudenz wieder- und Oesterwitz-Plement neugewählt.

Zur Erhebung der aus dem Ertrage der landwirthschaftlichen Zölle dem Kreise von der Staatskasse aus dem Etatsjahr 1893/94 zu überweisenden Beträge wurde Herr Landrath Conrad ermächtigt. Die Ueberweisung erfolgt hiermit zum letzten Mal.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Mittheilung über das Ergebniß der Verhandlungen wegen der Freigabe der Ladestraße auf dem Bahnhof Garnsee seitens des Eisenbahnbetriebsamts zu Thorn für den durchgehenden Verkehr und den Antrag des Kreisausschusses auf Bewilligung der jährlichen Unterhaltungskosten von 116,67 Mk.

Die von dem Eisenbahnfiskus hergestellte Ladestraße, welche von dem Vorplatze des Bahnhofes bis zur Graudenz-Marienwerderer Chaussee führt, hielt das Eisenbahnbetriebsamt zu Thorn für den durchgehenden Verkehr gesperrt. Wer zu Wagen von den in der Nähe der Stadt Garnsee belegenen Ortschaften des Kreises Graudenz zur Stadt Garnsee und weiter wollte, mußte einen bei nasser Jahreszeit unpassirbaren Waldweg benutzen, um zur Chaussee Graudenz-Marienwerder gelangen zu können. Um nun diesem Uebelstande abzuhelfen, beschloß der Kreistag im März, den Kreisausschuß zu ermächtigen, im Verein mit dem Marienwerderer Kreise wegen Freigabe der Ladestraße für den Durchgangsverkehr mit dem Betriebsamt in Unterhandlung zu treten. Die Verhandlungen haben ergeben, daß das Betriebsamt den Durchgangsverkehr unter der Bedingung gestatten will, daß die beiden betheiligten Kreise sich zur Tragung der Hälfte der auf jährlich 350 Mk. festgestellten Unterhaltungskosten bereit erklären. Von diesen halben Unterhaltungskosten würden alsdann bei dem größeren Interesse des Graudenzer Kreises an der Freigabe der Ladestraße auf den Kreis Graudenz 116,67 Mark und auf den Kreis Marienwerder 58,33 Mark entfallen. Nach kurzer Debatte, an welcher sich die Herren Landrath Conrad, Oberbürgermeister Pohlmann, v. Kahler-Wiedersee und Schnackenburg-Mühle Schwetz betheiligten, wurde der Antrag auf Uebernahme von 116,67 Mk. auf den Kreis angenommen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 17. Juli.

— Für die Manöver der 4. Division sind folgende Bestimmungen getroffen: Das 12. Dragoner-Regiment verläßt Gnesen am 7. August, marschirt nach Bromberg und geht mit dem 3. Dragoner-Reg. am 11. August zu den Kavallerieübungen im Bezirk des 17. Armeekorps und dann zu den Kaisermanövern. An Stelle dieser Regimenter trifft zu den bei der 4. Division abzuhaltenden Herbstübungen das Kürassierreg. „Königin" aus Pasewalk in Bromberg ein. — Das Regiments- und Brigade-Exerzieren der Garnison Bromberg findet vom 19. August bis 4. September in der Gegend von Ossowitz bei Bromberg statt. Hinzugezogen zu diesen Uebungen wird das 3. Bataillon des 129. Inf. Regt. aus Schneidemühl. — Die Regiments- und Brigadeübungen der 8. Brigade finden vom 19. August bis 5. September in der Gegend von Schneidemühl statt. Die bei diesen Uebungen betheiligten Truppen beziehen Kantonnementsquartiere in Schneidemühl und in den Ortschaften um Schneidemühl. — Vom Feldartillerie Reg. Nr. 17 rücken die 2. und 4. Abth. am 30. August zu den Herbstübungen der 8. Brigade von Bromberg aus, um bei Kolmar zu exerzieren. Die 1. und 3. Abtheilung des 17. Feldart. Reg. exerziert vom 3. bis 5. August in der Gegend von Mrotschen. — Die Brigademanöver der 7. Brigade, zu welcher eine Eskadron des Kürassier Reg. „Königin" aus Pasewalk und die 2. und 4. Abth. des 17 Feldart. Reg. und eine Pionier-Kompagnie zugezogen werden, sollen in der Gegend zwischen Lobsens und Mrotschen stattfinden. — Die Brigademanöver der 8. Brigade mit drei Eskadrons des Kürassier Regts. Königin und der 1. und 3. Abtheilung des 17. Feldart. Reg. und einer Pionier-Kompagnie werden in der Gegend zwischen Czarnikau und Kolmar stattfinden. Die Divisionsmanöver finden zwischen Wissek, Krojanke, Dt. Krone und Schneidemühl statt. Am 18. bezw. 19. September haben die Herbstmanöver der 4. Division ihr Ende erreicht. Die Fußtruppen werden an dem letzt genannten Tage per Bahn in ihre Garnisonen zurückbefördert, die berittenen Truppen und die Artillerie marschiren in ihre Garnisonorte zurück.

— In der ersten Hälfte des Monats Juli wurden in Neufahrwasser an inländischem Rohzucker nach England 2000, nach Holland 8000 und nach Hamburg 4234 Zollzentner verschifft (in der gleichen Zeit vorigen Jahres 21883 Zollzentner). Der Gesammt-Export in der Kampagne betrug bisher 2243136 Zollzentner (gegen 1448557 bezw. 1626291 Zollzentner in der gleichen Zeit der beiden letzten Vorjahre). Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 1. Juli 1894: 34286, 1893: 12624 und 1891: 110240 Zollzentner. — An russischem Zucker sind in dieser Kampagne bisher verschifft worden nach England 231400, nach Schweden und Dänemark 270 und nach Holland 4200, zusammen 235870 Zollzentner (gegen 30160 Centner in der gleichen Zeit vorigen Jahres.) Der Lagerbestand in Neufahrwasser beträgt 13550 Zollzentner (in der gleichen Zeit vorigen Jahres 2600 Zollzentner.)

— Die aus Strohgeflecht hergestellten Bienenwohnungen werden fortab in der Tarifirung als Körbe behandelt, und die Fracht wird derart berechnet, daß für leere neue Bienenkörbe das 1½ fache, für leere gebrauchte Bienenkörbe das halbe wirkliche Gewicht zu Grunde gelegt wird. Da die Bezeichnung der Bienenkörbe als „Bienenwohnungen" zu irrthümlicher Frachtberechnung Anlaß gegeben hat, so ist in den Frachtbriefen vom Versender die Angabe „Bienenkörbe" zu machen.

— Für die Beförderung von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks aus dem Waldenburger und Neuroder Grubenrevier nach Stationen des Eisenbahn-Direktionsbezirks Bromberg ist ein Nachtrag zum Ausnahmetarif in Kraft getreten, welcher neue Frachtsätze nach den Stationen der Strecken Kulmsee-Schönsee und Mohrungen-Wormditt, sowie nach Station Parkowo enthält.

— Am 12. August findet in der Provinzial-Taubstummen-Anstalt zu Schlochau das Kirchenfest für erwachsene Taubstumme der Provinz Westpreußen statt. Anmeldungen zur Theilnahme an dem Feste, sowie Anträge um Zusendung eines Eisenbahn-Fahrscheins sind an den Anstalts-Direktor bis zum 9. August d. Js. zu richten.

— Der Stadt Königsberg ist durch königliche Ordre gestattet worden, daß der noch nicht begebene Theil der Anleihe, zu deren Aufnahme im Betrage von 3000000 Mk. die Stadt durch das Privilegium vom 9. März 1891 ermächtigt worden ist, je nach Wahl der städtischen Behörden durch Ausgabe zu 3½ oder zu 4 Prozent verzinslicher Anleihescheine aufgenommen werde.

— Folgende Postsendungen lagern bei der Oberpostdirektion Danzig als unbestellbar: Postanweisungen an Frau Franziska Wendt in Berlin, über Mk. 15, aufgegeben Lautenburg (Wpr.) 4. 4. 94; Nr. 5263, nach Metz, über Mk. 3,10, aufgegeben Thorn 5. 1. 94; Nr. 318, nach Breslau, über Mk. 5, aufgegeben Neustadt (Wpr.) 3. 10. 93; Nr. 6207, nach Marienwerder, über Mk. 8,60, aufgegeben Marienburg (Wpr.) 4. 12. 93; Einschreibbriefe: Generalagentur Providentia, (Frankfurter Versicherungsgesellschaft) in Königsberg (Pr.), aufgegeben Danzig 5. 3. 94; Isaack Sterling, Newyork, aufgegeben Danzig 23. 1. 94; Frau Behrend, Osterode (Opr.), aufgegeben Elbing 21. 4. 94; Müller u. Comp., Hamburg, aufgegeben Danzig 18. 5. 94; Abraham Judel, Warschau, aufgegeben Thorn 25. 10. 93; Amenichtark Lebemann, Hamburg, aufgegeben Schwetz (Weichsel) 19. 4. 94. Briefe: Frau Marie Chomse, Berlin, einliegend Mk. 5, aufgegeben Thorn 2. 4. 94. Packet: E. Goldnick, Osterode (Opr.), aufgegeben Sedlinen 14. 1. 94. Die Absender der genannten Sendungen werden aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen zur Empfangnahme der Sendungen bei der kaiserlichen Ober-Post-Direktion in Danzig zu melden, widrigenfalls über die Geldbeträge zum Besten der Postunterstützungskasse verfügt wird.

— Recht interessant namentlich für die Kinderwelt sind die Vorstellungen in Schusters Affen- und Hundetheater auf dem Viehmarkt. An der Tafel sitzende Affen, die von einem äffischen Kellner, einer hündischen Kellnerin bedient und von dem hündischen Oberkellner an die Zahlung gemahnt werden, in Kostümen tanzende Hunde, eine Ziege, die auf eine Flaschenpyramide klettert und auf der höchsten Spitze ihre Kunststücke macht, ein Hase, der seine ganze Natur verleugnend, mit den Vorderläufen die Trommel schlägt, einen Hund prügelt und eine Pistole abschießt, und Aehnliches legt Zeugniß von der guten Dressur der Thiere ab. Die zweite Abtheilung bringt überraschende Automaten-Leistungen, z. B. einen Seiltänzer und eine Seiltänzerin auf dem straffen Seil, vier drollige chinesische Tänzer, Balleteusen, Clowns 2c., die zu großer Heiterkeit Anlaß geben.

— Zur Verpachtung der im Kreise Graudenz gelegenen 534 Hektar großen Domäne Rehden nebst Vorwerk Klewenau ist, da dem bisherigen Pächter auf das von ihm in dem ersten Verpachtungstermin abgegebene einzige Gebot der Zuschlag nicht ertheilt worden ist, von neuem Termin auf den 11. August bei der Regierung in Marienwerder anberaumt worden. Der bisherige Pachtzins betrug 19790 Mk. Pachtbewerber haben ein verfügbares Vermögen von 125000 Mk. nachzuweisen.

— Dem Kammerherrn Burggrafen und Grafen Eberhard zu Dohna-Schlobitten auf Waldburg im Landkreise Königsberg ist der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Oberstlieutenant a. D. Amerlan zu Tilsit, bisher etatsmäßiger Stabsoffizier des Infanterie-Regiments Nr. 41, der Kronenorden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe, dem Amtsvorsteher, Oberinspektor Tolkmitt zu Prökelwitz, dem Polizei-Kommissar a. D. Siegmund zu Danzig und dem Seminarlehrer a. D. Reichelt zu Pleß O.-S., bisher zu Koschmin, Regierungsbezirk Posen, der Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

— Der mit der kommissarischen Verwaltung der Kreis-Wundarztstelle des Kreises Wreschen beauftragte praktische Arzt Dr. v. Trzaska in Miloslaw ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises ernannt.

R **Danzig**, 15. Juli. Der Vorstand des Gauverbandes Danzig des Westpreußischen Provinzialvereins für Bienenzucht hatte vom 9.—14. Juli einen Bienenzuchtlehrkursus eingerichtet, dessen Leitung dem Herrn Lehrer Kindel zu Gischkau bei Praust übertragen war, ihm zur Unterstützung, namentlich bei den praktischen Arbeiten, war der in Imkerkreisen weit bekannte Herr Lebbe zu Gischkau berufen. Zu dem Kursus waren 14 Herren ausgewählt, 12 hatten sich eingefunden, darunter 11 Lehrer und 1 Schiffszimmermeister. Am 9. Juli, 8 Uhr früh, wurde der Kursus von dem Kassirer des Gauverbandes, Herrn Rektor Jahnke in Zoppot, eröffnet. Jeder Tag hatte 8 Arbeitsstunden. Die Theorie war, soweit irgend möglich, eine Vorbesprechung für praktische Arbeiten auf den Bienenständen der Herren Leiter. Die praktischen Arbeiten in der Werkstelle des Herrn Lebbe erstreckten sich auf Anfertigung einer Mobilbeute ohne Hilfe eines Tischlers, Anfertigung eines Kanitz-Magazinstockes mit Aufsatzkasten, Herstellung von Rähmchen, Rähmchenladen, Kappen, Matten. Ferner wurde das Honignehmen aus den Kasten, Entdecklung und Ausschleudern der Waben, Wachsauslassen, Anfertigung von Kunstwaben und Einkleben in die Rähmchen, Untersuchung eines Bienenvolkes auf Weiselrichtigkeit, Abfangen einer Königin und Zusetzung einer anderen, Besetzung eines Weiselhäuschens, Abtrommeln der Bienen und dergleichen mehr gezeigt und von den Theilnehmern ausgeführt. Außerdem wurden die Bienenstände der Umgegend besucht. Am 14. Juli war auch der Vorsitzende des Provinzialvereins, Herr Kreisschulinspektor Witt-Zoppot, erschienen. Nachdem sich jeder Theilnehmer über ein ihm gestelltes Thema ausgesprochen hatte, wurde der Kursus mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

b **Danzig**, 16. Juli. Der Westpreußische Bezirksverein Deutscher Ingenieure unternahm am Sonnabend seinen ersten Sommerausflug nach Kl. Böhlkau und Treseburg zur Besichtigung der Papierfabrik und der Holzschleiferei des Herrn R. Steimmig. Die mit Maschinen neuesten Systems ausgestatteten Fabriken waren im vollen Betriebe und nahmen das Interesse der Ausflügler in vollem Maße in Anspruch.

Danzig, 16. Juli. Die Hauptversammlung des Ausbreitungs-Verbandes der deutschen Hirsch-Dunker'schen Gewerkvereine für die Provinz Westpreußen fand gestern Vormittag hier statt. 14 Delegirte aus Danzig, Graudenz, Elbing, Thorn, Dirschau, sowie viele hiesige Genossen nahmen theil. Dem Ausbreitungs-Verband gehören zur Zeit 20 Vereine mit 1030 Mitgliedern an, und zwar in Danzig 8, in Graudenz und Elbing je 5, in Dirschau und Thorn je 1 Verein. Die Hauptversammlungen sind in den letzten Jahren in zweijährigen Pausen abgehalten worden, es hat sich herausgestellt, daß es für die Ziele des Vereins vortheilhafter sein würde, wenn, wie das Statut es vorschreibt, jährlich eine Hauptversammlung abgehalten werden wird. Es wurde deshalb ein Antrag des hiesigen Ortsvereins der Maschinenbauer, der die jährliche Abhaltung der Hauptversammlungen verlangt, angenommen. Zum Vorort wurde wiederum Danzig erwählt und in den Vorstand die Herren Langfiel (Vorsitzender), Nehring (Kassirer), Hübner (Schriftführer), Wessel und Friese (Beisitzer) gewählt. Dann wurde beschlossen, die nächste Hauptversammlung in Dirschau abzuhalten. Eine längere Debatte fand statt über die Mittel, durch welche die Förderung der Gewerkvereine erreicht werden kann. Nach einem von Herrn Beutler-Berlin erstatteten Referat einigte sich die Versammlung dahin, daß es wünschenswerth sei, daß auch die Frauen für die Sache der Gewerkvereine interessirt würden und daß deshalb Versammlungen abzuhalten wären, an denen sich die Frauen betheiligen könnten, ferner sei es nothwendig, daß die Gewerkvereine mehr als bisher in die Oeffentlichkeit treten. Mit einem Hoch auf die Gewerkvereine wurde die Versammlung geschlossen.

A **Zoppot**, 16. Juli. Festfreudig rüstet sich Zoppot zum Empfang der Sänger, welche morgen von Danzig auf Dampfern, nach einer Fahrt in See, hier eintreffen werden. Vom Landungsplatze, durch den festlich geschmückten Kurgarten, die Seestraße hinauf, über den Marktplatz bis zum Bahnhofe sind Flaggenmasten aufgerichtet, und werden mit Laubgewinden und Fahnen geschmückt. Um 3 Uhr wird in den luftigen Hallen des Kurgartens das Mittagessen stattfinden.

a **Kulm**, 16. Juli. Die Regierung hatte zum Zweck der Neuregelung der Besoldungen die kommunalen Gehälter der Elementarlehrer und -Lehrerinnen auf 1600 bezw. 1675 Mk. im Höchstbetrage festgesetzt, während bisher nach einer Gehaltsordnung aus dem Jahre 1880 als Höchstgehalt nach 33 Dienstjahren den Lehrern 1800 Mk. und den Lehrerinnen nach 24 Dienstjahren 1200 Mk. gezahlt werden mußten. Lehrer und Lehrerinnen waren hiermit nicht zufrieden und beschwerten sich beim Minister, der die Beschwerde für begründet gefunden und demgemäß angeordnet hat, daß eine Herabsetzung des bisherigen Höchstgehalts unzulässig sei, und daß in der neuen Besoldungsordnung die bisherigen Höchstsätze wieder aufgenommen werden müssen. Auch hat der Herr Minister die Einführung gleicher 3jähriger Steigerungsperioden empfohlen. Danach werden unsere Lehrer nach 33 und unsere Lehrerinnen nach 24 Dienstjahren in den Genuß des Höchstgehalts von 1800 bezw. 1200 Mk. treten. — Der Kulmer Vorschuß-Verein hat heute den Konkurs angemeldet. — Auf dem in Breslau stattfindenden deutschen Turnfest wird auch der hiesige Turnverein durch 3 Mitglieder und zwar durch die Herren Bertram, Gande und Kandzik vertreten sein. — Gestern und heute feierte die Kaiser Wilhelm-Schützengilde ihr Königsschießen. König wurde Schuhmachermeister J. Sommerfeldt, erster Ritter der Vorsteher der Gilde, Kaufmann Otto Peters; die Würde des zweiten Ritters errang für den Kronprinzen des deutschen Reichs Bahnassistent Schröder.

~ **Jastrow**, 15. Juli. Aus einem hier eingetroffenen Briefe aus Kalifornien sei Folgendes zur Warnung mitgetheilt: Wie man erzählt, sollen amerikanische Agenten auf der Reise nach Deutschland sein, um 50000 deutsche Landarbeiter zu engagiren. Es wäre bei der jetzigen arbeitslosen Zeit ein gewagtes Unternehmen für den, der auf diesen Leim einginge. Die Deutschen haben davon keinen Begriff, wieviel Arbeitslose hier herumgehen und nach Arbeit fragen. Von den Arbeitslosen, die nach Washington gezogen sind, haben mehrere Trupps von 150 bis 800 Mann unsern Ort passirt, haben hier Ruhetag gehalten und sind von der Stadt mit Nahrungsmitteln versehen worden. Man sagt in Deutschland, in Amerika würden keine Steuern gezahlt; das ist eine falsche Auffassung. Es wird hier ebenso gut Steuer gezahlt wie dort; namentlich ist die Schanklizenz sehr empfindlich, welche pro Monat mit 40—100 Dollar erhoben wird; darum sind die Getränke auch sehr theuer. Die Materialwaaren, Kaffee, Reis, Mandeln, Pfeffer, Gewürz stehen im Preise viel höher, als in Deutschland. Die Eßwaaren, wie Fleisch, Gemüse, Butter, haben fast die deutschen Preise.

Aus dem Kreise Löbau, 15. Juli. Der Geheime Baurath Freund aus Marienwerder besichtigte in den letzten Tagen in Gemeinschaft mit Herrn Kreisbauinspektor Schiele sämmtliche im Kreise im Bau begriffenen Schulgehöfte sowie die für solche Bauten in Aussicht genommenen Baustellen. Die Schulbauten wurden fast vollendet vorgefunden, so daß die Uebergabe an die Schulvorstände in Kürze erfolgen kann. — Das Kreishaus in Neumark besteht aus einem Neubau und einem Erweiterungsbau; ersterer ist im vorigen Jahre hergestellt und diesen Frühjahr von dem Landrathsamte und dem Landrath bezogen; er enthält im Erdgeschoß die Amtsräume, im 1. Stock die Wohnung des Landraths, bestehend aus 7 Wohnräumen und den sehr reichlich bemessenen Wirthschafts- und Nebengelassen. Der Erweiterungsbau des früheren Kreishauses soll im Wesentlichen den Versammlungssaal nebst Nebenräumlichkeiten sowie im Erdgeschoß die Bureaus des Kreisausschusses aufnehmen. Die Baustellen sind für etwa 70000 Mark erworben, so daß für die Herstellung des umfangreichen Um- und Erweiterungsbaues mit Einschluß der inneren Ausstattung leider nur 35000 Mark zur Verfügung stehen. Die Pläne sind von Herrn Kreisbauinspektor Schiele gefertigt.

II **Rosenberg**, 16. Juli. Zum 21. Juli ist hier ein Kreistag anberaumt, auf dem u. a. folgende Gegenstände zu erledigen sind: Wahl eines Provinziallandtags-Abgeordneten an Stelle des Herrn Landraths v. Auerswald, der sein Mandat niedergelegt hat; Einführung des Herrn Bürgermeisters Titz als Kreistagsmitglied für die Stadt Rosenberg; Ueberweisung eines Betrages von 1000 Mark an die Ortskrankenkasse Rosenberg aus dem Fonds der Kreis-Gemeinde-Krankenversicherungskasse; Berichtigung des Verzeichnisses IV der Wahlbezirke für die Landgemeinden und die zum Wahlverbande derselben gehörigen selbstständigen Gutsbezirke, in Rücksicht auf die im November d. Js. vorzunehmenden Wahlen zum Kreistage und die seit der letzten Wahl eingetretenen Gemeindebezirksveränderungen. Es sind im Kreise zehn Landgemeindebezirke vorhanden, die je ein Kreistagsmitglied zu wählen haben. Die größte Landgemeinde im Kreise ist Guhringen mit 1157, die kleinste Titelshof mit 9 Einwohnern. Ferner ist ein Kreisdeputirter zu wählen, da Herr Haase-Falkenau dieses Amt niedergelegt hat. Den Rest der Tagesordnung bilden Ersatzwahlen für verschiedene Kommissionen und Korporationen.

u **Riesenburg**, 17. Juli. Ueber 20 Remontepferde des hiesigen Kürassier-Regiments gelang es am Sonnabend, sich in Freiheit zu setzen, und bald waren sie den Blicken der Nachschauenden entschwunden. Es mußte eine Abtheilung Kürassiere nachgesandt werden, der es auch am Abend gelang, die Thiere bei Riesenkirch wieder einzufangen.

σ **Aus dem Kreise Schwetz**, 16. Juli. In Kl. Plochoczyn ertrank vor einigen Tagen der Dienstjunge eines Besitzers beim Baden in einer morastigen Torfgrube.

Dt. Eylau, 16. Juli. Gestern und heute feierte die hiesige Schützengilde ihr Königsschießen. Die Königswürde errang Herr Buchbindermeister Lorenz, erster Ritter wurde Herr Glasermeister Gredstadt, zweiter Ritter Herr Feldwebel Leopold. Die letzte Würde ging jedoch, da Herr Leopold aktiver Militär ist, auf Herrn Schneidermeister Meyer über. — Zu Ehren des von hier scheidenden neuernannten Kommandeurs der 56. Infanterie-Brigade, Generalmajor v. Wagenhoff, fand gestern im Offizierkasino eine Abschiedsfeier statt.

Dirschau, 16. Juli. Die Aktien-Zuckerfabrik Dirschau welche unter den gleichartigen Fabriken der Provinz die fettesten Dividenden abwirft, giebt in diesem Jahre, wie schon erwähnt, 37 Prozent Dividende. Der Gesammtgewinn beziffert sich auf 243756,78 Mk. Die Aktiva und Passiva balanciren mit

1 375 232,23 Mk. Nach den Vorschlägen des Aufsichtsraths soll der gesammte Gewinn wie folgt Verwendung finden: zu Abschreibungen 30454 Mk., in Tantiemen 27226,22 Mk., 37 Proz. Dividende von 450 000 Mk. Aktienkapital = 166 500 Mk., in Reserve zu stellen zur Eisenbahn-Ueberführung 17500 Mark, Vortrag auf's neue Jahr 2076,56 Mk. In der vorigen Kampagne wurden 612 050 Ctr. Rüben verarbeitet. Die Betriebskosten mit Einschluß des Rübenpreises 2c. beliefen sich auf 1,48 Mk. pro Centner verarbeitete Rüben gegen 1,51 Mk. im Vorjahre. Im Hinblick namentlich auf die zu erwartende Ueberproduktion und deren unheilvollen Einfluß auf die Gestaltung der Zuckerpreise sieht die Direktion nicht ohne Besorgniß den kommenden Zeiten entgegen, hofft indeß, vermöge ihrer günstigen finanziellen Lage ohne erhebliche Schwierigkeiten darüber hinwegzukommen. Für die nächste Kampagne sind 3900 Morgen zu den vorjährigen Preisen kontrahirt, und zwar werden gezahlt für Lieferungen bis zum 31. Oktober 1 Mk., vom 1. November bis Weihnachten 1,10 Mk; für die auf Anordnung der Direktion erst später erfolgenden Lieferungen 1,15 Mk.

h **Putzig**, 16. Juli. Für die am 12. August im Garten des hiesigen Schloßhotels stattfindende bienenwirthschaftliche Ausstellung ist folgendes Programm festgesetzt. Um 3 Uhr Nachmittags Eröffnung durch Herrn Landrath Dr. Albrecht, darauf Begrüßung durch den Herrn Bürgermeister, Festrede, Besichtigung der Ausstellungsgegenstände, Vorführung der Honigerate von sonst und jetzt, Honigmarkt, humoristischer Vortrag, Prämiirung, um 8 Uhr Abends Schluß mit bengalischer Beleuchtung, zuletzt gemüthliches Plauderstündchen und Tanzkränzchen. Während der Ausstellung Konzert.

II. **Königsberg**, 16. Juli. Auf Anregung des Magistrats hat zum Zwecke einer Aufbesserung der Arbeiterwohnungsverhältnisse eine Berathung von Gewerbetreibenden, Großkaufleuten und Sachverständigen stattgefunden. Es wurde anerkannt, daß die Arbeiterwohnungen hier einen unverhältnißmäßigen hohen Miethspreis haben, da nicht selten der fünfte und sogar der vierte Theil des Jahresverdienstes auf die Miethe verwendet werden muß. Einem aus fünf Personen bestehenden Ausschuß wurde der Auftrag ertheilt, Mittel und Wege ausfindig zu machen, um diesem Uebelstande abzuhelfen. Die Lösung dieser Aufgabe wird nicht leicht, und ohne Aufwendung großer Mittel überhaupt nicht möglich sein. — Nicht zum Nutzen der Hausbesitzer, sondern lediglich zur Förderung der wirthschaftlichen Verhältnisse der Arbeiter, die im Falle unpünktlicher Miethezahlung von dem Vermiether ohne Weiteres aus der Wohnung entfernt werden, ist vor einigen Tagen von dem Armen-Unterstützungsverein zur Verhütung der Bettelei eine Miethe-Sparkasse mit Prämien ins Leben gerufen worden. Der Verein gewährt denjenigen eine Prämie von 6 Mk. pro 100 Mk., die ihre Miethe in wöchentlichen oder monatlichen Theilzahlungen bei ihm regelmäßig niederlegen, um sie am Zahltage zusammen zu haben. Als Mitglieder der Kasse werden nur solche Miether aufgenommen, die nicht mehr als 180 Mk. jährliche Wohnungsmiethe zahlen; die Antheile von Schlafstelleninhabern oder Mitbewohnern werden bei der Berechnung der Prämie in Abzug gebracht. — Die vom Grundbesitzer-Verein schon seit längerer Zeit beabsichtigte Errichtung eines städtischen Pfandbriefamts, wie solches in Danzig schon besteht, ist ungeachtet der im Wege stehenden großen Schwierigkeiten keineswegs aufgegeben, vielmehr soll dieser Angelegenheit auf dem in den Tagen vom 13. bis 16. August in Stettin stattfindenden Verbandstag der Haus- und städtischen Grundbesitzer-Vereine Deutschlands nähergetreten werden. Hierzu hat der Insterburger Verein einen Unterantrag betr. die Sicherung des Realkredits gestellt. Die Berichterstattung hat Herr Justizrath Horn-Insterburg übernommen.

pr **Heilsberg**, 15. Juli. Vor zwei Tagen schnitt sich der gegen 70 Jahre alte Besitzer Funk aus Neuendorf mit einem Rasirmesser die Kehle durch und starb bald darauf. Der Grund zu dieser That soll Trübsinn und Lebensüberdruß gewesen sein.

* **Insterburg**, 15. Juli. Heute fand auf der Althöfer Wiese das Sommer-Rennen des littauischen Herren-Reiter-Vereins statt. Das Rennen wurde eröffnet durch Halbblut-Hürden-Rennen, Preis 600 Mk., gegeben von den Züchtern Ostpreußens dem ersten, 150 Mk. dem zweiten und 50 Mk. dem dritten Pferde, Entfernung 1800 Meter. Den ersten Preis errang Lt. v. Reibnitz Sch.-St. „Fregatte", den zweiten Lt. Dikos (1. Drag.) br. St. „Sonne" und den dritten Lieut. v. Knobelsdorff's (1. Drag.) St. „Dekade". Lieut. Meincke (16. Art.) stürzte, zog sich aber nur eine leichte Verletzung am Kopfe zu. Dann folgte ein Hunter-Jagd-Rennen, Ehrenpreis und Graditzer Gestütspreis 1000 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten und 100 Mk. dem dritten Pferde, Entfernung 3000 Meter. Es betheiligten sich von 10 gemeldeten nur 4 Pferde. Es siegte Lt. v. Preinitzer's (1. Drag.) br. W. „Grobian", geritten von Lt. v. Knobelsdorff, zweites Pferd war Lt. Haak's (1. Drag.) br. St. „Aventina", geritten von Lt. v. Treskow. Graf Lehndorff und Lt. Steffen, ebenso wie Lt. v. Treskow stürzten, und der letzte ritt außerdem noch einen Herrn um, der indeß nur leichte Verletzungen im Gesicht erlitt. Daran schloß sich ein Hürden-Rennen, Preis 500 Mk. dem ersten, 100 Mk. dem zweiten und 50 Mk. dem dritten Pferde, Entfernung 1800 Meter. Von 11 genannten, betheiligten sich 6, von denen Lt. Bleyhöfer's „Etna" und Lt. v. Bonin's „Fair Lizzie" ausbrachen. Es siegte Lt. v. Reibnitz schwbr. St. „Edie", ihm folgte Lt. v. Bleyersdorff's (36. Art.) schw. St. „Hero" und Lt. Schwenke's (1. Drag.) br. St. „Welle", ger. von Lt. Kilbach (41. Inf.) Daran schloß sich ein IV. Littauisches Halbblut-Jagdrennen, Ehrenpreis und 1200 Mk., gegeben von den Züchtern Ostpreußens dem ersten, dem zweiten 300 Mk., dem dritten 100 Mk., Entfernung 3000 Meter. Es erschienen von 8 gemeldeten 6, von den Lt. v. Milczewski's (1. Drag.) b. St. „Donau" leicht mit mehreren Längen siegte; als zweiter erschien Lt. v. Reibnitz Sch. W. „Freiherr" und als 3. Lt. v. Bonin's (11. Drag.) Db. W. „Practicus"; die übrigen 3 Pferde gaben das Rennen auf. Als letztes Rennen folgte dann eine Insterburger Steeple Chase, Preis 1500 Mk. dem ersten, 300 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten und 100 Mk. dem vierten Pferde, Entfernung 4000 Meter; 5 Pferde starteten. Es trug Lt. Freihr. v. Paleske's (1. Huf.) b. St. „Treue" über Lt. Steffen's (1. Drag.) schb. W. „Facit" mit ½ Länge nach hartem Kampfe den Sieg davon. Lt. Beyersdorff stürzte, Graf Lehndorff und Lt. Luke mußten das Rennen aufgeben, da ihre Pferde nicht sprangen.

K **Liebstadt**, 15. Juli. Der Herr Regierungs-Präsident hat die Einrichtung einer städtischen Sparkasse hierselbst genehmigt und die Wiederwahl des Herrn Strazim als Rathmann auf weitere sechs Jahre bestätigt.

W **Schmalleningken**, 15. Juli. Neulich badeten eine Anzahl Knaben aus Sodargen in einem stellenweise recht tiefen Teiche, darunter auch ein 13jähriger Arbeitersohn, der verschiedene Schwimmkunststücke zeigen wollte. So band er sich einige mit Luft gefüllte Schweineblasen vor die Brust und schwamm spielend dahin. Infolge nicht genügender Befestigung lösten sich jedoch die Blasen und der Knabe versank. Bis seine nicht schwimmkundigen Genossen Hilfe herbeiriefen, war er ertrunken.

Bromberg, 14. Juli. Wegen gefährlicher Körperverletzung wurden die Arbeiter Gottlieb Frahse, Köhler und Haak am 19. März vom hiesigen Landgericht zu je zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Sie hatten in einem Hause gewohnt. Am Abend des 26. August v. Js. war plötzlich ein heftiger Streit zwischen Frahse und Haak ausgebrochen, dessen Entstehungsursache heute noch nicht aufgeklärt ist, da jeder sagt, der andere habe angefangen. Haak stach mit einem Messer dem Frahse in die Stirn, worauf dieser den Stock ergriff und auf Haak losstürzte. Die Frau des Frahse schrie erschrocken, daß ihr Mann eine Wunde auf der Stirn habe, da kam Köhler mit einer Fußbank zu Hilfe, und nun schlugen er und Frahse mit vereinten Kräften auf Haak ein, bis die drei Ehefrauen die Männer trennten. Die Revision, die nur Frahse und Köhler einlegten, hatte Erfolg. Das Urtheil wurde vom Reichsgericht, soweit es die beiden Beschwerdeführer betrifft, aufgehoben und die Sache in diesem Umfang an die Vorinstanz zurückverwiesen, weil die Frage der Nothwehr bei Frahse vom Vorderrichter anscheinend rechtsirrthümlich verneint worden ist, und weil Köhler in einem begreiflichen Irrthum sich zur Körperverletzung habe hinreißen lassen, indem er lediglich den Haak von Frahse hatte abwehren wollen.

Bromberg, 16. Juli. Die frühere Gause'sche Maschinenfabrik ist von der Maschinenfabrik und Eisengießerei von Felix Hübner in Liegnitz übernommen; es wird wieder eine Maschinenfabrik und Eisengießerei eingerichtet.

Der Musiklehrer Franz A. hat sich in der vergangenen Nacht in seiner Wohnung an der Thürklinke aufgehängt. Vor einiger Zeit hat die Frau des A. gleichfalls durch Selbstmord geendet.

Die Kartoffelfelder in Schwedenhöhe und Adlershorst sind gegenwärtig mit Millionen kleiner schwarzer, an den Seiten roth-gelb gefleckter Käfer bedeckt, die ganz plötzlich sich eingefunden haben. Die Käfer sind in Schwedenhöhe und Adlershorst selbst in die Wohnungen eingedrungen. Der Biß des Thieres verursacht Jucken auf der Haut, das stundenlang anhält. Mit welcher Art Insekt man es zu thun hat, ist noch nicht festgestellt.

R **Aus dem Kreise Bromberg**, 15. Juli. Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise entstand auf dem Gute des Besitzers Schwes in Gr. Lonsk ein Brand, durch welchen ein Einwohnerhaus und eine Scheune zerstört wurden. — Die feierliche Grundsteinlegung der evangelischen Kirche in Sienno wird voraussichtlich in 14 Tagen stattfinden.

pp **Posen**, 15. Juli. Die Zahl der vom polnischen Ferienkolonien-Komitee in die Sommerfrische geschickten Kinder ist diesmal auffallend gering, denn sie beträgt nur 110. Vor drei Jahren konnten noch über 400 arme polnische Kinder auf's Land geschickt werden. Eine Reihe polnischer Gutsbesitzer und Geistlicher wollen dies Jahr keine Kinder bei sich aufnehmen, und zwar wegen der bekannten Agitationen (gegen die Hofpartei), welche der „Orendownik" in die niederen Volksschichten getragen hat.

Posen, 15. Juli. Nachdem das Landes-Oekonomiekollegium seine Zustimmung dazu ertheilt hat, daß die verstärkte Vertretung der landwirthschaftlichen Zentralvereine von Westpreußen, Posen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen und Hessen-Nassau im Deutschen Landwirthschaftsrath in Zukunft auch für das Landes-Oekonomiekollegium Platz greife, ist von dem Landwirthschaftsminister genehmigt worden, daß der landwirthschaftliche Provinzialverein für Posen für die Folge zwei Mitglieder in das Landes-Oekonomiekollegium entsendet.

m **Schönlanke**, 15. Juli. Die heute hier abgehaltene Delegirten-Versammlung des Märkisch-Posener Schützenbundes wurde durch den Bundesvorsitzenden Herrn Steuer-Inspektor Erfling-Landsberg eröffnet und alsdann der Jahresbericht zur Kenntniß gebracht. Der Bund zählt gegenwärtig 1208 Mitglieder und besteht aus den 17 Gilden: Adelnau, Bromberg, Czarnikau, Inowrazlaw, Kolmar i. P., Bürger-Schießverein Winrich von Knipprode in Kulm, Landsberg, Pleschen, Posen I, Schilling-Schießverein Posen, Pudewitz, Rogasen, Samter, Schneidemühl, Schönlanke, Schubin und Wongrowitz. Die Gesammt-Einnahme beträgt 832,24 Mk., die Ausgabe 287,39 Mk. Ferner lag der Entwurf des Statuts zur Berathung vor. Diesem sei u. a. Folgendes entnommen: Der Bundeskönigsorden, der bisher einen Einkaufspreis von 28 Mk. hatte, soll in Zukunft 40 bis 50 Mk. kosten, aus Gold sein und die Form eines Kreuzes haben. Auf der Bundesscheibe wird nur aufgelegt geschossen. Die dritte Ritterwürde wird in Zukunft fortfallen. Zum Ankauf von Ordensbändern, welche nur schwarz-weiß-roth sein dürfen, werden die Bundesgilden mit höchstens 15 Mk. herangezogen. Die Verwaltungskosten betragen pro Mann und Jahr 10 Pf. Das 1895 stattfindende Bundesschießen wird in Inowrazlaw gefeiert und das für 1896, auf Antrag des Delegirten des Bürger-Schießverein Winrich v. Knipprode, für Kulm in Aussicht genommen.

pp **Jarotschin**, 16. Juli. Gestern fand hier ein polnisches Gau-Sängerfest statt, an dem außer dem Jarotschiner Gesang- und Gewerbe-Verein polnische Gesangvereine aus Posen Ostrowo, Krotoschin, Miloslaw, Neustadt, Koschmin, Borek und Jersitz theilnahmen. Insgesammt waren etwa 200 fremde Sänger nach Jarotschin gekommen.

Schneidemühl, 15. Juli. Das Kirchenfest für erwachsene Taubstumme fand heute hier statt. Eingefunden hatten sich etwa 90 ehemalige Zöglinge der hiesigen Anstalt, welche jetzt zerstreut in den Provinzen Posen, Westpreußen, Brandenburg und Schlesien leben. Früh wurde in dem Betsaale der Anstalt eine Andacht abgehalten, woran sich eine Abendmahlsfeier in der evangelischen Kirche anschloß. Die Katholiken nahmen an der Frühmesse in der katholischen Kirche theil. Nach beendigtem Gottesdienste versammelten sich die Festtheilnehmer in der Turnhalle der Anstalt zu einem Mittagessen. Nachmittags wurde ein Ausflug nach dem Schweizerhäuschen gemacht.

Schneidemühl, 15. Juli. Zum Besten der durch das Brunnenunglück Geschädigten hatte eine Berliner Dame eine Schneeballkollekte veranstaltet, welche ein Ergebniß von 6000 Mk. hatte. Diese Summe ist in Briefmarken dem hiesigen Hülfskomitee zugesandt worden, das nun wieder verpflichtet ist, für eine Umsetzung der Briefmarken Sorge zu tragen. Auf Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts, Dr. von Stephan, hat die hiesige Postanstalt 3000 Mk. in Briefmarken in Zahlung genommen.

Stolp, 14. Juli. Wegen Mordes in zwei Fällen war, wie seiner Zeit mitgetheilt, der Dachdecker Karl Behnke vom hiesigen Schwurgericht zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt worden. Die von ihm gegen dieses Urtheil eingelegte Revision ist gestern vom Reichsgericht als unbegründet verworfen worden.

H **Lauenburg i. Pom.**, 15. Juli. Gewaltige Gewitter sind über unsere Gegend niedergegangen. In Augustfelde erschlug der Blitz ein Mädchen, in Darzin äscherte der Blitz ein Wohnhaus und mehrere Gebäude ein. In Meddersin wurden auf dem Felde 20 Schafe erschlagen.

W **Landsberg a. W.**, 16. Juli. Die hiesige Eisenbahn-Bauinspektion wird trotz der vom Magistrat eingereichten Petition zum 1. April 1895 eingehen.

W **Landsberg a. W.**, 15. Juli. Gestern Abend zog hier ein mächtiges Gewitter herauf. Während desselben hat sich ein erschütterndes Unglück ereignet. In einem Hause auf der Neustadt wohnt die Familie R. Die sämmtlichen Mitglieder der Familie befanden sich in einem öffentlichen Lokale und wurden dort von dem strömenden Regen zurückgehalten. Nur Frau R. war allein zu Hause. Plötzlich kurz nach Ausbruch des Gewitters sah man in der R.'schen Wohnung Feuer. Als man zu Hülfe eilen wollte, stellte es sich heraus, daß sämmtliche Thüren der Vorderzimmer fest verschlossen waren, so daß man sich von den hinteren Räumen Zugang verschaffen mußte. Als dies gelungen war, bot sich den Eintretenden ein fürchterlicher Anblick: Frau R. stand in hellen Flammen. Nachdem die Flammen erstickt worden waren, wurde sofort ein Arzt herbeigeholt, der wohl Maßregeln zur Linderung der fürchterlichen Qualen treffen, aber doch nicht verhindern konnte, daß die arme Frau um 2 Uhr Nachts starb. Man nimmt an, daß die Unglückliche im Augenblick einer geistigen Umnachtung, den Tod selbst gesucht hat.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 16. Juli.

Wegen wissentlich falscher Anschuldigung und Beleidigung hatte sich heute der Steinsetzer Leopold Lawrenz aus Kurzebrack zu verantworten. Am 4. Januar 1893 reichte der Angeklagte bei dem Ministerium für öffentliche Arbeiten eine Beschwerde über die Kgl. Strombauverwaltung zu Marienwerder ein, worin er behauptete, daß ihm die Arbeit auf den fiskalischen Bauten ohne Grund entzogen sei, und daß diese Entziehung der Arbeit auf die Verleumdung anderer Personen zurückzuführen sei, die nur ihren eigenen Vortheil im Auge hätten. Er führte darin weiter aus, daß, als er im Jahre 1890 unter dem Bauführer D. gearbeitet habe, dieser ihm deutliche Winke für Durchstechereien gegeben und gesagt habe, daß es dem Unternehmer auf 50 bis 100 Mk. nicht ankommen dürfe. Da er, der Angeklagte, für derartige Vorstellungen nicht zu haben gewesen sei, sei D. nicht mehr sein Freund. Er bezichtigte den D. ferner der unrichtigen Abnahme von Baumaterial, bezw. der doppelten Anrechnung gelieferten Materials. D. soll ferner in der Schiffsbrückenkämpe Bracksteine für Sprengsteine abgenommen haben usw. Der Angeklagte hat mit einer kaum glaublichen Gewissenslosigkeit die Beamten der Strombauverwaltung an den Pranger zu stellen versucht, auch über seine Behauptungen mehrere Zeugen benannt, die aber alle von nichts wissen und die Angaben des Angeklagten als erfunden bezeichnen. Dem Wasserbauinspektor Schmidt war ferner mitgetheilt worden, daß der Angeklagte sich dahin geäußert habe, daß die Anzeigen gegen D. nur die Einleitung bildeten, es müßten sämmtliche Beamte vor den Staatsanwalt kommen. Es wurden nun Nachforschungen angestellt und dabei ermittelt, daß der Angeklagte geäußert habe: „Es sind schon mehrere Anzeigen gegen Beamte, besonders gegen den verstorbenen Fährmeister Richter gemacht worden, diese sind aber stets von Herrn Baurath B. unterdrückt worden." Ferner: „Er, Angeklagter habe als Junge mehrmals Rehe zum Baurath B. hingetragen, ohne daß dieser gefragt habe, was sie kosteten; die Anzeigen von Richter seien stets in den Papierkorb gewandert; Richter habe ferner falsche Lohnlisten geführt und die darauf genommenen amtlichen Gelder unterschlagen. Der Baurath B. habe aber nicht gewagt, gegen Richter vorzugehen; B. habe ferner vom Unternehmer M. Geschenke angenommen." Alle Zeugen, die derartige Aeußerungen vernommen, haben den Eindruck gewonnen, daß die Beamten mit Wissen und Willen des Bauraths B. gehandelt haben sollten. Auch diese Angaben des Angeklagten wurden widerlegt. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten unter Zubilligung mildernder Umstände wegen wissentlich falscher Anschuldigung und Beleidigung in 2 Fällen zu 3 Monaten Gefängniß. Wegen zweier anderer Fälle der Beleidigung wurde die Sache vertagt.

Verschiedenes.

— Einer der letzten Briefe des in Afrika ermordeten Emin Pascha enthält einige Stellen von allgemeinem Interesse. Emin schreibt u. a.: „Daß es sich auch in Afrika leben läßt, habe ich zur Genüge bewiesen, und wie ich es gekonnt, werden es Hunderte nach mir können, wenn sie nur guten Willen haben und ohne Cognac leben wollen. Besonders hier am See ist ein zukunftsreiches und vielversprechendes Land, gesund und kulturfähig, und es wird mir immer Freude machen, zu denken, daß ich der Pionier der eindringenden Civilisation sein dürfte. Meine Freunde, die Engländer, haben ganz gut gewußt, daß Uganda, obgleich kein Elfenbein produzirend, ihnen von enormem Nutzen sein wird, weil eben Europäer daselbst leben können. Wir haben ja freilich auch unser Theil und zwar mehr, als wir für den Augenblick entwickelungsfähig machen können." Nachdem Emin im Weiteren von der Einförmigkeit des Lebens gesprochen, „welche wenig zu den Ideen stimmt, die man sich von Afrika macht", fährt er fort: „Wer Abenteuer sucht, der kann sie voll als Jäger im Innern erreichen, oder er kann vielleicht den Mahdisten in Kartum einen Besuch machen, oder sich vom weißen Befreier (Stanley) ins Schlepptau nehmen lassen. Für unsereinen ist dergleichen doch nicht. Wir arbeiten hart genug. Und können wir zur Erholung einige Thiere oder Pflanzen sammeln, um damit europäische Museen zu bereichern, so ist dies das Vergnügen nach der Arbeit."

— Der Heringsfang in der Wolgamündung ist in diesem Jahr sehr ungünstig. Unternehmer, welche sonst 60—90 Millionen Stück fangen ließen, haben kaum den zehnten Theil erbeutet, weil die anhaltenden Stürme das Wolgawasser anstauten, so daß es den Heringen leicht wurde, den Netzen zu entgehen.

— Der Redakteur Eduard Böheim vom „Neuen Münchener Tageblatt" wurde am Sonnabend vom Münchener Amtsgericht wegen Beleidigung des Wachtmeisters Merz vom dritten Feld-Art.-Regt. zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt. Böheim hatte behauptet, Merz habe seiner Zeit den Kanonier Wickl durch fortgesetzte Mißhandlungen zum Selbstmorde getrieben. Der „Fall Wickl" wurde bekanntlich seiner Zeit auch im Landtage besprochen, nachdem der Batteriechef desselben, von welchem gleichfalls behauptet worden war, er sei ein „Leuteschinder", gleichfalls durch Selbstmord geendet hatte. Das Gericht gab in der Urtheilsbegründung allerdings zu, daß die Zeugenaussage Merz als einen sehr „strengen" und scharfen Vorgesetzten erkennen lasse, aber für die ihm von Böheim gemachten Vorwürfe sei der Wahrheitsbeweis nicht erbracht worden.

— Ein heftiger Brand ist am Montag in den militärischen Magazinen hinter der Eisgrubkaserne in Mainz ausgebrochen. Das Feuer findet in den große Mengen Stroh, Heu und Holz enthaltenden Schuppen bei starkem Winde reichliche Nahrung.

— Ein Scheusal ist in Woronesch am Don unschädlich gemacht worden. Das dortige Kriegsgericht verurtheilte nach mehrtägigen Verhandlungen den Raubmörder Tschernikow, der seit 20 Jahren raubend und mordend in der dortigen Gegend Furcht und Schrecken verbreitete, zum Tode. Anfänglich Pferdedieb, ging er bald zum Raubmorden über, und in den letzten beiden Jahren wurden ihm 12 Morde nachgewiesen. Das anwesende Publikum nahm die Nachricht von der Verurtheilung mit lebhafter Freude auf.

— Der Eiffelthurm, dieses Hauptanziehungsmittel der Pariser Weltausstellung von 1889, wird jetzt wahrscheinlich von der Bildfläche des Champ de Mars verschwinden. Der Ausschuß für die Weltausstellung von 1900 hat sich nämlich nicht für die Erhaltung des Thurmes ausgesprochen, man scheint seiner in Paris gründlich überdrüssig zu sein. Als Anziehungsmittel für die Weltausstellung, so heißt es jetzt, sei der Eiffelthurm ganz gut gewesen; nach Schluß der Ausstellung aber habe er keine Daseinsberechtigung mehr, denn er sei ein Bauwerk ohne Schönheit und ohne sonstigen idealen oder praktischen Werth. Je eher man desselben entledigt werde, desto besser sei es. Dies ist die Ansicht eines der bedeutendsten Pariser Blätter. — Andere Leute haben diese Ansicht schon längst gehabt.

— Die von verschiedenen Blättern gebrachte Mittheilung, daß die Heeresverwaltung die Absicht habe, eine eigene Aluminiumfabrik für den Armeebedarf anzulegen, erklärt der Reichsanzeiger für unwahr.

Nothschrei.

Sonderbar ist dieses Leben,
Sonderbar sind diese Leute,
Was sie gestern arg verdammten
Loben sie voll Inbrunst heute.

Was genial sie heute preisen,
Tadeln morgen sie als kläglich;
Selten wechseln sie die Wäsche,
Ihre Meinung aber täglich.

O. K. in den Fl. Bl.

Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

1 Commis (Material.), der deutsch. u. poln. Sprache mächt., bis 5. Juli cr. i. Stell. gew., gest. auf gute Zeugn., wünscht b. besch. Anspr. bald. anderw. Stell. Gefl. Off. u. H. 100 pstl. Czychen, Kr. Oletzko erbet.

Ein junger Mann

der seine Lehrzeit in einem größeren Manufaktur- und Leinenwaarengeschäft beendet und seit 1½ J. als Verkäufer thätig ist, sucht, gest. a. g. Zeugnisse, Stellung. Offerten erb. u. **H. L. 50** Annoncen-Annahme des Geselligen **Gustav Lewy, Bromberg.**

Suche gestützt auf pr. Zeugnisse und Referenzen von gr. Landwirthen per 1. Oktober cr. selbstständige dauernde Stellung als

verh. Beamter.

Frau übernimmt Wirthschaft. Langjährige Stellungen Provinz Posen und Westpreußen innegehabt. Bin Anfang 40er, ev., 1 Kind, 8 Jahr, beider Sprachen mächtig. Eventl. auf Tantieme und wenig Gehalt. Jetzige Verwaltung 3000 Morgen groß, mit großer Viehzucht und Brennerei. (7795)
Stieff, Gutsverwalter, Gr. Schläften b. Gr. Koslau Opr.

Vorw.-Inspektor, evgl., 31 J. alt, Ia Zeugn., s. p. 1. Oktober and. Stelle, auch unterm Herrn. Frau tücht. Wirthin. Off. u. Nr. 8942 a. d. Exp. d. Ges. erb.

1 tücht. Vorwerksinspektor

m. kl. Fam., sucht b. besch. Anspr. z. Oktob. Stell. Off. u. 500 postl. Wiekischken erb.

Ein Landwirth

in reiferem Alter, verheirathet, kinderlos, ev., der polnischen Sprache mächt., erfahren in allen Zweigen der Landwirthschaft, Rechnungswesen 2c., umsichtig, energisch, zuverlässig, beste Referenzen, sucht Stellung. Offerten erb. durch C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Suche für meinen Sohn, der in Pommern seine 2jähr. Elevenzeit beendet, per Oktober d. Js. Stelle als Volontair, Inspektor ohne Gehalt, Familienanschluß. [8826]
Paul Werner, Zoppot.

Ein junger Mann, Sohn eines Besitzers, sucht vom 1. Oktober cr. Stell.

als Eleve.

Off. u. Nr. 8760 a. d. Exp. d. Ges. erb

Brennerei-Verwalter

sucht Stellg. zur Leit. ein. gr. Betrieb. Off. u. W. bef. die Exp. der Neuen Westpr. Mittheilungen, Marienwerder. [8854

Gestützt auf gute Zeugnisse, sucht ein militärfr., led., unbestr., in all. Fächern der Dampfbrennerei erfahr. **Brennerei-Verwalter,** der auf letzt. Stell. 4 Jahre mit gutem Erfolge gewirkt, möglichst gröss. Stellung.
Offerten erbeten unter **F. S. Nr. 10 Zuckau Westpr.**

Ein zuverlässiger, tüchtiger

Brauer

selbstständiger Arbeiter, gute Zeugnisse, sucht jetzt oder später Stellung. Gefl. Off. unter Nr. 8692 a. d. Exped. d. Ges.

Ein durchaus tücht., energ. u. höchst solider, in allen Fächern erfahrener

Braugehilfe

24 J. alt, bis zum 15. v. Mts. in einer größeren baierischen Brauerei in Stellg. gewesen, der auch mit Braunbier Bescheid weiß u. dem die best. Zeugn. u. Refer. z. Seite stehen, sucht v. gleich anderw. Stellung. Gefl. Offerten sub **P. 5634** bef. die **Annonc.-Exp. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. P.**

Ein verheir. Schneidemüller

35 J., welcher sämmtl. Reparaturen ausführen kann, eigenes Handwerkszeug, sucht von gleich oder später Stellung. Gefl. Adr. an Eduard Romp, Nieder-Seigen Nr. 2, Danzig. [8784]

Ein unverheiratheter [8694]

Stallschweizer

sucht für sofort Stellung. Gefl. Offerten bitte zu richten an Ebard Moritz, Gasthaus Lipski, Marienwerder.

Ein junger, unverheirath. **Gärtner,** erfahren in allen Zweigen der Gärtnerei, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitig Stellung. Gefällige Offerten an R. Meister, per Adr. Hrn. Benj. Cohn, Lautenburg Wpr., am neuen Markt.

Ein energischer, tüchtiger [8891]

Mühlenwerkführer

30 J. alt, beider Landesspr. mächtig, jetzt seit 1½ J. als selbstständ. Leiter einer mittl. Handelsmühle, der mit sämmtl. Maschinen der Neuzeit gut bewandert ist und auch kleine Reparaturen selbst ausführen kann, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehl., anderw. Stellung. Gefl. Off. w. briefl. m. Aufschr. **A. B.** postl. Oliva bei Danzig erbeten.

Ein verheiratheter

Mahl- und Schneidemüller

sucht z. 1. August o. spät. in ei. Kundenmühle od. mittl. Geschäftsmühle Stellg. Gute Zeugn. stehen zu Diensten, 27 J. alt, ein Kind und kann kleine Reparat. ausführen. Kaution kann gestellt werden. Meldungen werd. brfl. unter Nr. 8708 an die Exped. des Ges. erbet.

Eisenhändler!

Suche f. m. Sohn, welcher schon 1½ Jahre gelernt hat, zu Beendigung s. Lehrzeit eine andere Stelle in einem Eisengeschäft. Gefl. Offerten unter Nr. 8836 an die Exp. d. Geselligen erbeten.

Suche von Martini Stellung als

Mahl- und Schneidemüller

Ozinkowski, Dlugimost bei Radosk.

Ein Müller

25 Jahre alt, der in jedem Fache der Müllerei erfahren ist und Holzarbeit versteht, sucht Stellung. Adresse: Thiel, Danzig, Näthlergasse 2. [8921]

Fischereigehilfe

in der Fischerei gut bewandert, m. guten Zeugnissen, **sucht Stellung.** Gefällige Offerten brieflich mit Aufschr. Nr. 8808 an die Expedition des Geselligen erbet.

Von einer alten, gut eingeführten Lebensversicherungsgesellschaft wird ein

Reise-Inspektor

der der polnischen Sprache mächtig ist, für die Provinz Posen bei festen Bezügen sofort gesucht. Bewerber, die ihre Brauchbarkeit, besonders in der Acquisition, nachweisen, erhalten den Vorzug. Off. sind unter Nr. 8939 an die Expedition des Geselligen einzureichen.

Glas-Versicherung.

Die in **Culm** eingeführte Agentur der Bremer Spiegelglas-Vers. Gesellsch. ist weg. Todesf. des bish. Vertreters sof. neu zu besetzen und werden Offerten v. der Generalagentur **G. Korsch & Co., Danzig,** entgegen genommen. [8583]

C. I. **Hamburg. Cigarren-Firma** sucht e. **Reisenden** bezw. **Vertreter** f. d. Verk. a. Restaur. u. Priv. geg. hoh. Vergüt. Bew. u. O. 3035 an [7514]
Heinr. Eisler, Hamburg.

Suche für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft p. 1. res. 15. August einen tüchtigen, anspruchslosen, der polnischen Sprache mächtigen (mosaisch.)

Verkäufer und Volontair.

Albert Hirschfeld, Osterode Opr.

Für jüngere **Verkäufer, Materialisten** liegen Vacanzen vor. Reflekt. hierauf müssen sich schnellstens melden.
Adolph Guttzeit, Graudenz.

Für unser Herren-Garderoben-Maaß-Geschäft suchen per sogleich oder später einen tüchtigen, gewandten [8733]

Verkäufer.

Nur Herren m. Prima-Zeugnissen wollen sich melden unter Nr. 8733 a. d. Exp. d. Ges.

Zum 1. August suche ich für mein Material-, Colonial- und Destillations-Geschäft einen tüchtigen [8831]

Verkäufer

welcher polnisch spricht.
H. Katz, Mrotschen.

Für mein Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft suche per sofort resp. 1. August cr. einen tüchtigen [8788]

Verkäufer

der polnischen Sprache vollständig mächtig und mit der Decoration größerer Schaufenster vertraut. Persönliche Vorstellung erwünscht oder den Offerten Photographie und Zeugnißabschriften beizufügen.
H. Kubatzki, Dt. Eylau.

Ein tüchtiger Verkäufer

Christ, **aus der Tuchbranche** und mit Comptoirarbeiten bekannt, findet z. **1. August 1894** oder später Stellung. **Polnischsprechende** Herren wollen Photographie und Offerte einreichen.
Carl Mallon, Thorn
Tuch- u. Maaßgeschäft, Samenhandlung.

Für mein Colonial-, Eisen- und Restaurations-Geschäft suche ich zum 1. August cr. einen tüchtigen, gewandten

jungen Mann.

Persönliche Vorstellung unter Vorlegung der Zeugnisse erforderlich. [8714]
Rosenberg Wpr. Otto Braun.

Suche vom 1. August für mein Getreide- und Saatengeschäft einen älteren, erfahrenen, tüchtigen [8873]

jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig.
Max Itzigsohn, Allenstein.

Für mein Manufakturwaaren- und Confektions-Geschäft suche [8842]

1 jungen Mann
1 Volontär
1 Lehrling

mos. und der polnischen Sprache mächtig.
J. Leyser, Culmsee.

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** suche ich einen gut empfohlenen, militairfreien

Gehilfen

der fertig polnisch spricht; persönliche Vorstellung erforderlich. Retourmarke verbeten. [8914]
Hermann Schmekel, Crone a. Br.

Für mein Tuch- und Manufakturwaarengeschäft wünsche ich von sogleich oder 1. August

einen Commis

tüchtigen selbstständigen Verkäufer, der polnischen Sprache vollständig mächtig, zu engagiren. Offerten mit Gehaltsansprüchen und wenn möglich, mit Photographie, sehe entgegen
A. Wolff, Sensburg.

Für ein größeres Colonialwaaren-Geschäft in Konitz wird ein

Commis

flotter Verkäufer, gesucht. Offert. unter Nr. 8863 an die Exped. des Geselligen.

Jüngerer Setzer

kann sofort eintreten bei
(8844) Walter Bergau Buchdruckerei, Podgorz.

Zwei tüchtige, verheirathete

Brenner

finden Stellung, einer jetzt in Falkenhagen, der andere zum 1. September in Virerow bei Cesternitz. Letzterer muß guter Schütze sein. Meldungen an Rieck, Falkenhagen bei Reinfeldt, [8828] Kreis Rummelsburg.

Ein verheir. oder unverheir. erfahrener

Brennereiführer

der auch einige Kenntnisse in der Landwirthschaft hat, wird vom 1. Oktober cr. gesucht. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche einzusenden an [8720]
M. v. Lenski, Seedranken bei Marggrabowa.

Ein unverheiratheter

Brenner

wird von gleich für eine Brennerei mit Roßwerkbetrieb gesucht, der durch Zeugnisse und Empfehlungen nachweisen kann, daß er mit einer solchen eine zufriedenstellende Ausbeute zu liefern im Stande ist. Contingent 36800 Ltr. Meldungen sind zu richten an Rittergutsbes. Hillmann auf Goldenau per Wischniewen. [8840]

Ein Barbiergehilfe

kann am 28. d. Mts. oder 1. August bei mir eintreten. [8888]
H. Weiß, Thorn.

Ein Barbiergehilfe

kann sofort eintreten.
A. Steinert, Osterode Ostpr.

Malergehilfen

sucht Wegener, Garnsee. [8933]

Malergehilfen

sucht per sofort [8856]
J. Schilbertz, Marienwerder Wpr.

Ein tücht. Malergehilfe
auch
ein Lehrling

können sofort eintreten bei [8739]
Ad. Fensel, Maler, Dt. Eylau.

Ein Lackirer

für dauernde Arbeit kann sich melden bei Wagenbauer Schlentner, [8860] Marggrabowa.

Suche zum 1. November d. J. einen tüchtigen, verheiratheten [8338]

Schweizer mit Gehilfen

zu einer Heerde von 80 Kühen, der das Melken, Füttern, Putzen und Ausmisten besorgen muß.
E. Würtz, Hermannshof bei Preuß. Stargard.

Ein verheiratheter [8904]

Oberschweizer

mit **3 Schweizerknechten,** wird von sofort oder 1. Oktober in Witrembowitz bei Ostaszewo zu einer Kuhheerde von 80 Stück gesucht.

Einen Oberschweizer

mit **2 Unterschweizern** zu 60 Kühen und einen unverheiratheten

Schweinefütterer

sucht zum 1. Oktober d. Js. [8662]
Dom. Kl. Malsau bei Rukoschin.

Ein arbeitsamer, älterer

Meier oder Käser

dem beste Empfehlungen zur Seite stehen, findet dauernde Stellung bei Molkerei-Besitzer **Adolf Penner,** Bischofswerder Westpr. Gehalt nach Uebereinkunft. (8841)

20 Maurergesellen

finden bei hohem Lohn Beschäftigung beim Kirchbau in Swaroschin.

Ein junger Bäckergeselle

kann sofort eintreten. [8711]
Haase, Bischofswerder Wpr.

Ein jüngerer [7153]

Maschinenschlosser

findet sofort Arbeit bei
A. Werner, Briesen Wpr.

Klempnergesellen

finden von sofort dauernde Beschäftigung bei [8940]
W. Hoehle, Klempner- u. Dachdeckermeister, Thorn.

Tüchtige Kupferschmiede

finden dauernd lohnende Beschäftigung.
Maschinenfabrik A. Horstmann, Preuß. Stargard. [8478]

Tüchtige Kupferschmiede

finden dauernde Beschäftigung bei
[8643] C. Geelhaar, Schwetz.

Gutsschmied

mit Burschen, der sämmtliche Schmiedearbeit, Hufbeschlag, Maschinenreparatur versteht, gesucht in [8849]
Schramowo, Kr. Strasburg Wpr.

Schmiedegeselle find. Arbeit auf Rittergut Wilhelmsdank, Kr. Strasburg Wpr.

2 Schuhmachergesellen

die auch Randarbeit verstehen, erhalten sofort dauernde Stellung bei [8895]
H. Bartel.

2—3 Ofensetzer

finden dauernde Beschäftigung bei
Wojda, Töpfermeister, Culmsee.

Suche

zwei Tischlergesellen

f. dauernde Beschäftigung u. hohen Lohn.
J. Kellmann, Heiligenthal Opr.

3 tüchtige Tischlergesellen

auf Bauarbeit, dauernd, sucht sofort bei ausnahmsweise hohem Lohn
A. Lemke, Tischlermeister, Prechlau, Kr. Schlochau.

Zwei tücht. Bautischler

welche selbstständig arbeiten können, finden dauernde Beschäftigung bei hoh. Lohn. J. Küchel, Bauunternehmer, [8764] Großsee bei Krumknie.

Tischlergesellen

auf **Bauarbeit** finden dauernde Beschäftigung. P. Hubrich, Grabenstr. 27.

Geübte Möbelpolirer

finden von sogleich dauernde Beschäftigung bei [8909]
G. Heider, Möbelfabrikant, Wartenburg Ostpr.

Ein fleißiger und zuverlässiger

Gärtner

vertraut mit Gemüsebau, Blumen- und Bienenzucht, findet zum 1. Oktober eine Stelle in Goschin, Kreis Danz. Höhe.

Fasanenjäger

verheir., wird per 1. 10. cr. für größ. gräfl. Fasanerie gesucht. [8390]
von Drweski & Langner, Zentral-Verm.-Bureau, Posen, Ritterstr. 38.

Einen tüchtigen Gesellen

sucht sofort [8947]
Heysel, Schneidermstr., Herrenstr.

1 tüchtig. Sattlergesellen

sucht von sofort R. Hopp, Garnsee.

Ein Sattlergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei Schiemann, Herzogswalde b. Liebstadt.

Sofort werden [8862]

2 Zieglergesellen

für Handstrich, die auch Biberschwänze arbeiten, bei gutem Lohn u. dauernder Beschäftigung gesucht. Offerten sind an Zieglermeister Glumski, Tuchel, zu richten.

Suche sofort bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung einen

tüchtigen Zieglergesellen.

F. Bleck, Zieglermstr., Zawist, [8872] bei Konitz Wpr.

Umständehalber suche ich per sofort bei hohem Lohn und dauernder Stellg. einen ordnungsliebenden, durchaus tüchtigen [8864]

Müller

als Gang- u. Walzenführer, der gleichzeitig exacter Schärfer und mit den Maschinen der Neuzeit vertraut ist.
Nur Bewerber mit besten Empfehl. mögen ihre Zeugnißabschrift. einsenden.
A. Rugenstein, Obermüller, Osteroder Mühlenwerke, Osterode Opr.

Jungen, ordentlichen

Müllergesellen

von sofort verlangt [8845]
Bäckermühle Marienwerder. Doligkeit, Obermüller.

Suche von sogleich einen jungen,

tücht. Windmüllergesellen

Th. Hintz, Gnesdau bei Putzig Wpr.

3 tücht. Brunnenbohrer

mit Tiefbohrungen vertraut, aber **nicht** Graudenzer, finden **p. sofort** bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. [8541]
Carl Holtfreter, Graudenz.

Mehrere tüchtige [8843]

Steinsetzergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei Steinsetzmeister J. Baehr, Samter, Schützenhaus.

Für eine Mineralwasserfabrik wird bei hohem Lohn ein tüchtiger, zuverlässiger Arbeiter als

Abzieher

gesucht. Offerten unter Nr. 8659 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Dom. Eckardtsfelde bei Exin sucht zum 1. Oktober einen unverheiratheten, nicht zu jungen [8486]

Hofbeamten.

Gehalt nach Uebereinkunft.

Evangel., durcha. nüchtern., gesunder

Rechnungsführer

zu sofort gesucht in Gr. Konojad Wpr. Geübt in Amts-, Standesamtsgeschäften, Speicher- und Hofverwaltung. Selbstgeschriebenen Lebenslauf u. n. gute Zeugnisse erbeten. Erfolgt in 8 Tagen keine Antwort, gilt es als Ablehnung. [8795

Als Stellvertreter

des zur Uebung eingezogenen Inspektors, eventl. auch als dessen Nachfolger, wird zum 1. August gegen 400 Mk. Gehalt v. A. ein **Inspektor** gesucht im Dom. Pathaunen bei Allenstein. [8852]

Gutsinspektor

b 600 Mk., Reitpf. u. fr. Wäsche p. 1. 10. cr. gesucht. von Drweski & Langner, Zentral-Verm.-Bureau, [8289] Posen, Ritterstr. 38.

Dom. Ganshorn bei Usdau, Stat. Koschlau Opr., sucht einfachen, verh., poln. sprechenden [8867]

Wirthschafter sofort.

Ein 2. Beamter

Gehalt 240 Mk., kann sich zum sofortigen Antritt melden. (8850)
Dom. Frögenau Ostpr.

Ein energischer Wirth

verh., wird zu Martini d. Js. gesucht. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8936 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

2 Mann Feldhauer

sucht [8935] Borck, Nitzwalde.

Gesucht ein [8248]

Leutewirth

bei hoh. Lohn u. Deput. m. Scharwerk.

Ein Gutsschmied

bei hohem Lohn und Deputat, mit Gesell und eigenem Handwerkszeug. Guter Hufbeschlag 2c. Hauptbedingung. Nur Ia. Zeugnisse werden berücksichtigt. Persönliche Vorstellung erwünscht.
[8248] Dom. Birkenau bei Tauer.

2 verheir. Pferdeknechte

finden bei hohem Lohn und Deputat zu Martini Stellung. [8319
Küchen, Neudorf bei Graudenz.

Für ein Gut im Kreise Osterode wird vom 1. Oktober oder Martini zu ca. 90 Kühen ein tüchtiger

Hirt

gesucht, der drei Leute stellt zum Füttern und Melken. Lohn, Deputat u. Tantieme nach Uebereinkommen. Off. unter Nr. 8738 an die Exped. d. Geselligen in Graudenz.

Ein verheir. Kutscher

der ordentlich und tüchtig ist, wird zum 1. Oktober od. Martini in Ostaszewo bei Thorn gesucht. [8871]

Ein tüchtiger Hausmann

kann sich sofort melden bei [8464]
Wwe. Hapke, Feste Courbiere.

Suchen zur kommenden Campagne

Unternehmer

zum Einmieten und Transportiren der angelieferten Rüben, sowie zur Ausführung sämmtlicher anderen Ent- und Beladungsarbeiten auf unserer Fabrik. Feldbahn vorhanden. (8650)
Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg.

Ich suche für **sofort** 2 schulfreie

Ausläufer oder Ausläuferinnen.

8938] Gaebel's Buchhandlung.

Laufbursche

kann sich melden.
[8878] L. Wolffsohn jr.

Ein Laufbursche

kann sofort eintreten in Gustav Röthe's Buchdruckerei, Graudenz. [8894]

Ein Arbeitsbursche

kann sich melden Comtoir Unterthornerstraße 12. [8749]

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für mein Materialwaaren- und Schank-Geschäft sucht per sofort [8792]
J. Weidmann, Christburg.

Ein Volontair oder Lehrling

findet vom 1. August in meinem Herren-Confektions-Geschäft Stellung.
Aron Lewin, Thorn, Culmerstr.

Für m. Werkstatt suche pr. sof.

zwei Lehrlinge

aus achtbarer Familie mit guten Schulkenntnissen. [2169]
Oskar Unverferth, Bromberg, Gold- und Silberw.-Fabrik.

Für mein **Colonial-, Delikatess.-, Eisenwaaren-Geschäft** suche ich zum 1. Oktober d. J. einen [8238]

Lehrling.

Derselbe muß die nöthigen Elementarkenntnisse besitzen u. **polnisch** sprechen können.
F. W. Paul Senger, Pr. Stargard.

Ein Kellnerlehrling

kann sofort eintreten.
Hotel „Deutsches Haus"
(8853) Ortelsburg.

Suche für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft

2 Lehrlinge (jüdisch).

S. Simonstein jr., Schneidemühl.

Suche per sofort f. mein Destillations-, Eisen-, Kurz- u. Colonialwaaren-Geschäft

einen Lehrling.

Paul Freyer, Pr. Friedland.

Für mein Colonialwaaren-, Kohlen-, Holz-, Restaurations- u. Destillations-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen gewandten [8906]

Lehrling

Sohn ordentlicher Eltern.
Osterode. W. Faust.

Für mein Manufaktur-Geschäft suche

einen Lehrling

per gleich oder später unter günstigen Bedingungen, eventl. auf meine Kosten.
E. Jaruslawsky, Angerburg Ostpr.

Ein Lehrling

zur Buchbinderei kann sofort eintreten
H. Stein, Buchbinderei u. Papierhdlg., Thorn. [8902]

Für meine Dampf-Molkerei suche zum baldigen Antritt [8827]

zwei kräftige Lehrlinge.

G. Riexinger, Lessen Wpr.

Für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche per sofort

2 Lehrlinge.

J. Winkowski, Marienwerder.

1 Lehrling

findet Stellung in Wiener Bäckerei Crone a. Br. bei Bäckermeister Carl Bannasch daselbst. [8713]

Kellner-Lehrling.

Suche zum 1. August d. J. einen Sohn achtbarer Eltern als Kellner-Lehrling.
August Küster, „Deutsches Haus", [8494] Mewe.

Fortsetzung auf der 4. Seite.

Fortsetzung von der 3. Seite.

Für Frauen und Mädchen.

Für ein junges Mädchen von 17 J. aus guter Fam., welches die Buchf. erl. hat, wird e. Stelle **als Lehrling** in ein. Geschäft d. fr. Station u. Familienanschl. gesucht. Adress. mit näh. Auskunft an M. Dürksen, Danzig, Mausegasse 13.

Gewandte Verkäuferin, f. 7 J. in gr. Buch- und Papierhandlg. thätig, wünscht anderw. passd. Engagement. Gefl. Off. u. Nr. 8885 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein bescheid. u. an Thätigk. gewöhntes
Mädchen
s. z. 1. Okt., evtl. früher, Stellung zur Erlernung der Wirthschaft. Gefl. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 8937 d. d. Exped. d. Geselligen in Graudenz erbet.

Eine evangelische [8941]
Kindergärtnerin I. Klasse
im Besitz sehr guter Zeugn., die Kinder mit Erfolg unterrichtet hat, sucht v. sogleich Stellung. Off. an Frl. **Zimmermann,** Staren bei Krojanke Westpr.

Für e. junges Mädchen von 17 Jahren, a. guter Familie, w. d. 2. Klasse d. Töchterschule durchgemacht hat, wird e. Stelle als **Lehrling** in einem Geschäft, wenn möglich mit Station, gesucht. Off. mit näherer Ausk. u. C. S. **Danzig,** Schüsseldamm 58.

Ein jung. geb. **Mädchen,** welches die Gewerbeschule absolv. hat, sucht Stell. b. ält. Dame od. Stütze d. Hausfr. in gt. Hause. Off. u. M. K. 90 pstl. Inowrazlaw.

Als Aufw. bei alleinst. Herrn empf. sich Fr. **Conrad. Küster** in Garnsee.

Lehrerin gesucht.
An der simult. höh. Privat-Töchterschule in Jarotschin ist zum 1. Oktober die Stelle einer [8910]
Lehrerin
(evangl.) zu besetzen. Gehalt 750 Mk. Meldungen zu richten bis zum 1. Aug. an den Dirig. Dähne, z. Zt. Warmbrunn, Auenhaus. (Bewerberinnen müssen auch im Turnen, Zeichnen und Handarbeit unterrichten können).

Eine Kindergärtnerin
3. resp. 2. Klasse findet sofort Stellung in Farienen per Friedrichshof, bei Gutsbesitzer **v. Herzberg.** Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche erbet., wenn möglich, auch Photographie.

Für mein Kurz-, Putz-, Weiß- und Galanteriewaaren-Geschäft suche per 1. oder 15. August [8487]
2 tücht. Verkäuferinnen
die der polnischen Sprache mächtig sind. Offerten mit Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen bei freier Station. **Gustav Rosenberg, Schwetz a. W.**

2 tücht. Verkäuferinnen
die der poln. Sprache mächtig und Branchekenntnisse besitzen, können sich sofort melden. Den Offerten bitte Photographie und Zeugnisse beizufügen. **J. Herrmann, Schwetz a. W.,** Putz-, Galanterie- und Weißwaaren.

Zwei Verkäuferinnen
gesucht für unser Kurz-, Galanterie- und Wollwaaren-Geschäft. Gewandte, der **polnischen Sprache** mächtige Damen wollen sich mit Angabe der Gehaltsansprüche brieflich melden. Kost und Logis frei im Hause. Eintritt 15. August eventl. 1. September.
B. Littmann & Co.,
[8911] **Osterode Opr.**

Suche per sofort für mein Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft eine
flotte Verkäuferin
mosaisch, der poln. Sprache mächtig.
D. Chrzanowski, Unterthornerstr. 7.

Für meinen 50 Pf.-Bazar suche von sofort oder 1. August cr. eine tüchtige
Verkäuferin.
D. Pottlitzer, Bromberg.

Ein junges, ansehnliches Mädchen mit guten Schulkenntnissen, der poln. Sprache mächtig, kann in meinem Weiß-, Kurz- und Wollwaaren-Geschäft als
Lehrmädchen
und zur Stütze der Hausfrau am 1. oder 15. August cr. eintreten. Confession gleich. Baldige Meldungen erw. [8725] **C. S. Horwitz, Schwetz a. W.**

Für mein Colonial- und Schank-Geschäft suche zu sofort ein [8607
junges Mädchen
das schon in einem solchen Geschäft thätig war und der polnischen Sprache kundig sein muß.
Aron Baschwitz, Woycin,
Kreis Strelno.

Zur Stütze der Hausfrau wird zum 1. August d. J. ein junges, anständiges
Mädchen
gesucht, welches sich vor keiner Arbeit scheut und auch beim Milchen behilflich sein muß. Gehalt pro Jahr 120 Mk. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 8730 d. d. Exped. d. Gesell. in Graudenz erb.

Ein anständiges junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau u. Hülfe im Geschäft w. ges. Gehaltsansp. u. Zeugn.-Abschr. erb. **Franz Marter,** Gastwirth, Gr. **Hanswalde** b. **Jäskendorf** Op.

Ein nettes, sauberes
Mädchen
vom Lande, welches Ostern die Schule verlassen, sofort gesucht.
Schuhmacherstr. 2 (Milchhalle.)

Für mein Putz-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche per sofort
ein Lehrmädchen
mit guten Schulkenntnissen. Meldungen mit Photographie an [8868]
Moritz Aschheim, Stolp i/Pom.

Zum baldigen Antritt wird für einen unverheiratheten Kaufmann einer Stadt ein älteres, ordentliches **Mädchen** oder alleinstehende **Frau** bei 180 Mark Gehalt gesucht. Zu besorgen ist das Kochen für 2 Personen und die häuslichen Arbeiten. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse bitte unter Nr. 8893 an die Expedition des Geselligen zur Weiterbeförderung einzusenden.

Zum 1. August wird ein älteres
Fräulein oder Wittwe
zur Führung eines Haushalts in einer Gastwirthschaft auf dem Lande gesucht. Vermögen erwünscht. Heirath nicht ausgeschlossen. Polnische Sprache nothwendig. Off. u. F. A. postl. Dirschau erb.

Eine ältl. Frau zur Führ. ein. klein. Landwirthsch. v. sofort z. Wirthin gesucht. **Teschendorf,** Mareese b. Marienwerder.

Eine tüchtige, solide
Wirthin
sucht für 240 Mk. Gehalt
Dom. **Breitenfelde** b. **Hammerstein.** Zeugnisse einzusenden. [8678]

Dom. **Lindenau** bei Usdau Opr. sucht vom 1. August ein ältere
selbstthätige Wirthin
die die feine Küche und Aufzucht des Federviehs versteht. Gehalt 150 Mk.

Wirthinnen, recht zahlr., erhalten bei schleuniger Einsendung der Zeugn. Stellung sof., auch 1. August, bei hohem Gehalt und dauernde Stellen.
8886] **Franz Heß, Culmsee.**

Meierin gesucht
zum 1. Oktober, erfahren im Bereiten feinster Butter, für Dampfmeierei von 90 Kühen mit Alpha-Separator. Dieselbe muß zugleich in der Hauswirthschaft tüchtig und erfahren sein, bei Melken, Kälbern 2c. behilflich zu thun, da Lehrmeierin vorhanden. Gehalt und Tantieme über 300 Mark. Offerten mit Zeugnißabschriften an
[8673] **Domäne Pörschkowen** bei Lötzen Ostpr.

Eine perfecte Köchin
die die feine Hotelküche versteht, wird von sofort gesucht. Meldungen an **Otto Goebel, Czersk,** zu richten.

Zum sofortigen Eintritt resp. vom 1. August cr. wird eine perfecte
Kochmamsell
(Hotelköchin) gesucht. [8908]
Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen sind einzusenden.
Hotel **Kronprinz von Preußen,** Lyck Ostpr.

Aufwärterin gesucht Getreidemarkt 22.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 165.
Graudenz, Mittwoch] [18. Juli 1894.

Im Schulzenhofe.

47. Fortſ.] Roman von Erich Rott. [Nachd. verb

Frau Gertrud war es bald gelungen, ihren Vater vollends wieder zu beruhigen. Schließlich hatte ſie den alten Mann, anſcheinend in tiefen Schlaf verſenkt, in ſeinem Stübchen zurückgelaſſen und war hinunter nach der Wohnſtube gegangen.

Dort fand ſie ihren Gatten und den Waldmüller vor. Dem Letzteren war der Vorfall bereits berichtet worden und er hatte nun nicht übel Luſt, nach der Rückkehr des Barons dieſen zur Rechenſchaft zu ziehen.

Aber davon rieth ihm Gertrud ab. — „Ich glaube, mein armer Vater trägt mindeſtens ebenſoviel Schuld an dem Vorfalle. Er hat nun einmal einen ſolch raſenden Haß auf den freilich auch mir unſympathiſchen Mann geworfen. Während er ſonſt doch keinem Kinde etwas zuleid thut, wird er zum Wilden, wenn auch nur der Name des Todfeindes vor ihm ausgeſprochen wird.“

„Hat Alles ſeine Urſach'“, kopfnickte der Waldmüller. „Aber wie Ihr wollt; ich bin im übrigen ſo froh und glücklich“, meinte er, ſich behaglich in einen Seſſel niederlaſſend. „Du weißt wohl noch gar nicht, was für einen braven, wackeren Mann Du haſt?“ wandte er ſich an Gertrud.

„Ob ich das weiß!“ lachte dieſe, die hinter den Seſſel ihres Gatten getreten war und Letzteren liebkoſend umſchlungen hielt. „Er iſt ja mein Einziges und Alles auf der Welt!“

„Na, Scherz bei Seite!“ brummte Forſchner, während er pfiffig mit den Augen zwinkerte. „Der Erich hat's durchgeſetzt . . . kaum ein Vierteljahr iſt unſer Fabrikwerk erſt im Gange und ſchon regnet es von allen Seiten Beſtellungen. Die Probelieferungen ſind über Erwarten gut ausgefallen und ſelbſt hochangeſehene Weltfirmen wünſchen bereits jetzt in dauernde Verbindung mit unſerem jungen Unternehmen zu treten. Alſo, mit anderen Worten: der Grundſtein zu einem ſchönen, neuen Induſtriewerk iſt gelegt und an der Hand Deines Mannes, Gertrud, wirſt Du noch zu Reichthum und Wohlergehen kommen — und das iſt's, was mich ſo freut, daß Ihr beiden wackeren jungen Leuten es noch zu 'was bringen werdet!“

„Was frag' ich viel nach Reichthum, wenn ich nur der Liebe meines Gatten mich verſichert weiß!“ ſagte Gertrud, von neuem den geliebten Mann umhalſend. „Um Deinetwillen freut's mich, Erich, daß Dein Unternehmen von ſo gutem Erfolg begleitet iſt. Möge die Zukunft halten, was die Gegenwart verſpricht!“

„Das wird ſie, habe ich nur Dich!“ flüſterte Erich und zog die Geliebte an ſeine Bruſt . . .

Am nächſten Tage kam Baron von Thumar in gar guter Laune von ſeinem Ausfluge nach der Reſidenz zurück. Er hatte vergeſſen, einen Wagen nach dem Bahnhof zu beſtellen, und mußte nun den Weg nach dem Schloſſe zu Fuß zurücklegen.

Nach kurzem Ueberlegen entſchloß er ſich indeſſen, lieber nach dem Winkler'ſchen Gehöft zu gehen und ſich dort ein Gefährt auszubitten. Es dunkelte bereits und Thumar, ohnehin kein Freund von körperlicher Anſtrengung, hatte ein gewiſſes fröſtelndes Gefühl, wenn er daran dachte, durch den in nächtliches Dunkel eingehüllten Wald allein ſchreiten zu ſollen; die geſtrige unliebſame Begegnung mit dem Wahnſinnigen war ihm plötzlich wieder in die Erinnerung gekommen.

Kurz entſchloſſen lenkte Thumar deshalb ſeine Schritte zu dem Gehöft Winkler's. Unterwegs trällerte er ein luſtiges Lied vor ſich hin; es war ihm zu Muthe, als ob er ſich alle Tage verjünge. Auf einmal erſchien ihm das Leben wieder gar ſo ſchön und begehrenswerth. Kein Wunder, er ſuchte jetzt auch mit verdoppeltem Ungeſtüm all' das nachzuholen, was lange Jahre hindurch entbehren zu müſſen, ihm heute noch als herbe Erinnerung in der Seele brannte.

Er ſchmunzelte, wenn er an den letzten Aufenthalt in der Reſidenz zurückdachte; geſtern Abend war es wieder ganz charmant in dem kleinen Kreiſe geweſen . . . der Champagner war trefflich gekühlt und die Auſtern waren tadellos friſch geweſen. Dazu hatte Thumar ſich nach ſeiner Meinung ausgezeichnet unterhalten. Die kleine, niedliche Balletratte, deren dunkle, verliebtblickende Augen es ihm nun einmal angethan, hatte ihn ſogar „gefährlich“ genannt; das that dem alten, unverbeſſerlichen Lebemann jetzt noch ungemein wohl.

Selbſtgefällig ſchlenderte der Baron ſeines Weges dahin; eigentlich hatte Felix, der natürlich wieder auf ſeine Veranlaſſung in die Reſidenz mitgekommen war, gleichzeitig auch wieder die Heimreiſe mit antreten wollen; aber auf dem Bahnhof hatten ſie ſich verfehlt und ſo war der Baron allein nach der Heimath zurückgedampft, in der Meinung, daß ſein Sohn mit dem nächſten, eine Stunde ſpäter fälligen Kourierzuge nachkommen werde.

Die frohe Laune des Barons erhielt aber merklichen Abbruch, als er in die Schreibſtube zu dem in dieſer weilenden Winkler eintrat und dieſer ihn mit einem ganz eigenthümlich brummigem Kopfnicken, das ihm ſofort nichts Gutes weiſſagte, empfing.

Statt jedes weiteren Grußes deutete Winkler nur auf ſeinen Schreibtiſch. — „Das ſind ja ſchöne Geſchichten!“ fing er an, kaum es der Mühe für werth haltend, dem Baron einen Stuhl anzubieten. „Da ſchreibt mir ein gewiſſer Cigarrenhändler Wormſer aus der Reſidenz, daß Ihr in meinem Auftrage für über fünftauſend Mark Waare bei ihm entnommen und außerdem dieſelbe Summe Euch auch noch baar ausgeliehen haben ſollt; er bittet um baldige Begleichung . . . was ſoll denn das heißen, he?“ Er hatte mit verhaltenem Groll geſprochen; eine mächtige Erregung ging dabei durch ſeine ſtarkknochige Geſtalt.

Thumar hatte ſich rittlings auf einen Stuhl geſetzt und das Kinn auf die über der Lehne zuſammengefalteten Hände geſtützt. Jetzt lächelte er. — „Ja, mein Lieber, Ihr hättet mich eben nicht ſo knapp halten ſollen“, verſetzte er. „Dieſer Wormſer würde ja freilich geſcheidter gethan haben, die Sache abzuwarten; aber da es einmal zur Ausſprache gekommen iſt, muß ich Euch allerdingsgs geſtehen, daß es mir recht lieb wäre, wenn Ihr mir ein Sümmchen von dreißigtauſend Mark zur Begleichung meiner Schulden zur Verfügung ſtellen wolltet.“

Winkler lachte nur kurz auf. Er hatte ſich an den Schreibtiſch herangeſetzt und kramte nun unter den Papieren.

„Ich kann mir's denken, daß Ihr Euch ein bischen ärgert, Alterchen“, ſagte der Baron mit ſeinem gewohnten Lächeln; „aber da hilft alles Mundſpitzen nichts, es muß gepfiffen ſein! Ihr hattet ja immer im Sommer kein Geld, mußtet Alles in die verdammte Holzſpekulation ſtecken, man will doch leben und ſeine Jugend genießen, hä, hä, hä!“

Da drehte ſich Winkler plötzlich auf ſeinem Stuhl herum. — „Ich will Euch etwas ſagen, Ihr ſeid ein Lump, wie er im Buch ſteht“, ſagte er mit vor Wuth und verhaltenem Groll zitternder Stimme, „und von mir aus mögt Ihr in Zukunft machen, was Ihr wollt, da giebt's auch keinen rothen Heller mehr und Eure Schulden laßt Euch zahlen, von wem Ihr wollt. Wir Beide haben nix mehr miteinander zu ſchaffen!“

Er ſtand auf, als ob er wünſche, damit die Unterredung abgebrochen zu ſehen. Aber Thumar blieb mit überlegenem Lächeln auf ſeinem Stuhle hocken und nickte leicht mit dem Kopfe. — „Seid Ihr aber in einer brummigen Laune, Alterchen“, verſetzte er alsdann leichthin. „Bleibt Euch doch jetzt weiter nichts übrig, als zu zahlen, ſperrt Euch meinethalben, ſo viel Ihr wollt, könnt doch den Schwiegervater Eurer Eva nicht im Stiche laſſen; bedenkt, ſie trägt denſelben Namen wie ich und ſoll nun nächſten Winter durch mich eingeführt werden.“

Er hatte mit triumphirendem Lächeln geſprochen, als ob er ſeines Sieges ſchon im Voraus gewiß ſei. Aber wider Erwarten lachte Winkler kurz auf und ſchlug mit der Fauſt hart auf den Tiſch, dann ging er mit weit ausholenden Schritten einmal im Zimmer auf und nieder.

„Ja, mit Speck fängt man Mäuſe, das weiß ich wohl“, wetterte er dann los, „und ich dummer Eſel habe mir auch von Euch immer vorreden laſſen, was das für eine beſondere Ehr' iſt, daß meine Tochter eine Baronin geworden iſt. Und, meiner Seel', wenn's geworden wär', wie ich mir's ausgedacht habe in meinem dummen Sinn“, fuhr er dann, weicher werdend, fort, „dann hätte mir nichts daran gelegen, daß ihr Schwiegervater ein Gewohnheitslump iſt. Ich hätte Euch noch lange das Geld verputzen laſſen, Ihr ſeid ja doch ein alter Kracker und vertragt nicht viel. Endlich kriegt Euch der Teufel doch beim Schopfe, hab' ich mir gedacht.“

„Ihr ſeid ja ausnehmend liebenswürdig“, hüſtelte der Baron mit ungewiſſem Geſicht, als ob er ſich nicht recht klar darüber ſei, ob er bei Winkler's Worten zornig werden oder mitleidig lachen ſolle.

„Die Wahrheit ſage ich“, flammte der alte Mann auf, während er dicht an den Anderen herantrat und ihm bedrohlich mit den Fäuſten vor dem Geſicht herumfuchtelte. „Ihr ſeid ein ſchlechter Kerl! Wenn's Euch noch Keiner geſagt hat, dann ſage ich's Euch jetzt!“

„Herr Winkler, ich muß aber doch ſehr bitten“, ſtammelte Thumar, ſich jäh verfärbend und raſch ſeine bisherige bequeme Lage aufgebend.

„Streckt Euch in die Höhe bis aufs Kirchdach, mir gilt's gleich“, ſagte ihm der alte Mann ins Geſicht, „ein ſchlechter Kerl, habe ich geſagt. Anſtatt dem Herrgott auf den Knien zu danken, daß, ungeachtet Eurer Lumpenſtreiche, Eurem Buben das Glück noch einmal gelacht hat, ſeid Ihr ſein Teufel und verleitet ihn zum Spielen und noch Schlimmerem; ja guckt mich nur an,“, ſetzte er noch grimmiger hinzu, während er, beunruhigend genug für den Baron, mit den Fäuſten hin- und herzuckte. „Ich habe die ganze Zeit über nichts geſagt, weil ich meiner Eva das Herz nicht ſchwer machen wollte. Da iſt ein Wechſel nach dem anderen ins Gehöft geflattert gekommen, hat die Unterſchrift von Eurem Sohne getragen und ich hab's einlöſen müſſen, obſchon mir's ſchwer genug geworden iſt, habe den Kopf ſo ſchon voller Sorgen gehabt. Aber hätt' nichts geſchadet, wenn er die Eva glücklich gemacht hätte. Jung Blut muß austoben, habe ich bei mir gedacht, aber Proſit die Mahlzeit! Man hat mir geſtern den Staar geſtochen. Ich habe das arme, junge Weib angetroffen, wie es zum Erbarmen geheult hat! Längſt ſchon habe ich mich befragt hinter dem Rücken der Eva, die auf den Nichtsnutz von Eurem Herrn Sohn noch heut' nichts kommen läßt; da iſt es denn herausgekommen, daß der mit Euch immer in die Reſidenz durchbrennt. Auch in der Reſidenz habe ich mich befragt, ich weiß ganz genau, was dort für Lumpenſtreiche getrieben werden, über was für ein Geſindel Euer Felix ſo bald ſchon ſein liebes, junges braves Weib vernachläſſigt und demſelben wüſten Lumpenchore anhängt, dem Ihr Euch am liebſten zugeſellt; das iſt Euer Werk . . . und damit habt Ihr's bei mir verſchüttet und nichts mehr von mir zu erwarten, ſo wahr ich glaube, ein ehrlicher Kerl zu ſein! So, nun macht, was Ihr wollt. Eurem Buben werde ich den Brotkorb ſchon höher hängen, dem will ich's zeigen, daß der mein Feind iſt, welcher mein Herzenskind auch nur eine Thräne weinen läßt! Jetzt wär' mirs lieb, wenn Ihr die Thüre von außen zumachen thätet!“ (Fortſ. folgt.)

Verſchiedenes.

— Die interparlamentariſche Friedenskonferenz tagt in dieſem Jahr vom 4. bis 6. September im Haag (Holland). Von der deutſchen parlamentariſchen Friedensgruppe, deren Vorſitzender Dr. Baumbach, Oberbürgermeiſter von Danzig und Mitglied des preußiſchen Herrenhauſes, iſt, ergeht an die Mitglieder des Reichstags und aller deutſchen Landtage die Einladung, der deutſchen parlamentariſchen Friedensgruppe beizutreten und an der interparlamentariſchen Friedenskonferenz perſönlich Theil zu nehmen. In dem Aufruf wird betont, daß die interparlamentariſche Konferenz im Allgemeinen und deren deutſche Gruppe insbeſondere, beide ohne irgend welche parteipolitiſche Tendenz oder Beſchränkung, nicht nur das Humane und für alle Nationen gleich Heilſame erſtreben, ſondern auch zweckmäßige, praktiſche und maßvolle Mittel zur Verwirklichung anwenden, daß ſie auf dieſe Weiſe ſchon manches Gute erreicht, aber noch mehr vorbereitet und angebahnt haben. Dies werde aber um ſo ſicherer und ſchneller gelingen, und die Stimme Deutſchlands werde dabei um ſo einflußreicher werden, je mehr deutſche Parlamentarier ſich dieſer Friedensorganiſation anſchließen.

— Für den Wettbewerb zu dem Denkmal für den Fürſten Bismarck ſind die Bedingungen ſoeben zur Ausgabe gelangt. Das Denkmal, welches bekanntlich ſeinen Standort vor der nach dem Königsplatz gerichteten Hauptfront des Reichstages erhalten ſoll, ſoll den Fürſten in der Zeit ſeiner Thätigkeit als Reichskanzler in Küraſſier-Uniform darſtellen. Die Friſt für den Wettbewerb, zu dem nur Bildhauer deutſcher Nationalität zugelaſſen werden, läuft am 1. Juni 1895 ab. An Preiſen gelangen zehn von je 5000 Mk., zehn von je 2000 Mk. und zehn von je 1000 Mk. zur Vertheilung.

— Der Kreisſchulinſpektor Dr. Engelen aus Hultſchin wurde von der Strafkammer in Ratibor wegen Unterſchlagung in 64 Fällen einſchließlich der kürzlich vom Schwurgericht gegen ihn erkannten 1½jährigen Gefängnißſtrafe zu insgeſammt drei Jahren Gefängniß verurtheilt. Unter Anderem hatte Engelen 418 Mk. unterſchlagen, die ihm vom Frhrn. v. Rothſchild auf Schillersdorf zur Beſorgung von warmen Suppen für arme Schulkinder während der Winterzeit übergeben worden waren.

— [Zeitgemäß.] In einem hochmodernen, pikanten Theaterſtück hat im dritten Akt ſoeben eine Gerichtsverhandlung begonnen — als ein Herr im Parquet aufſteht und ruft: „Ich beantrage Ausſchluß der Oeffentlichkeit!“

Briefkaſten.

K. N. 17. 1) Der Dienſteintritt Einjährig-Freiwilliger findet alljährlich bei ſämmtlichen Waffengattungen, ausſchließlich des Trains, am 1. Oktober, bei dem Train am 1. November ſtatt. Nur bei einzelnen durch die Generalkommandos zu beſtimmenden Infanterie-Truppentheilen findet die Einſtellung am 1. April ſtatt. 2) Die Koſten außer Wohnung, Penſion, Nebenausgaben während des einjährigen Dienſtes bei der Fuß-Artillerie, belaufen ſich ungefähr auf 90 Mark. 3) Als Einjährig-Freiwilliger kann jemand von einem Truppentheil nur dann angenommen werden, wenn er im Beſitze des Berechtigungsſcheins zum einjährig-freiwilligen Dienſte iſt.

B. Wilh. Den Prozeß mit Ihrem frühern Dienſtmädchen müſſen Sie verlieren. Da Sie daſſelbe nicht haben einholen laſſen, nachdem es Ihren Dienſt angeblich heimlich verlaſſen hat, ſind Sie mit der Löſung des Dienſtverhältniſſes einverſtanden geweſen. Sie ſind daher verpflichtet, dem Dienſtmädchen den Lohn für die abgehaltene Dienſtzeit zu zahlen. Darin, daß jene dieſen Lohn innerhalb dreier Tage von Ihnen verlangt hat, liegt weder eine Erpreſſung, noch ſonſt eine ſtrafbare Handlung. Zur Zurückbehaltung der Sachen wären Sie nur dann befugt geweſen, wenn Sie an das Dienſtmädchen Gegenforderungen gehabt hätten. Zur beſonderen Aufforderung an Sie, die Sachen herauszugeben, war jene vor der Klageanſtellung nicht verpflichtet.

Czarne. Hat ein See kalte Quellen, ſo iſt er immer kälter als ein fließendes Gewäſſer in derſelben Gegend unter ſonſt gleichen Verhältniſſen. Im Allgemeinen gilt die Regel, daß ſtehende Gewäſſer ſich langſamer erwärmen, aber dafür die Wärme auch nicht ſo ſchnell abgeben, bezw. ausſtrahlen wie fließende Gewäſſer, möglichſt gleiche Terrainverhältniſſe immer vorausgeſetzt.

J. A. Gr. Da es gegen das Erkenntniß des Oberlandesgerichts kein Rechtsmittel mehr giebt, ſo können Sie nur durch Wiederaufnahme des Verfahrens nach § 541 ff C.-P.-O. jenes Erkenntniß aus der Welt ſchaffen. Dazu bedarf es aber, daß Sie die Zeugen, auf deren Ausſage das Erkenntniß ſich ſtützt, des Meineides überführen. Sie haben zu dieſem Zwecke, unter Anzeige der Thatſachen und Angabe der Beweismittel, Anträge bei der Staatsanwaltſchaft zu ſtellen.

P. P. Gr. Wenn Sie die bis zum 1. Oktober gemiethete Wohnung geräumt haben, ohne daß das urſprüngliche Miethsverhältniß mit Einwilligung des Vermiethers endgültig gelöſt iſt, ſo müſſen Sie auch den Miethszins bis zum 1. Oktober bezahlen. Die Vornahme von Reparaturen an der von Ihnen verlaſſenen Wohnung iſt keine derartige Nutzung derſelben durch den Vermiether, daß Sie dadurch von dieſer Zahlung frei werden könnten.

Wetter-Ausſichten

auf Grund der Berichte der deutſchen Seewarte in Hamburg.

18. Juli: Abwechſelnd, Temperatur wenig verändert.

Bromberg, 16. Juli. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.** Weizen 126—130 Mk., geringe Qual. — Mk. — Roggen 108—112 Mk., geringe Qualität — Mk. — Gerſte nach Qualität 102—110 Mk. — Brau- 116—125 Mk. — Erbſen, Futter- nom. — Mk., Koch- nominell — Mk. — Hafer 128—135 Mk. — Spiritus 70er 31,00 Mk.

Poſen, 16. Juli. 1894. (Marktbericht der kaufmänniſchen Vereinigung.) Weizen 12,30—13,80, Roggen 11,00—11,20, Gerſte 10,00—12,50, Hafer 11,80—13,00.

Poſen, 16. Juli. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 49,80, do loco ohne Faß (70) 30,00. Matt.

Amtlicher Marktbericht der ſtädtiſchen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.
Berlin, den 16. Juli 1894.

Fleiſch. Rindfleiſch 42—66, Kalbfleiſch 38—65, Hammelfleiſch 46—60, Schweinefleiſch 45—54 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 60—100, Speck 63—65 Pfg. per Pfund.

Geflügel, lebend. Gänſe —, Enten 0,90—1,15, Hühner, alte 1,10—1,25, junge 0,40—0,60, Tauben 0,35 Mk. per Stück.

Geflügel, geſchlachtet. Gänſe 3,20—4,00, Enten —, Hühner 0,75—0,95, junge 0,40—0,50, Tauben 0,30—0,35 Mk. per Stck.

Fiſche. Leb. Fiſche. Hechte 40—87, Zander 90—100, Barſche 52—60, Karpfen 90, Schleie 71—76, Bleie 63, bunte Fiſche 40—50, Aale 60—85, Wels 41 Mk. per 50 Kilo.

Friſche Fiſche in Eis. Oſtſeelachs 110, Lachsforellen 92, Hechte 29—60, Zander 62—87, Barſche 15—25, Schleie 37, Bleie 23, Plötze 20—22, Aale 49—80 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fiſche. Aale 40—120, Stör 1,20 Pfg. per ½ Kilo Flundern 0,50—3,00 Mk. per Schock.

Eier. Friſche Landeier, ohne Rabatt 2,20—2,30 Mk. p. Schock.

Butter. Preiſe franco. Berlin incl. Proviſion. Ia 90—93, IIa 80—85, geringere Hofbutter 75—80, Landbutter 65—75 Pfg. per Pfund.

Käſe Schweizer Käſe (Weſtpr.) 60—72, Limburger 25—35 Tilſiter 12—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüſe. Kartoffeln per 50 Kilogr., Daber —, Mk., Mohrrüben —, Peterſilienwurzel (Schock) 1,00—3,00, Weißkohl per 50 Kilogr. 3,00—6,00, Rothkohl 4,00—8,00.

Berliner Produktenmarkt vom 16. Juli.

Weizen loco 133—142 Mk. nach Qualitat gefordert, Juli und Auguſt 139,50—139—139,25 Mk. bez., September 140,50 bis 139,75—140 Mk. bez., Oktober 141—140,50 Mk. bez., Dezember 142,50—142 Mk. bez.

Roggen loco 115—121 Mk. nach Qualität gef., Juli 118 Mk. bez., Auguſt 118,50 Mk. bez., September 120,75—119,75—120,25 Mk. bez., Oktober 121,50—120,50—120,75 Mk. bez.

Gerſte loco per 1000 Kilo 96—165 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 130—162 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut oſt- und weſtpreußiſcher 132—147 Mk.

Erbſen, Kochwaare 150—175 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 124—143 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 45,2 Mk. bez.

Magdeburg, 16. Juli. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 11,80, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,80—9,25. Ruhig.

Für den nachfolgenden Theil iſt die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Dampfmaschinen und Dampfkessel

in solider, zeitgemäßer Construktion liefert in tadelloser Ausführung zu billigen Preisen **L. Zobel, Bromberg,** Maschinen- und Kesselfabrik.

Wichtig für Hausfrauen!

Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik

in **Mühlhausen i. Th.** fertigt aus Wolle, alten gestrickten, gewebten und anderen reinwollenen Sachen und Abfällen haltbare und gediegene Stoffe für Damen, Herren und Kinder, sowie Portièren, Schlafdecken und so weiter in den modernsten Mustern bei billigster Preisstellung und schnellster Bedienung. — Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Für **Graudenz** wird ein geeigneter Vertreter gesucht. Färbereiannahme oder ähnliches Ladengeschäft bevorzugt. [3418]



1894 Ital. Zucht-Hühner-, Gänse- u. Enten-Versandt, echte Paduaer.

Ein Stamm 1 Hahn 4 Hühner Post-Colli	in schwarz	Mk. 7,50
" " 1 " 4 " " "	in gelb	" 8,00
" " 1 " 4 " " "	in rebhuhnfarbig	" 8,50
" " 1 " 4 " " "	in ganz weiß	" 9,00
" " 1 " 4 " " "	in Sperber	" 9,50
1 St. Gans, wird gemästet bis 25 Pfund schwer		" 6,50
1 dito geschlachtet und sauber geputzt ohne Därme		" 6,30
3 St. Enten lebend		" 8,50
3 " dito geputzt und ohne Därme		" 9,00

Liefert franco incl. Emball. gegen Nachnahme **Jos. Veit, Hoflieferant, Passau.**



Da sich die **Belgischen Fohlen**, besonders die letztjährig importirten aus der Lütticher Gegend, als kräftigeres Arbeitspferd mit leicht. Gängen, sowie als Zuchtmaterial gut bewährt haben, so beabsichtigen wir, in diesem Jahre den 14. größeren Transport Belgischer Fohlen hier einzuführen. Betreffs evtl. Besuchs von uns zur persönlichen Rücksprache bitten wir Reflektanten um schriftliche Mittheilung nach **Bast's Hotel, Inowrazlaw.** [8905]

Gebr. Grunsfeld, Nordhausen, Pr. Sachsen.

Die Beleidigung, welche ich der Hebamme Frau Gabriel in Bellschwitz zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück. [8471

Anna Jobs.

Ein sehr gutes Klavier

und einzelne elegante **Möbel** werden umzugshalber zu verkaufen gesucht. Meldungen mit Aufschrift Nr. 8861 an die Expedition des Geselligen.

Suche ein Schaufenster

möglichst mit **ganzer** Scheibe, sofort zu kaufen. [8615]

L. Cohn, Inhaber S. Jacobsohn, Lessen Westpr.

Butter

von Molkereien u. Gütern b. regelm. Lieferung kauft gegen sofortige Casse Paul Hiller, Buttergroßhandlung, Berlin W., Lützow-Ufer 15.

Eine Gras- u. Klee-Mähemaschine „Osbornes Grasmäher", die noch wenig gebraucht worden ist und 500 M. gekostet hat, ist für 150 M. zu verkaufen. Gefl. Adressen [8639]

Bromberg, im Juli 1894
W. Rothe, Cultur-Ingenieur.



Schweizerfabrik., genau regulirt:

Silber-Remtr., Goldrand	Mk.	12.
do. " schwere	"	15.
do. " hochfeine	"	16.
Anker- " 15 R. hochf.	"	20.
1/2 Chronometer, 3 Silberd.	"	25.
14 krt. gold. Rmtr., 10 Rub.	"	35.
do. für Damen	"	24.

Sendg. portofr. Verlangt Katalog.
Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

Stoppelrübensamen

lange Ulmer und runde Nürnberger, à Mk. 1,20 = 1/2 Kilo ab hier, ferner
Senf, Riesenspörgel, Kleesaaten
offerirt **Carl Mallon, Thorn.**

Wegen Mangel an Raum stelle eine gebrauchte aber gut erhaltene 3spännige
eiserne Dreschmaschine
nebst Roßwerk, im Ganzen oder getheilt, billig zum Verkauf. [7982
Janz, Stangendorf p. Gr. Nebrau.



Geldschrank billig z. verk. (3081) Hopf, Danzig, Matzkauschegasse 10.

Wegen Auflösung der Wirthschaft infolge Rentengüterbildung ist eine 2. Mähmaschine und eine Dreschmaschine mit Göpel zu verkaufen. [8593]
Dom. Hohenholm bei Bromberg.

Graue Haare

erhalten eine prachtvolle, echte, nicht schmutzende, hell oder dunkelbraune Naturfarbe d. unser garant. unschädl. Orig.-Präparat „Crinin", Preis 3 Mk. **Funke & Co.**, Parfumerie hygiénique, Berlin, Wilhelmstraße 5. [6707]



1000 Centner
Malzkeime

in vorzüglicher, heller Qualität, offerirt zum Preise von 4 Mark pro Centner franco Bahnhof Culm. [8406]
Höcherlbrauerei-Culm.

Große Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungsschreiben.

Wasserdichte
Staken- und Miethenpläne
Erntepläne und Getreidesäcke
offerirt **Carl Mallon, Thorn.**



Nur **5M.25Pf**

kostet p. Stück v. mein. bekannt. Concert-Zug-Harmonikas, m. 10 Tasten, 2 Regist., 2 Bässen, 2 Zuhaltern, Doppelbälgen, daher großer, weiter Balg; Balg mit meinen berühmten Schutzecken, bedeutend praktischer und haltbarer als andere, Claviatur großartig schön, vollständiger Beschlag, groß. Format, Pracht-Instrument, solide Bauart, 2chörige wunderbar leicht spielende Musik. Meine rühmlichst bekannte Schule zum Selbsterlernen erhält noch fortwährend jeder Käufer umsonst beigelegt. Verpackung kostet nichts, Porto 80 Pf. [2028
Heinr. Suhr, Harmonika-Exporthaus, Neuenrade i. W.
Preisliste umsonst und franco.

Wege gänzl. Aufgabe einer **Dampfwäscherei** hierselbst sind **sämmtliche Maschinen** billig zu verkaufen. Zu erfragen Karpfenseigen Nr. 1, pt., Danzig.



Große Kaninchenart, racerein, belg. Riesen, i. all. Alterslag., offerirt **W. Berndes, Jllowo** Ostpreußen. [9809]

Dortmunder Union-Brauerei

lichtes Bier

feinstes Salon- und Tafel-Bier, hervorragend durch Wohlgeschmack und große Haltbarkeit, empfiehlt
Friedr. Dieckmann in Posen,
alleiniger Vertreter obiger Brauerei für Posen und Westpreußen.
Vertreter für Graudenz gesucht.

Viehverkäufe.



Ostpr. Wallach

mit Brand, elegant, 6 J alt, 5" gr., m. angenehm. schaffl. Gängen, kerngesund, truppenfromm, sehr preiswerth verkäuflich.
Holtz, Natzmersdorf b. Premslaff.



6 junge, kräftige, nicht unter 14 Ctr. schwere
Zugochsen
werden zu kaufen gesucht. 8829]
Sander, Peterswalde b. Mlecewo.



Bock-Auktion

zu **Narkau** bei Dirschau
am Mittwoch, d. 22. August 1894,
Vormittags 12 Uhr,
über circa
60 Vollbluthiere
des Rambouillet-Stammes.
Vom 5. August Verzeichnisse auf Wunsch. [8005]
R. Heine.



Der **XIX.** Bockverkauf der
Rambouillet-Stammheerde
Sullnowo
beginnt am **Mittwoch, d. 1. August cr., Nachm. 2 Uhr.**
Hampshiredown-Böcke
zu jeder Zeit verkäuflich.
Bahnstationen Schwetz 1/4 Std., Laskowitz 1/2 Std. Chaussee. Post- und Telegr.-St. Schwetz (Weichsel).
(8832) **F. Rahm.**

Der Verkauf von **Böcken** aus meiner
Oxfordshiredown-Vollblutheerde
hat begonnen. [3190]
Chottschewke per Zelasen.
H. Fliessbach.

Dominium Froedenau p. Bahnhof Raudnitz Wpr. hat [8670]



250 angefleischte Schafe
halb Hammel, halb Mutterschafe,



sowie einen reinblütigen, einjährigen **Holländer**
Bullen
zum Verkauf. [8670]



100 starke 2jähr. Hammel
stehen in **Sallno** bei Melno,
100 starke 2jähr. Hammel
in **Sarnowken** bei Roggenhausen zum Verkauf. [8490]



2—300 Stück
Hammel
volljährige, feine, zum Mästen geeignet, verkäuflich auf Herrschaft Radawnitz i. Westpr. [8763]

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

In dem Luftkurort Carthaus bei Danzig ist eine
Villa
von 20 Zimmern mit Garten, als Logirhaus geeignet, zu verkaufen. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7738 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Beabsichtige [8882]
mein Grundstück zu verkaufen
ca. 100 Mg. guter Rüben- und Weizenboden sowie Wiesen mit Torfstich.
A. Peter, Jastrow.

Zwei Güter

125 und 144 Morgen, im großen Dorfe, Kreis Sagan, sind billig mit je 6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen, desgl. eine
Mahl- u. Schneidemühle
mit 135 Morgen Areal für 65000 Mk. bei 15000 Mk. Anzahlung durch (8595
J. Kloubert, Cottbus.

Parzellirung.

Mit Genehmigung der Königl. General-Kommission in Bromberg beabsichtige ich mein [8129]
Rittergut Eichenau
per Heimsoot, Kreis Thorn, in Rentengüter aufzutheilen und zwar **Parzellen von 10 bis 200 Morgen.**

Eichenau wird von der Chaussee, welche von Thorn nach Culm führt, durchschnitten und ist 4 Klm. vom Bahnhof Nawra und 7 Klm. vom Bahnhof Unislaw entfernt.

Käufer können sich zu jeder Zeit beim Gutsvorstand hierselbst melden.
Boldt, Rittergutsbesitzer.

Schmiede

mit großer Kundschaft verpachtet von Martini anderweitig [8934]
M. Hinz, Gr. Schönbrück.

Rentenguts-Parzellen

von einem Stadtgut, Prov. Pos., a. Bahn, höh. Schulen, etwa von 10—60 Mg. Acker u. Wiesen, unt. höchst günst. Beding. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr J. Abrahmsohn, Inowrazlaw.

Parzellirung.

Von meinem Gut
Buchenhagen
im Kreise Strasburg, zwischen den Chausseen Strasburg-Hohenkirch-Briesen-Gollub belegen, sind noch 1600 Morgen, theils in Rentengüter, theils freihändig, in Parzellen aufzutheilen.

Die Ländereien bestehen durchweg aus Weizen-, Rüben- und kleefähigem Boden und werden mit oder ohne die vorhandene Ernte verkauft.

Zum Verkauf der Parzellen habe ich einen Termin auf
Donnerstag, den 26. Juli cr.
von Vormittags 10 Uhr
an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem ich Kaufliebhaber einlade.

Die Besichtigung der Ländereien kann jederzeit erfolgen. Auskunft ertheilen die Herren Administrator **Sachs** auf Buchenhagen und Kaufmann **M. H. Louis** in Strasburg.
Karl Peril in Halle a/S.

Parzellirung.

Ich beabsichtige mein Gut **Kiewo 4**, Kreis Culm, mit vorzüglicher Ernte, zu parzelliren. [8697]

Areal 525 Morgen, durchweg Weizen- und Rübenboden, 1 Meile zum Bahnhof, 1 1/4 Meile zur Stadt, 1 Meile zur Zuckerfabrik, an der Chaussee, kathol. Kirche, Schule, eine Windmühle und Molkerei im Orte. Parzellen werden in jeder beliebigen Größe abgegeben. Besichtigung täglich gestattet. Käufer werden
zu Sonntag, den 22. Juli,
Mittags 1 Uhr,
ergebenst eingeladen.
Kiewo, den 14. Juli 1894.
W. Lazarus, Gutsbesitzer.

Günstig!

Eine **Restauration**, in einer der größten Garnisonsorte Wpr., **nachweislich sehr gut rentirbar**, ist, einer gebotenen Veränderung wegen, von sofort oder 1. Oktober cr. abzugeben. Uebernahme des Inventars Bedingung. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8627 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Eine doppelgängige [8472
Wassermühle
3 km von der Kreisstadt Osterode, mit geräumiger Wohnung nebst Stall und Garten, Wiesen und 8 Morgen Land, ist vom 1. Oktober d. Js. unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten.
Ebendaselbst ist von sofort das
Vorwerk Cyborra
200 Morgen groß, Umstände halber mit voller Ernte zu verpachten.
Henriettenhof p. Osterode Opr.

Ein vortheilhaftes, gangbares
Material- und Restaurationsgeschäft
in Marienburg ist unter guten Bedingungen von sofort zu verkaufen. Kaufpreis ca. 18000 Mk. Offerten unt. Nr. 8687 an d. Exp. d. Geselligen erb.

Ein Materialwaaren-Geschäft

in einer Kreisstadt Westpr. gelegen, mit Bahn und Gymnasium, ist Umstände halber von sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu verkaufen eventl. auch zu verpachten. Gefl. Off. werden briefl. mit Aufschr. Nr. 8785 an die Expedition des Geselligen erb.

Günstige Gelegenheit!

Eine renommirte [8310]
Brauerei
verbunden mit Destillation und Ausschank, ist unter günstig. Bedingungen krankheitshalber zu verkaufen. Nachweisbarer Ueberschuß Mk. 11000 per Anno. Zur Uebernahme und Weiterführung derselben genügen Mk. 20000. Eignet sich auch für Nichtfachleute, da altes eingearbeitetes Personal vorhand. Reflekt. wollen Offerten brieflich unter Nr. 8310 an die Exp. d. Ges. send.

Bekanntmachung.

Verpachtung des im Kreise Neustadt Westpr., 3 1/2 Kilom. von der Kreisstadt Neustadt Westpr. (Eisenbahn, Gymnasium 2c.) gelegenen Gutes **Pentkowitz** nebst Vorwerk **Gowin** und **Wedhnir Wiesen** für Johannis 1895/1913, mit einem Gesammtareal von 641 ha, und zwar: 542 ha Acker, 62,5 ha Wiesen, 8 ha Weiden, 21 ha Gärten, 2 ha Hof und Baustellen, 5,5 ha Wege u. Gräben.
Verpachtungs-Termin [7472]
Sonnabend, d. 18. August 1894,
Vormittags 11 Uhr,
im Lokale der Güter-Kasse zu Schloß Neustadt.

An Vermögen sind 60000 Mark erforderlich und spätestens im Termine glaubhaft nachzuweisen. Die Pachtbedingungen können gegen Erstattung einer 10 Pfg.-Marke von dem unterzeichneten Dominium bezogen werden. Besichtigung jeder Zeit nach vorherig. Anmeldung beim
Dominium Schloß Neustadt
bei Neustadt Westpreußen.
Graf von Keyserlingk.

Ein schönes Grundstück

ca. 4 Morgen groß, parkähnlich, 2 Mal durchschnitten von fließendem Wasser, mit massivem Haus und Stallungen, in unmittelbarer Nähe Thorns, sofort zu verkaufen bei Anzahlung von 5—9000 Mark. Zu erfragen bei [8144]
J. Juska, Mocker, Lindenstraße 54.

Mein Wohnhaus

in **Damerau, Kreis Culm**, in gutem Zustande, worin eine Bäckerei mit gutem Erfolge betrieben wird, bin ich Willens unter günst. Bedingungen zu verk. oder zum 1. Dezember cr. zu verpachten. Näheres bei
Meyer Baruch, Fordon.

Gelegenheitskauf.

Bankgut, Prov. Posen, 5 Kilom. vom Bahnh., 2900 Morg. guter Acker, incl. 500 Morg. schöne Wiesen. Gute Geb. 2c. Landschafts-Taxe 383730 Mk. Forderung 300000 Mk. mit ca. 60000 Mk. Anzahlung. (Schöne Ernte.) [8803]
Georg Meyer, Thorn.

Grundstücks-Verkauf.

Anderweitiger Unternehmungen halb. bin ich will., mein Grundstück Marienau Nr. 41b, besteh. aus ganz neu erbautem Wohnhause, Stall u. Garten, unt. günst. Beding. zu verkaufen resp. zu verpacht. In dem Grundstücke wird seit 10 Jahr. ein flottgehendes Colonial- u. Manufakturwaaren-Geschäft betrieben. Das Grundstück liegt unmittelbar an der Chaussee u. eignet sich auch für Rentiers. Kaufliebhaber können sich jederzeit bei mir melden. A. Lehmann, [8693]
Marienau Wpr., Kreis Marienburg.

Rest-Parzellirung.

Am Donnerstag, den 19. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab, findet im Gasthause des Herrn **Schwentikowski** in **Bialken** der **Parzellenverkauf von Bialken und Hohensee bei Marienwerder statt.** [8669]

Besonders mache ich auf die guten Kuhheu-Wiesen aufmerksam, sowie auf das Restgut von ca. 250 Morgen mit vorzüglichen Gebäuden und Inventar, dicht an Chaussee und Bahn gelegen.

Verkaufsbedingungen werden günstig gestellt und wird Alles mit voller Ernte übergeben.
Julius Moses, Danzig.

Ich suche in Graudenz ein
Reisehotel
von einem vermögenden Baumeister in der Nähe des Marktes mit angemessener Verzinsung erbaut zu haben. Offerten bis zum 1. August unter Nr. 8804 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Herrlich gelegener Wohnsitz.

Beabsichtige mein Gut, 115 Hektar, anderer Unternehmungen halber zu verkaufen. Vorzüglicher Boden, gemergelt, drainirt, Drillkultur, schöne Wiesen, herrschaftl. Wohnhaus, gute mass. Gebäude, reizende Lage, mit schön. parkart. Garten, in herrl. Gegend. In der Nähe berühmt. Wallfahrtsort, gute Jagd, an Forst geleg., gesunde Waldluft, Chaussee, 1 Meile v. Kreis- u. Garnisonstdt. mit Bahn, in Ostpr. Vorzügl. Getreide- u. Futterernte, wie lebd. u. todt. Invent., Meiereibetrieb. Beste Einrichtg., alle mögl. Vorräthe. Mit mindest. 36000 Mk. Anzahl. für d. festen Preis von 40000 Thlr. **zu verkaufen.** Offert. sub C. 564 befördert die **Ann.-Expedit. von Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i/Pr.**